

# Neues Pester Journal.

Abonnement :  
 Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer : Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
 Redaktion und Administration :  
 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Orloff in Berlin.

B u d a p e s t, 13. Februar.

Die Besetzung des Fürsten Orloff, des Dutzendfreundes Bismarck's, vom Pariser auf den Berliner Botschafterposten, mag sie auf Ersuchen des eisernen Kanzlers oder aus eigener Initiative des Czarenhofes erfolgt sein, ist ein untrügliches Zeichen dafür, daß die Beziehungen zwischen den Häusern Hohenzollern und Romanoff und den von diesen regierten Staaten abermals so feste, so innige sind, wie sie es bald ein Jahrhundert lang und besonders in der ersten Periode der Ministerchaft Bismarck's gewesen waren. Die Theilung Polens hat beide Mächte aneinander gekoppelt; die Kapitulation des Generals York in der Mühle von Taurroggen hat Preußens Erhebung, aber auch den Aufstieg Rußlands zur dominirenden Weltstellung ermöglicht. Während des Wiener Kongresses, als die europäischen Mächte ob der Umgestaltung der europäischen Landkarte nahe daran waren, einander mit Krieg zu überziehen, hielten Rußland und Preußen fest zusammen. Während der auf Waterloo folgenden Reaktionsperiode galt Preußen als der bedeutendste Satellit des Czarenreiches. Zur Zeit des Krimkrieges war Preußen, obwohl durch die, seinen Plänen auf Herstellung eines norddeutschen Bundes feindliche Politik des Kaisers Nikolaus schwer geschädigt, tödtlich gekränkt, der einzige nicht antirussische Großmacht; es versorgte Rußland mit Kriegsmaterial und trug dazu bei, daß Oesterreich-Ungarn nicht auf die Seite der Westmächte trat. 1863, während des polnischen Aufstandes, hatte Rußland wieder nur einen Freund: Preußen. 1870 deckte Rußland den Deutschen den Rücken, indem es unsere Monarchie im Falle eines Neutralitätsbruches mit Krieg bedrohte. Dafür deckte das deutsche Reich während des letzten Orientkrieges den russischen Heeren den Rücken, hinderte namentlich Oesterreich-Ungarn an der Wahrnehmung seiner Interessen. Als „thurnhoch“ über allen politischen Bewegungen stehend, präsidierte der eiserne Kanzler kurz vor dem Berliner Kongreß die Freundschaft der Häuser Hohenzollern und Romanoff, richtiger Holstein-Gottorp.

Wie dann zu aller Welt Ueberraschung eine Entfremdung zwischen beiden Reichen eingetreten,

eine heftige Zeitungsfehde ausgebrochen und selbst die Gefahr eines Krieges nahe gekommen ist, noch fehlen darüber verlässliche Aufschlüsse. Daß Bismarck darüber erbittert gewesen, daß der Czar und Gortschakoff sich nach Erscheinen des berüchtigten Berliner „Krieg-in-Sicht“-Artikels als Retter Frankreichs und des Weltfriedens haben feiern lassen, das will uns nicht glaubhaft scheinen. Der ganze damalige Vorgang war ja nur eine Komödie mit der glücklich erzielten Absicht, die öffentliche Meinung Frankreichs und Englands für Rußland zu gewinnen, um das Eingreifen der Westmächte zur Rettung der Türkei zu verhindern. Auch scheint uns ein ernstlicher Groll Rußlands ob der Haltung des deutschen Reichskanzlers auf dem Berliner Kongreß undenkbar; denn was an der Spree vom Vertrage von San Stephano gestrichen, war schon in dem Vertrage zwischen Schuwaloff und Salisbury großen Theils preisgegeben worden. Gortschakoff mochte zuweilen mit Frankreich liebäugeln, doch er war ein wandelnder Leichnam und entschied nicht über Rußlands auswärtige Politik. Das aus dem Kriege geborene, sehr stark übertreibende russische Kraftbewußtsein mochte noch Bethätigung suchen und konnte diese nur an der Westgrenze finden. Die verzweifelte innere Lage mochte den Gedanken an eine Rettung durch Evolutionen nach Außen wecken. Ehrgeizige Generale mochten zu kriegerischen Abenteuern treiben in der Hoffnung, daß einem russischen Sedan eine russische Republik folgen würde. Diese Thatfachen und selbst die während der letzten Jahre in den „Weichselprovinzen“ vorgenommenen Festungsbauten und Truppenkonzentrationen beweisen nicht, daß kriegerische Absichten gegen Mitteleuropa, Neigungen zu einem Bündnisse mit der französischen Republik an der Nawa dominiert hätten. Künftige Memoiren und Archivausbeutungen werden über die Ursachen der ersten, zwischen Rußland und Deutschland eingetretenen Spannung Auskunft geben; sicher ist, daß solche bis nahe zum Bruche gehende Spannung bestanden, daß dieselbe sich aber langsam gemindert hat. Der Panславismus ist mundtödt geworden, hat auch, seit er nicht mehr vom Hofe protegirt wird, seine Lebenskraft beinahe verloren. Eine russisch-französische Allianz ist seit der Nichtauslieferung Hartmann's kaum mehr denkbar ge-

wesen, und seit dem immer stärkeren Hervortreten der autokratischen Prinzipien am Petersburger Hofe wird von diesem die demokratische Republik fast wie eine ansteckende Krankheit gemieden. Der Pflege seiner vielleicht unheilbaren inneren Leiden sich widmend, will Rußland nach Außen hin Frieden bewahren. So hat es sich den mitteleuropäischen Mächten genähert, und in Berlin ist ihm ein freudiges „Willkommen!“ zugerufen worden.

Schmerzliche Ueberraschung wird ob dieser, durch Orloff's Besetzung besiegelten Wendung in Frankreich empfunden werden, umso mehr, als der künftige russische Botschafter bei der Republik, Baron Mohrenheim, ein Deutscher aus den Ostsee-Provinzen, ein Angehöriger jener Klasse ist, deren Einfluß in Rußland von den Franzosen mit scheelen Blicken gesehen wird. Die leitenden Kreise Frankreichs täuschen sich allerdings längst nicht mehr über die Unmöglichkeit eines russischen Bündnisses und darum der Revanche für Sedan — darauf deutet ihre vielgeschäftige Kolonialpolitik und ihr krampfhaftes Festhalten an England; aber die Chauvinisten werden abgekühlt und kleinlaut werden. Die öffentliche Meinung Oesterreich-Ungarns sieht die demonstrative russisch-deutsche Freundschaft mit nicht ganz ungemischter Empfindung. Daß die Beziehungen zwischen unserer Monarchie und Rußland nicht andere sein können, als die zwischen Deutschland und dem Czarenreiche sind, das liegt in der Natur des mitteleuropäischen Bundes. Giers hat vor seinem jüngsten Besuche in Wien von österreichischen Elementen gesprochen, welche das freundschaftliche Verhältniß zu stören drohten. Er hat damit zweifellos auf einige galizische Blätter gemeint, welche die Welt tagtäglich mit Alarmmeldungen über russische Kriegsvorbereitungen füllten; aber diese Alarmirungen haben längst aufgehört und die private journalistische Thätigkeit hätte auch keinen Schatten auf die Beziehungen beider Nachbarmächte werfen können. Aber — Rußland sieht offenbar die Tripelallianz zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien nicht gern und möchte dieselbe durch einen neuen Dreikaiserbund ersetzen. Wäre es möglich, daß man in Berlin diesem Wunsche entgegenkomme? Eine kürzlich von uns erwähnte Diskussion über die

## Sin Feigling?

— Nach dem Französischen des Guy de Maupassant. —  
 Man hieß ihn in der vornehmen Welt den „schönen Signoles“. Er nannte sich Vicomte Gontran Joseph de Signoles.

Verwaist und im Besitze eines hinreichenden Vermögens genoß er in der Gesellschaft großes Ansehen. Er besaß eine vornehme Gestalt und elegante Manieren, genug Beredsamkeit, um an Geist glauben zu machen, eine gewisse natürliche Anmuth, einen Anstrich von Noblesse und Stolz, einen kühnen Schnurrbart und ein sanftes Auge, was den Frauen gefällt.

Er war in den Salons vielbegehrt, von den Tänzerinnen gesucht und stieß den Männern jene lächelnde Feindseligkeit ein, welche man für die Männer von energischem Neußern hat. Man hatte ihm einige Liebchaften zugemuthet, welche geeignet waren, von einem jungen Manne eine sehr gute Meinung zu erwecken. Er lebte glücklich, ruhig, in vollständigem moralischen Wohlbefinden. Man mußte, daß er mit dem Degen trefflich umgehe und mit der Pistole noch besser.

— Wenn ich mich schlagen werde, sagte er, so werde ich die Pistole wählen, mit dieser Waffe bin ich sicher, meinen Mann zu tödten.

Eines Abends nun, als er zwei befreundete junge Frauen, die übrigens in Gesellschaft ihrer Gatten waren, in's Theater begleitet hatte, machte er ihnen nach der Vorstellung den Vorschlag, bei Tortoni ein Eis zu nehmen. Sie waren seit einigen Augenblicken eingetreten, als er bemerkte, daß ein an einem benachbarten Tische sitzender Herr eine seiner Nachbarinnen beharrlich fixirte. Sie schien genirt, unruhig zu sein und senkte den Kopf. Endlich sagte sie zu ihrem Gatten:

— Dieser Mann dort fixirt mich. Ich kenne ihn nicht; kennst Du ihn?

Der Gatte, der nichts gesehen hatte, richtete die Augen in die Höhe, erklärte aber:

— Durchaus nicht.  
 Die junge Frau fuhr halb lächelnd, halb ärgerlich fort:

— Das ist sehr genant; dieses Individuum verdirbt mir das Eis.

Der Gatte zuckte die Achseln.  
 — Bah! Achte nicht darauf. Wollte man sich mit allen frechen Leuten abgeben, denen man begegnet, man käme damit nicht zu Ende.

Der Vicomte hatte sich indessen erhoben. Er konnte nicht dulden, daß dieser Unbekannte ein Eis verberbe, welches er angeboten. Die Beleidigung galt ihm, da seine Freunde durch ihn und seinetwegen in das Café eingetreten waren. Die Affaire ging also ihn an.

Er näherte sich dem Manne und sagte zu ihm:  
 — Mein Herr, Sie haben eine Art, diese Damen zu fixiren, welche ich nicht dulden kann. Ich bitte Sie, mit Ihrer Zudringlichkeit aufhören zu wollen.

Der Andere erwiderte:  
 — Lassen Sie mich in Ruhe.

Der Vicomte erklärte mit zusammengepreßten Zähnen:  
 — Geben Sie Acht, mein Herr, Sie werden mich zwingen, das Maß zu überschreiten.

Der Herr erwiderte nur ein Wort, ein schmutziges Wort, welches von einem Ende des Cafés bis zum anderen widerhallte und alle Anwesenden zu einer jähen Bewegung veranlaßte. Alle, die den Rücken wandten, machten kehrt, alle Anderen richteten den Kopf in die Höhe; drei Kellner drehten sich gleich Kreiseln um ihre Fernen; die zwei Kassierinnen sprangen entsetzt auf. . . Diese Stille war eingetreten. Dann erschallte plötzlich ein trockenes Geräusch. Der Vicomte hatte seinen Gegner geohrfeigt. Alle Welt erhob sich, um sich ins Mittel zu legen. Karten wurden ausgetauscht — — —

Als der Vicomte zu Hause angelangt war, ging er einige Augenblicke in seinem Zimmer mit großen Schritten auf und ab. Er war zu erregt, um über etwas nachdenken zu können. Ein einziger Gedanke beherrschte seinen Geist: „ein Duell“, ohne daß dieser Gedanke noch irgend welches Gefühl in ihm erweckt hätte. Er hatte gethan, was er thun mußte: er hatte sich gezeigt, wie er sollte. Man würde davon sprechen, man würde sein Vorgehen billigen, ihn dazu beglückwünschen. Er wiederholte mit lauter Stimme, wie man in großer Gedankenverwirrung zu sprechen pflegt: „Welch' ein ungeschliffener Mensch!“

Dann setzte er sich und begann nachzudenken. Er mußte sich um Sekundanten umsehen. Wen sollte er wählen? Er suchte die gefestesten und namhaftesten Männer seiner Bekanntschaft. Er entschloß sich endlich für den Marquis de la Tour-Noire und den Obersten Bourdin, einen Grandseigneur und einen Soldaten; so war es am besten. Ihre Namen würden in den Zeitungen Effekt machen. Er gewahrte, daß er Durst fühlte und er leerte drei Gläser Wasser hintereinander; dann begann er wieder auf und ab zu gehen. Er fühlte sich voller Energie. Er war zu Allem entschlossen; er wollte strenge, gefährliche Bedingungen stellen, ein ernstes, sehr ernstes, schreckliches Duell fordern, dann würde sein Gegner vermuthlich zurückschrecken und Entschuldigungen vorbringen.

Er nahm die Karte wieder zur Hand, welche er aus der Tasche gezogen und auf den Tisch geworfen hatte, und las sie wieder, wie er sie bereits flüchtig im Café und auf dem Heimwege beim Scheine jeder Gasflamme im Fiafer gelesen hatte. „Georges Lamil, 51, Rue Moncey.“ Sonst nichts.

Er prüfte diese Buchstaben, welche ihm mysteriös, sinnlos erschienen: Georges Lamil? Wer war dieser Mensch? Was wollte er? Warum hatte er diese Frau in einer solchen Weise fixirt? War es nicht empörend,

Stipulationen der Tripelallianz zwischen deutschen Blättern, welche die Pflicht Italiens zur Theilnahme an einem deutsch-französischen Kriege behaupteten, und italienischen Journalen, die solche Pflicht leugneten; der Umstand, daß plötzlich in Berlin die für feststehend gehaltene Absicht König Humbert's zu einem Gegenbesuche in der deutschen Metropole bestritten, dagegen von einer neuen Dreikaiser-Zusammenkunft gesprochen wird, endlich Bismarck's steigende Abneigung gegen den Liberalismus, der in Italien herrscht, und seine Vorliebe für die Autokratie: das sind Thatsachen, welche die Sorge vor dem Gelingen der russischen Bestrebungen rechtfertigen. Die Erinnerungen an den, 1878 begrabenen Dreikaiser-Bund sind viel zu schmerzliche, als das unsere Nation das Wiederaufleben dieses Bundes freudig begrüßen könnte.

Budapest, 13. Februar.

\* Ministerpräsident Koloman Tisza begibt sich heute Abends auf zwei Tage nach Wien.

\* Die Finanzkommission des Oberhauses begann in ihrer heutigen Sitzung die Berathung des Budgetgesetzes für 1884. Es wurden die Vorschläge des Finanzministeriums, des Ministeriums des Innern und des Handelsministeriums genehmigend erledigt. Die Kommission wird die Berathung morgen fortsetzen. Das Budgetgesetz dürfte schon für künftigen Montag auf die Tagesordnung des Oberhauses gelangen und kaum mehr als zwei Sitzungen in Anspruch nehmen.

\* Dem Vernehmen nach werden im Abgeordnetenhaus am künftigen Dienstag die von den Kommissionen bereits erledigten Eisenbahngesetze in zwei zu Plenarberatung gelangen. Ende der nächsten Woche soll eine drei- bis viertägige Pause eintreten und nach derselben der Spiritussteuer-Gesetzentwurf in Berathung gezogen werden.

\* Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Abend Sitzung die Spezialberathung des Gesetzentwurfes über die Spiritussteuer durchgeführt und die Vorlage unverändert angenommen. Da der Gesetzentwurf das Resultat von Vereinbarungen zwischen den Finanzministern der zwei Staaten der Monarchie ist, waren meritorische Abänderungen schon an und für sich ausgeschlossen. Zu längerer Diskussion gab übrigens die Besteuerung der Preßhufe und die Frage der landwirthschaftlichen Brennereien Anlaß. Die Kommission beschloß, im Hause den Antrag zu stellen, daß der Finanzminister angewiesen werde, nach der Annahme des Gesetzentwurfes eine Vorlage zusammenzustellen und auszuarbeiten, welche sowohl die Bestimmungen des neuen, als auch die noch in Gültigkeit gebliebenen Bestimmungen des alten Spiritussteuer-Gesetzes enthalten soll.

\* In der heutigen Parteikonferenz der gemäßigten Opposition wurden die Gesetzentwürfe über die Aenderung der Grenzen einiger Komitate und über die Vermehrung der Bezirksgerichte, sowie über die auf einige k. Gerichtshöfe erster Instanz bezüglichen Verfügungen verhandelt. Beim ersten dieser Gesetzentwürfe beschloß die Partei auf Antrag des Abg. Hódosy, gegen die Loktrennung der Gemeinde Kavacsán vom Sározer Komitate und die Einverleibung derselben in das Abaujvár-Tornaer Komitat zu stimmen. Bezüglich der zweiten Vorlage erklärte Hódosy,

daß dieselbe rein zu Kortezwecken der Regierung dienen soll, da darin nicht obligatorisch ausgesprochen ist, an welchen Orten der Justizminister die zehn neuen Bezirksgerichte errichten soll. Auf Antrag des Grafen Apponyi beschloß die Partei ferner, gegen die Aufhebung des k. Gerichtshofes in Jászberény zu stimmen. Schließlich meldete der Abg. Grecksák an, er werde es im Hause befürworten, daß der jetzt in Weiskirchen befindliche kön. Gerichtshof von dort nach Werckeg verlegt werde.

\* Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses ist heute Nachmittags zu einer Besprechung des Gesetzentwurfes über die Hauskommunionen in der ehemaligen ungarischen Militärgrenze zusammengetreten. Nach längerem Ideenaustausche wurde beschlossen, die Berathung dieses Gesetzentwurfes am Freitag zu beginnen.

Ausland.

Budapest, 13. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Der Fall von Sinkat, der Untergang der, von dem Tscherschen Tawit mit einem, an den englischen Kommandeuren in Egypten vermissten Heroismus befehligten Besatzung hat in England die öffentliche Meinung und das Parlament in lebhafter Aufregung versetzt. Sofort nach Eintreffen der Nachricht fand ein eiligt einberufener Ministerrath statt. In äußerster Eile werden Truppen nach den ägyptischen Städten am Niltal Meere geworfen. Der Transportdampfer „Orontes“ ist mit 400 Mann Landungstruppen von Port-Said nach Suakim abgegangen. Die Kriegsschiffe „Monarch“ und „Hella“ folgen morgen. Der Kommandeur von Rairo, Stephenson, wurde angewiesen, den sofortigen Abmarsch der drei besten Infanterie-Bataillone nach Suakim vorzubereiten, um, wenn möglich, Tokar zu helfen, eventuell die Häfen des Roten Meeres zu verteidigen. Die Garnison von Alexandrien soll, so weit als es notwendig ist, nach Rairo verlegt und Alexandrien dann durch Flottenmannschaften besetzt werden. Außerdem ist aus Indien ein schottisches Regiment auf dem Wege nach Suez, welches sich ebenfalls nach Suakim begeben soll. Das ganze Expeditionskorps steht unter dem Befehle des Generals Graham. Zahlreiche englische Offiziere beabsichtigen, heute Abends via Neapel nach Egypten abzureisen. In den Arsenalen und Departements der englischen Kriegsmarine herrscht eine lebhaftige Thätigkeit. Man spricht davon, daß das im Kanal La Manche stehende Geschwader, welches unter dem Befehle des Herzogs von Edinburgh steht, den Befehl erhalten habe, nach Egypten abzugehen.

Die Giobspost ist zu einer dem Ministerium sehr fatalen Stunde eingetroffen, denn gestern haben in beiden Häusern des Parlaments die Debatten über die beantragten Tadelsvoten stattgefunden.

Das Oberhaus nahm schließlich mit 181 gegen 81 Stimmen das von Salisbury beantragte Tadelsvotum an.

Im Unterhause begründete Northcote das Tadelsvotum wegen der ägyptischen Politik der Regierung. Seine Anrede gipfelte darin, daß die Regierung eine verwerfliche Nachlässigkeit und eine unausrottbare Neigung, Alles hinauszuschieben, bekundet habe, daß die Minister sich mehr um die Existenz des Kabinetts, als um die Interessen des Reiches bekümmert zeigen. Gladstone gab ähnliche Erklärungen ab, wie Lord Granville im Oberhause. Er sagte: Der Plan des Generals Gordon ist, die Garnisonen aus dem Sudan friedlich zurückzuziehen und im Sudan die früheren Zu-

stände wieder herzustellen. Nach Suakim wurden 4000 Mann Verstärkungen beordert. Die Debatte wurde schließlich vertagt. Da die Regierung die Stimmen der irischen Sezessionisten durch das Versprechen neuer Zugeständnisse erkaufte hat und ein Truppenkorps nach Suakim wirft, ist ein ministerieller Sieg im Unterhause zweifellos.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Februar.

\* Beamtenhäuser. Die Sub-Finanzkommission hat in ihrer gestrigen Sitzung proponirt, daß dem Pensionsfonde der ungarischen Staatsbahn-Beamten an der rechten Seite der Kerepeserstraße, vis-a-vis dem Centralbahnhofe, nicht die erste, sondern die zweite Gruppe der dortigen Gründe zum Bau von 300 Beamtenwohnungen nach dem Cottage-System käuflich überlassen werde. Diese Gründe sind auf 25 fl. per Quadratmeter geschätzt und würden dem Pensionsfonde um einen etwas billigeren, mit den Vertretern dieses Fonds zu vereinbarenden Preis, je nach Umständen zu 20 fl. und 15 fl. per Quadratmeter überlassen werden. Die erste Gruppe, d. i. das Quarré, wo das Heumagazin stand, soll unter keinen Umständen verkauft und für den etwaigen Bedarf der Stadtbehörde in Reserve gehalten werden.

\* Betreffs der Lieferung des Pflasterungsmaterials für dieses Jahr hat der Magistrat die Konkurrenzschreibung angeordnet. Zu liefern sind:

- 10,000 Stück Granitwürfel; 141,000 Stück Somor-Ujfalmer Würfelsteine; 10,000 Stück Apátfuter Würfel; 121,000 Stück blaue Esöder Würfel; 465,000 Stück halbblaue oder graue Esöder Würfel; 238,000 Stück Trottoirsteine; 800 Kurr-Meter gerade Granit-Randsteine; 160 Kurr-Meter gebogene Granit-Randsteine; 25 Stück Thors-Einfahrtssteine; 28,000 Stück (1/2) Trachit-Randsteine; 3000 Kubikmeter Bruchsteine.

\* Als Subvention der Diner Theater stellt die Regierung, nach einem heute herabgelangten Reskripte, dem künftigen Direktor nur 6000 fl. in Aussicht (Bisher subventionirte die Regierung das Festungstheater mit 10,000 fl., die Stadt gab demselben eine Subvention von 2000 fl., die auch für die Zukunft verbleibt).

\* Betreffs des Baues der städtischen Kavalleriekaserne wurden gestern in der städtischen Militärsektion die Bedingungen für die Konkurrenzschreibung festgesetzt. Demnach wird der Kasernenbau nur einem Generalunternehmer gegen eine Kaufsumme, oder einem Generalunternehmer gegen Amortisation der Baukosten durch Ueberlassung des Kasernenstränkunges auf eine zu bestimmende Reihe von Jahren überlassen. Jeder Konkurrent hat alsadium 60,000 fl. zu erlegen. Die Pläne und Instruktionen für diesen Bau sind vom nächsten Montag ab in der Militärsektion um 20 fl. zu bekommen. Die Konkurrenzschreibung erfolgt Samstag.

\* Die Offizierverhandlung betreffs der Peinwandlieferung für das Bettzeug in den Offiziersquartieren wird am 20. d., 11 Uhr Vormittags, abgehalten.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement Mitte dieses Monats zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zwischenzeit des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressleiste beizulegen. Die Administration.

daß ein Fremder, ein Unbekannter, Einem das Leben so plötzlich störe, weil es ihm gefallen hatte, seine Augen in frecher Weise auf eine Frau zu heften? Und der Bicomte wiederholte noch einmal mit lauter Stimme: — Welch' ein ungechliffener Mann!

Dann blieb er regungslos, nachdenklich stehen, den Blick fortwährend auf die Karte gerichtet. Zorn übermannte ihn gegen dieses Stück Papier, ein gefährlicher Zorn, in welchem sich ein sonderbares Gefühl von Mißbehagen mengte. Diese Geschichte war recht dumm! Er nahm ein geöffnetes Federmesser und stach es in die Mitte des gedruckten Namens, wie wenn er Jemanden durchbohrt hätte.

Er wird sich also schlagen! Sollte er den Degen oder die Pistole wählen? Denn er betrachtete sich als den Beleidigten. Mit dem Degen riskirte er weniger; aber mit der Pistole hatte er die Chance, seinen Gegner zum Rücktritt zu veranlassen. Es ist selten, daß ein Duell auf Degen tödtlich sei, denn gegenseitige Vorsicht hindert die Kämpfenden daran, sich einander so weit zu nähern, damit eine Spitze tief eindringe. Mit der Pistole riskirte er sein Leben ernstlich, aber er konnte sich auch mit allen Ehren aus der Affaire ziehen, ohne daß es zu einem Rencontre käme.

Er rief:

— Ich muß fest sein. Er wird sich fürchten.

Der Klang seiner Stimme machte ihn erbeben und er blickte um sich. Er fühlte sich sehr nervös. Er trank noch ein Glas Wasser, dann begann er sich zu entkleiden, um sich zu legen.

Sobald er sich im Bette befand, blies er das Licht aus und schloß die Augen. Er dachte:

— Ich habe den morgigen ganzen Tag, um mich mit meinen Angelegenheiten zu befassen; schlafen wir zunächst, um ruhig zu sein.

Es war ihm sehr warm auf seinen Kissen, es ge-

lang ihm nicht, einzuschlummern. Er warf sich unruhig hin und her, blieb fünf Minuten auf dem Rücken, legte sich dann auf die linke Seite und wälzte sich hierauf wieder nach der rechten. Er hatte wieder Durst. Er erhob sich, um zu trinken. Dann bemächtigte sich seiner eine Unruhe:

— Sollte ich Furcht haben?

Warum klopfte sein Herz so heftig bei jedem bekannten Geräusch in seinem Zimmer? Wenn die Pendeluhr schlagen sollte, so machte ihn das leise Knarren der Feder auffahren, und er mußte dann den Mund öffnen, um einige Sekunden tief Athem zu schöpfen, so bekommen wurde er.

Er begann mit sich selbst über die Möglichkeit zu raisonniren, daß er Furcht habe. Nein, gewiß nicht; er fürchtete sich nicht; war er doch entschlossen, bis an's Aeußerste zu gehen; hatte er doch den festen Willen, sich zu schlagen, nicht zu zittern. Allein er fühlte sich so verstört, daß er sich fragte: „Kann man auch wider Willen Furcht haben?“ Dieser Zweifel, diese Unruhe beherrschte ihn; wenn eine unbezwingbare, unwiderstehliche Kraft ihn bewältigte, welche mächtiger war, als sein Wille, was würde geschehen? Ja, was konnte geschehen? Er würde sich jedenfalls auf den Kampfplatz begeben, da er hingehen wollte. Aber wenn er zittern würde? Wenn er das Bewußtsein verlore? Und er dachte an seine Tage, an seinen Ruf, an seinen Namen!

Und ein sonderbares Bedürfniß überkam ihn plötzlich, sich zu erheben, um in den Spiegel zu blicken. Er zündete eine Kerze an. Als er sein vom Spiegel zurückgeworfenes Bild erblickte, erkannte er sich kaum und es schien ihm, als hätte er sich nie gesehen. Seine Augen kamen ihm enorm groß vor, und er war blaß, gewiß, er war blaß, sehr blaß.

Er blieb vor dem Spiegel stehen. Er streckte die Zunge aus, wie um seinen Gesundheitszustand zu kon-

statiren, und plötzlich erwachte in ihm der Gedanke: „Uebermorgen um diese Stunde werde ich vielleicht todt sein.“ — Und sein Herz begann heftig zu klopfen. — „Uebermorgen um diese Stunde werde ich vielleicht todt sein. Diese Person mir gegenüber, dieses Ich, welches ich in dem Spiegel sehe, wird nicht mehr sein. Wie! Ich bin da, ich betrachte mich, ich fühle mich leben, und in vierundzwanzig Stunden werde ich auf diesem Bette todt liegen, mit geschlossenen Augen, kalt, starr, leblos!“

Er kehrte zu seinem Lager zurück und sah sich deutlich am Rücken ausgestreckt auf denselben Kissen, welche er eben verlassen hatte. Er hatte das fahle Antlitz, welches die Todten haben, und die Schlawheit der Hände, die sich nicht mehr regen werden.

Da bekam er Furcht vor seinem Bette und um es nicht mehr zu sehen, begab er sich in sein Rauchzimmer. Mechanisch nahm er eine Cigarre, zündete sie an und begann auf und ab zu gehen. Es fror ihn; er ging zur Glocke, um seinen Kammerdiener zu wecken; allein er hielt inne, als er bereits die Hand an der Schnur hatte:

— Dieser Mensch wird bemerken, daß ich mich fürchte.

Und er läutete nicht, er machte Feuer. Seine Hände zitterten ein wenig, als sie die Gegenstände berührten. Sein Kopf wurde verwirrt, seine Gedanken flüchtig, ja, schmerzhaft; ein Hauch bemächtigte sich seines Geistes, wie wenn er getrunken hätte. Und un-aufhörlich fragte er sich:

— Was werde ich beginnen? Was wird aus mir werden?

Sein ganzer Körper vibrirte, durchzuckt von stoßweisen Schauern; er erhob sich, näherte sich dem Fenster und zog die Vorhänge in die Höhe.

Der Tag brach an, ein Sommertag. Der rothge-

B u d a p e s t, 13. Februar.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute ziemlich heiter. Das Thermometer zeigte Morgens + 1 Grad R., Mittags + 6 Grad R. Das Barometer war Vormittags bis 773 Mm. gestiegen, fiel aber Abends bis 771 Mm. Der hohe Luftdruck (774-775) erstreckt sich von Ungarn aus auf die anderen Theile des Continents (769). Bei stellenweise starken Winden verschiedener Richtung hat sich in Ungarn die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Osten gefallen, im Westen gestiegen. Das Wetter ist veränderlich, mit zahlreichen, aber zumeist schwachen Niederschlägen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist abwechselnd sonniges und trübes, mildes Wetter, stellenweise mit Niederschlägen, hierauf Aufheiterung, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Trenčsin 1, Neufohl 2, Szolnok 1, Keszmarc 1, Ungvár 3, Szatmár 1 Mm. Dyonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

\* Reise der Königin. Aus Wiesbaden wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Bekanntlich hat die Kaiserin unserer Stadt im März einen längeren Besuch zugebracht und wird im Hotel „zu den vier Jahreszeiten“ Wohnung nehmen. Ihre Majestät gedenkt mit Prinzessin Valerie Mitte März hier einzutreffen, und ist vorläufig ein Aufenthalt von fünf Wochen in Aussicht genommen. Die Thatsache, daß in dem in der Nähe des Kurhauses gelegenen großen Hotel sechzig Zimmer für Rechnung des österreichischen Hofes gemiethet wurden, läßt darauf schließen, daß die Kaiserin mit großem Gefolge hier zu verweilen gedenkt. Die gestern Nachmittags bekannt gewordene Nachricht von dem in Aussicht stehenden hohen Besuche begegnete in den Kreisen der hiesigen Bürgerchaft der freudigsten Theilnahme. Vielfach wird bereits die Frage aufgeworfen, wie der gewöhnlich in Wien oder auf Königstein im Tauern residirende Herzog Adolf von Nassau, der bekanntlich seit seiner Deposition seine ehemalige Residenzstadt nicht mehr betreten hat, sich bei seinen engen Beziehungen zum österreichisch-ungarischen Herrscherhause dem Wiesbadener Besuche der Kaiserin gegenüber verhalten werde. Jedenfalls gehen wir einer recht bewegten Saison entgegen, da der deutsche Kaiser im April seine Frühjahrskur hier zu nehmen pflegt und bald darauf die Königinnen von Dänemark und Griechenland zum Kurgebrauche in Wiesbaden eintreffen werden.

\* Erzherzog Albrecht, der noch immer in Abbazia weilt, machte gestern einen größeren Schiffsausflug nach Buccari, wo er infognito die Stadt besichtigte und sodann, an Portoré und Scoglio St. Marco vorüber, nach Abbazia zurückkehrte.

\* Auszeichnung. Der König hat dem Acsalager Einwohner Johann Szilágyi in Anerkennung seiner lobenswerthen Wirksamkeit auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit und der öffentlichen Angelegenheiten das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

\* Ernennungen. Der Preshburger Postdirektions-Kommissar Ladislaus Arvay wurde zum Postinspektor nach Budapest, der Postoffizial Ladislaus Tamás zum Kommissar bei der Hermannstädter Postdirektion ernannt. — Zu volkswirtschaftlichen Referenten wurden ernannt: Julius Szibulya (Verebely) und Béla Pósa (Né) für den Verebelyer Bezirk (Kom. Bars), Emil Szarajlits (Balha) und Dr. Georg Kreftly (Titel) für die drei unteren Bezirke des Kom. Bács-Bodrog, Stephan Halalay (Dios-Győr) für den Niskolzer oberen Bezirk (Kom. Borjod), Mathias Weneninger (D. Almás) für den Tottiser Bezirk (Kom. Komorn), Alois Reichel (Berzse) für den Orsovaer Bezirk (Kom. Krassó-Szörény), Stephan König (Galgóc) und Stephan Bieliczy (Bucsan) für den Galgóczer Bezirk (Kom. Kom.), Georg Erös (F. Litz) für den

Kisvárdauer Bezirk (Kom. Szabolcs), Ludwig Szabó (Baja) und Aurel Kézler (Ozsebtó) für den Nádor-Batorer Bezirk (Kom. Szabolcs), Johann Kovácsy (U. Druhá) und Johann Lovas (Kobanó) für den Trencsiner Bezirk (Kom. Trencsin), Karl Kottlermann (N. Bázony) und Michael Lakat (B. Kátó) für den Bekprimmer Bezirk (Kom. Bekprim), Gabriel Csizgaházy (Szepetnek) und Andreas Thomka (Gr. Kanizsa) für den Kanizsaer Bezirk (Kom. Zala), Daniel Györfly (Köveskálta) und Stephan Hertelendy (U. Dörgicse) für den Tapolcaer Bezirk (Kom. Zala).

\* Hofdame. Nach einer Meldung des „Prager Tagblatt“ wurde die älteste Tochter des österreichisch-ungarischen Gesandten am belgischen Hofe, Grafen Bohuslaw Ghotek, Gräfin Sidonie Ghotek, zur Hofdame der Kronprinzessin ernannt.

\* Im militärwissenschaftlichen Kasino setzte heute Oberleutnant Graf Alphons Castelnau seine vor zwei Wochen begonnene, durch die Vorlesung des Hauptmanns Duron unterbrochene Vorlesung über die österreichisch-ungarische und russische Artillerie fort.

In seiner ersten Vorlesung behandelte der Vortragende das Material der beiden Staaten, heute übergang er zur kritischen Beleuchtung der Organisation und des taktischen Verbandes der Feld- und Festungsartillerie genannter Staaten. So oft bis jetzt von der russischen Heeresmacht die Rede war, beruhigte man sich mit den Worten: „Sie steht ja nur auf dem Papier“; und nun stehen wir vor der Thatsache, daß die russische Artillerie ihre Stäbe hat, die der unseren jedoch noch nicht über das Papier hinausgekommen sind. In Rußland steht auch die Fußartillerie schon im Frieden in jenem Verstande, zu welchem sie im Kriege gehört. Vortragender bemängelt es, daß nicht bei jeder Kavallerie-Truppen-Division sich zwei reitende Batterien befinden und daß bei den österreichisch-ungarischen Kriegsbatterien nebst den Kommandanten nur ein einziger Subaltern-Offizier sich befindet, wodurch der Werth der Batterie bedeutend leidet; ebenjo bedauert er die mangelhafte Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen zu Reserveoffizieren in Folge ihres massenhaften Andranges zur Feldartillerie. Korpsartillerie hat Rußland keine, Oesterreich-Ungarn in quantitativer Hinsicht eine ganz ungenügende. Deutschland und Frankreich haben für je zwei Divisionen je zehn Geschütze, während Oesterreich-Ungarn für je drei Divisionen nur vierzig Kanonen hat, das ist beinahe dreimal weniger. Vortragender bespricht sodann die Trennung der dreizehn Feldartillerie-Regimenter von den zwölf Festungsartillerie-Bataillonen und übergeht auf die Taktik, hauptsächlich auf den „Angriff der Artillerie“, wobei er die große Präzision und musterhafte Klarheit der im Reglement enthaltenen Bestimmungen und das lobenswerthe Zusammenarbeiten der Infanterie und Artillerie lobend hervorhebt. — Auch der heutige Vortrag des reichbegabten jungen Offiziers wurde von allen Seiten mit voller Anerkennung aufgenommen.

\* Fabriksbrand. Heute Nachts gegen halb 12 Uhr signalisirte der Wächter des Stadthausthurms auf der äußeren Sorokfärertrasse Feuer. Der Brand war in der Zündhölzchenfabrik der Stein und Rosenstrauß ausgebrochen, und zwar in der Nähe des Dachbodens, so daß binnen Kurzem das ganze Dachwerk in Flammen stand. Da auch der in der Trochertammer aufgestaute Vorrath zu brennen begann, an Wasser aber Mangel war, schwebten das ganze Fabriketablissement und die Nachbargebäude in Gefahr. Der Budapestere freiwilligen Feuerwehr, die zu dem Brande ausgerückt war, gelang es im Vereine mit der Sorokfärer freiwilligen Feuerwehr, nach sechshalbstündiger angestrengter Arbeit, das Feuer auf das bereits brennende Objekt zu lokalisieren und so die Werkstätte und das überfüllte Magazin zu retten. Der Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Gulden; das Etablissement war versichert.

\* Vorlesung. In der ungarischen Hofbibliothek halle der Reichstagsabgeordnete Karl Göttös am 16. Februar, Abends 7 Uhr, eine

Vorlesung unter dem Titel „Athen und Indigenen“. Der Vorlesung folgt ein gemeinschaftliches Souper.

\* Todesfall. Der bekannte Publizist Dr. A. Bernstein ist gestern in Berlin gestorben.

Geboren 1812 in Danzig, lebte Bernstein seit 1832 in Berlin, begründete 1849 die „Urwähler-Zeitung“ und war seit 1853 bei der „Volkzeitung“ thätig. Als publizistischer Vertreter fortschrittlicher Bestrebungen zeichnete er sich namentlich während der Reaktions-Periode der Fünfziger-Jahre aus. Auch als Novellist ist er rühmlich bekannt und seine Ghetto-Geschichten „Bögele der Maggid“ und „Mendel Gibbor“ zählen zu dem Besten, was in diesem Genre geleistet wurde. Mit besonderer Vorliebe und erfolgreich betrieb Dr. Bernstein naturwissenschaftliche Studien; er wirkte als praktischer Physiker und war ein Meister in der populären Darstellung naturwissenschaftlicher Fragen.

\* Das „Neue Pester Journal“ in Wien konfisziert. Wie das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ meldet, hat das k. k. Landesgericht in Wien als Presgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in Nr. 35 der periodischen Druckschrift „Neues Pester Journal“ vom 5. Februar 1884 auf Seite 6 enthaltenen Aufsatze mit der Aufschrift: „Der Mörder Blüch's agnosziert. Wien, 4. Februar 1884 (Privat-Telegramm)“, das Vergehen nach Artikel 7 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 (Mittheilungen aus einer strafgerichtlichen Untersuchung betreffend) begründe, und es wird nach §. 493 St.-B.-O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

\* Treu bis ans Grab. In Klaua starb dieser Tage ein sehr schönes, 17jähriges Mädchen, Namens Ziska Nagy, nach kaum dreitägiger Krankheit und wurde unter allgemeiner Theilnahme begraben. Als die Leidtragenden die letzten Schellen ins Grab warfen, wurde, wie man dem „E-s“ schreibt, in unmittelbarer Nähe ein Schuß abgefeuert. Ein junger Bursche, Namens Andreas Kovács, der mit dem Mädchen seine Hoffnung und Liebe ins Grab senken sah, hatte sich eine Kugel durch's Gehirn gejagt und war auf der Stelle todt.

\* Selbstmord. Der 45jährige verheirathete Zimmermann Karl Mentzsch wurde gestern in seiner Wohnung todt aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Mentzsch in selbstmörderischer Absicht sich mit Salzsäure vergiftet habe. Das Motiv der That ist unbekannt.

\* Zum Postdiebstahl in Leipzig. Die Oberpostdirektion Leipzig hat gestern im telegraphischen Wege der Post- und Telegraphen-Direktion für Oesterreich unter der Enns mitgetheilt, daß der Inhalt der am 6. d. dortselbst abhanden gekommenen Werthsendungen sammt Wechseln, mit Ausnahme des baaren Geldes, zum größten Theile wieder erlangt wurde.

\* Fajshingschronik. Der Zipser Ball, der bekanntlich zu den vornehmsten Ballen der Saison gehört, findet heuer am 8. März statt. An der Spitze des Ballkomittees stehen die Herren Aurel Münnich, Julius Fiedényi, Robert Stehlo, Dr. Ignaz Huysa. Das Reinerträgniß des Balles wird zu wohlthätigen Zwecken (zum Theile für das Zipser Rettungshaus) verwendet. Ueberzahlungen werden mit Dank entgegengenommen. — Der „Fortuna“-Krankenunterstützungs-Verein arrangirte am 11. d. in den Speisefälen der hauptstädtischen Redoute ein nach jeder Richtung gelungenes Tanzfränzchen. Als Lady-Paroneffe fungirte Frau J. D. Geiger, welche der Vereinskasse auch einen nicht unbedeutenden Betrag zuführte. Das Fränzchen währte in der animirtesten Stimmung bis 17 Uhr Fröh. — Der „Klub der Plattenjeegerer“ veranstaltet am 20. Februar im Saale des Musikvereins (Göttergasse) zum Besten seines Bibliotheksfondes ein Tanzfränzchen.

\* Ein billiges Mittagmahl. Die Kunst der hauptstädtischen Diebe scheint sich heutzutage bereits auf die Erlangung von billigen Mahlzeiten geworfen zu haben, wie nachstehender Vorfall beweist: Das 8-10jährige Mädchen eines Tagelöhners pflegte gegen Mittag ihrem in der Havas-

Himmel machte die Stadt, die Dächer und die Mauern rosig.artes Licht umhüllte die erwachte Welt; und mit diesem Schimmer zog eine frohe, hastige, brutale Hoffnung in das Herz des Vicomte ein! War er nämlich, daß er sich so durch die Furcht bewältigen ließ, ehe noch etwas entschieden war, ehe seine Sekundanten noch die des Georges damit gesehen hatten, ehe er noch wußte, ob er sich überhaupt schlagen werde?

Er machte seine Toilette, kleidete sich an und verließ festen Schrittes das Haus. — — —

Unterwegs wiederholte er sich: — Ich muß energisch sein, sehr energisch. Ich muß beweisen, daß ich keine Furcht habe.

Seine Sekundanten, der Marquis und der Oberst, stellten sich ihm zur Verfügung, und nachdem er ihnen energisch die Hand gedrückt hatte, besprachen sie die Bedingungen. Der Oberst fragte:

— Sie wollen ein ernstes Duell?

Der Vicomte erwiderte:

— Ein sehr ernstes.

Der Marquis fuhr fort:

— Auf Pistolen?

— Ja.

— Das Uebrige überlassen Sie uns.

Der Vicomte sagte mit trockener Stimme:

Zwanzig Schritte, auf Kommando, mit erhobener Waffe. Kugelwechsel bis zu einer ersten Verwundung.

Der Oberst erwiderte in befriedigtem Tone:

— Das sind vortreffliche Bedingungen. Sie schießen gut, Sie haben alle Chancen.

Und sie entfernten sich. Der Vicomte ging nach Hause, um sie zu erwarten. Seine auf einen Augenblick beschwichtigte Aufregung stieg von Minute zu Minute.

Er fühlte längs der Arme, längs der Beine, in der Brust eine Art Beben; er konnte nicht ruhig bleiben, weder sitzend, noch stehend. Sein Gaumen war vollstän-

dig ausgetrocknet und er machte jeden Augenblick eine geräuschvolle Bewegung mit der Zunge, wie um sie vom Gaumen loszureißen.

Er wollte dejeuneren, aber er vermochte nicht zu essen. Da fiel ihm ein, zu trinken, um sich Muth zu machen, und er ließ sich eine Flasche Rum bringen, von dem er nacheinander sechs Gläser voll hinabschluckte. Es wurde ihm heiß und gleichzeitig überkam ihn ein gewisser Uebermuth. Er dachte:

— Jetzt weiß ich, was ich zu thun habe. Nun wird es gehen.

Allein nach Verlauf einer Stunde hatte er die ganze Flasche geleert und seine Aufgeregtheit wurde unerträglich. Er fühlte ein wahnsinniges Bedürfniß, sich auf der Erde zu wälzen, zu schreien, zu heulen.

Der Abend brach herein. Ein Glodenschlag verursachte ihm eine solche Beklemmung, daß er keine Kraft hatte, sich zu erheben, um seine Sekundanten zu empfangen.

Er wagte nicht einmal mehr mit ihnen zu sprechen, ihnen „guten Tag“ zu sagen, ein einziges Wort hervorzubringen, aus Furcht, daß seine veränderte Stimme ihnen Alles verrathen werde. Der Oberst sagte:

— Alles ist den Bedingungen gemäß geordnet, welche Sie festgestellt haben. Ihr Gegner forderte vorerst die Vorrechte des Beleidigten, aber er hat fast sofort nachgegeben und Alles angenommen. Seine Sekundanten sind zwei Militärs.

Der Vicomte erwiderte:

— Ich danke.

Der Marquis fuhr fort:

— Entschuldigen Sie, wenn wir kommen und gehen, aber wir haben uns noch mit tausend Dingen zu befassen. Wir brauchen einen guten Ort, da der Kampf erst nach einer schweren Verwundung aufhören wird, und Sie wissen, daß die Kugeln nicht mit sich spaßen

lassen. Wir müssen den Ort wählen in der Nähe eines Hauses, in welches man den Verwundeten tragen kann, wenn es nöthig ist; kurz, wir haben noch zwei oder drei Stunden zu thun.

Der Vicomte brachte ein zweites Mal hervor:

— Ich danke.

Der Oberst fragte:

— Sie befinden sich wohl? Sie sind ruhig?

— Ja, sehr ruhig, ich danke.

Die zwei Männer zogen sich zurück. . .

Als er sich von Neuem allein fühlte, schien es ihm, als würde er wahnsinnig. Nachdem ein Diener die Lampen angezündet hatte, setzte er sich vor seinen Tisch, um Briefe zu schreiben. Er schrieb auf ein Blatt Papier obenau: „Dies ist mein Testament. . .“, dann sprang er auf und entfernte sich, unfähig, seine Gedanken zu sammeln, einen Entschluß zu fassen, was immer zu entscheiden.

Er sollte sich also schlagen! Er konnte denn nicht mehr ausweichen. Was ging denn in ihm vor? Er wollte sich schlagen, dies war sein fester Wille, sein Entschluß; und trotz aller Anstrengung seines Geistes und der ganzen Anspannung seines Willens fühlte er, daß er nicht die nöthige Kraft haben werde, um sich auf den Ort des Zweikampfes zu begeben. Er suchte sich den Kampf vorzustellen, die Haltung, welche er, und jene, die sein Gegner einnehmen würde.

Von Zeit zu Zeit schlugen seine Zähne mit einem leisen, trockenen Geräusche zusammen. Er wollte lesen und nahm den Duelltober Chateaubillard's zur Hand. Dann fragte er sich:

— Hat mein Gegner Schießübungen gemacht?

Ist er bekannt? Wie kann man das erfahren? — Er erinnerte sich des Buches des Barons de Bauw über die Pistolenschützen und er durchblätterte es von einem Ende bis zum anderen. Georges Lamil kam in demselben

gaffe arbeitenden Vater das Mittagmahl zu überbringen. Gestern wurde dasselbe von einer unbekanntem Frauensperson angeprochen, welche ihm vier Kreuzer mit der Bitte übergab, einen im nächsten Wirthshause befindlichen „Dübel Franz“ auf die Straße zu rufen. Als das Kind denselben dort nicht vorfand und zu der angeblich wartenden Frau zurückkehren wollte, fand es sich, daß diese mitkamm dem Mittagmahl, welches sich in ihrer Obhut befand, verschwunden war. Die Polizei ermittelte die Schwindlerin in der Person der gerichtsbekanntem und beschäftigungslosen Tagelöhnerin Maria K e b a k, gegen welche die Untersuchung eingeleitet wurde.

\* **Polizeinachtichten.** Die gerichtsbekanntem Diebe Adolf L ö w y, 20 Jahre alt, und Franz U h l e r n i, ein Junge im Alter von 17 Jahren, wurden gestern dabei betreten, als sie aus der Tasse des Lazar R e i c h m a n n eine Quantität Cigarren zu entwenden versuchten; Beide wurden verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert. — In dem Geschäft des Marus D e j i a u e r wurde seit längerer Zeit der Abgang von Farbwaaren enthaltenden Kisten wahrgenommen, welche in einem anderen Geschäft vorgefunden wurden. Der Inhaber desselben gab an, die Kisten von einem Hordär gekauft zu haben, welcher diese wiederum von einem unbekanntem Manne erhalten haben will. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

\* **Die Weltpost.** Der Weltpostverein umfaßt gegenwärtig 46 Länder mit 801,029,000 Einwohnern. In diesen Ländern standen zusammen 114,314 Postanstalten im Betriebe. Die Zahl der Postbriefkasten betrug 243,457, das Gesamtpersonal zur Führung des Postdienstes umfaßte 387,695 Beamte und Unterbeamte. Bei den Postanstalten wurden 9812 Millionen Sendungen zur Beförderung aufgegeben. Der Einladung zum Eintritt in den Verein sind nahezu alle civilisirten Staaten gefolgt. Von A s i e n fehlen allerdings noch das chineesische Reich, Annam und Siam. Jedoch ist der Beitritt Chinas zu dem Verein allmählig vorbereitet, indem die englischen Postanstalten in den wichtigeren, dem europäischen Verkehr geöffneten Häfen dem Verein angehörend und außerdem ein wichtiger Postkurs von Kiachta nach Peking besteht, der die billige Vereinstage hat. In A f r i k a sind es nur die Bewohner der nördlichen Küstenländer, des Sultanats Zanzibar und der europäischen Kolonien, mit Ausschluß von Capland und Natal, welche sich der Vortheile des Vereins zu erfreuen haben. Von A m e r i k a fehlt nur noch die Republik Bolivia, deren Beitritt durch die dort bestehenden politischen Verhältnisse verzögert wird. Die Bedenken, welche bisher in Bezug auf den Beitritt U u s t r a l i e n s obwalteten, werden voraussichtlich binnen Kurzem ihre Erledigung finden.

\* **Weibliche Aerzte.** Unter den Studenten der Medizin, welche heuer als Sekundärärzte in den Pariser Spitalern aufgenommen werden, befinden sich drei Damen, darunter eine Ungarin, Fräulein Mathieu (?).

Der aromatische, angenehm schmeckende T h e e C h a m b a r d ist als ein universelles Abführmittel geschätzt und eignet sich besonders zur Regelung gestörter Verdauungen. Eine Büchse 60 fr. Paris, 13 Rue Bertin Poiree, Budapest, J. Török, Apotheker, und in den größeren Apotheken.

**Vereinsnachrichten.**

(**Neupester israelitischer Frauenverein.**) Unter dem Vorsitz der Vizepräsidenten Frau Dr. H e d e r v á r y hielt der Neupester israelitische Frauenverein am 10. Februar unter zahlreicher Theilnahme seine ordentliche Generalversammlung ab. Der zur Verlesung gelangte Rechenschaftsbericht weist ein Baarvermögen von 5000 fl. auf, somit dem schon längst sich fühlbar machenden Bedürfnisse nach Errichtung eines W a i s e n h a u s e s ent-

nicht vor. — Wenn aber dieser Mann kein Schütz wäre, so hätte er doch nicht so rasch diese gefährliche Waffe und diese tödtlichen Bedingungen angenommen.

Er öffnete im Vorbeigehen das Pistolen-Gehäuse und nahm eine der Pistolen, dann stellte er sich, wie um zu schießen, und erhob den Arm. Aber er zitterte vom Kopf bis zu den Füßen und der Lauf bewegte sich nach allen Richtungen. Dann sagte er sich:

— Es ist unmöglich. Ich kann mich so nicht schlagen.

Er betrachtete am Ende des Laufes das tiefe und schwarze Loch, welches den Tod auspeit. Und er dachte an die Ehrlosigkeit, an das Klüßern in den Klubs, an das Lachen in den Salons, an die Verachtung der Frauen, an die Anspielungen der Zeitungen, an die Insulten, welche die Feigen ihm zuschleudern würden.

Er blickte noch immer die Waffe an und, den Hahn erhebend, sah er plötzlich unten ein Zündhütchen glänzen gleich einer kleinen rothen Flamme. Die Pistole war geladen geblieben, zufällig, aus Vergessenheit. Und er empfand darüber eine konfuse, unerklärliche Freude.

Würde er vor dem Anderen nicht die vornehme und ruhige Haltung bewahren, die man haben muß, so wäre er für immer verloren. Er wäre gebrandmarkt, von der Gesellschaft ausgestoßen! Und er würde diese ruhige, feste Haltung nicht haben, das wußte er, das fühlte er. Und doch war er muthig, da er sich schlagen wollte! ... Er war muthig, da ... Er vollendete den Gedanken nicht, sondern er öffnete den Mund, stieß den Lauf seiner Pistole jäh bis in die Kehle hinab und drückte auf den Hahn ...

Als sein Kammerdiener in Folge der Detonation herbeieilte, fand er ihn todt auf dem Rücken liegen. Ein Blutstrom hatte das weiße Papier auf dem Tische bespritzt und machte einen großen rothen Fleck unter den vier Worten: „Dies ist mein Testament.“

sprochen werden kann. Die Generalversammlung votirte auch zum Ankauf eines geeigneten Hauses die Summe von 3000 fl. und wurde mit Affirmation beschloffen, das zu errichtende Institut „Baron Hirsch-Waisenhaus“ zu benennen. Bei der Wahl der Funktionäre wurden folgende Damen mit Affirmation gewählt: Präsidentin: Frau Dr. H e d e r v á r y, Vizepräsidentin: S. H o r o v i k, Kassierin: Nanette L ö w y, Kontrolorin: Ana K l e i n.

(**Der Budapester Männergesangsverein „Eggetertes“**) veranstaltet unter Leitung seines Chorleiters Adalbert Ziegler am 1. März in den Saal-Lokalitäten der alten bürgerl. Schießstätte eine mit T a n z verbundene L i e d e r t a f e l. Beginn der Liedertafel präzis halb 9 Uhr Abends.

**Gerichtshalle.**

**In der Angelegenheit der Unruhen auf der Kerepeserstraße**

hat die Staatsanwaltschaft ihren Anklageantrag gegen 142 Personen wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde, respektive wegen Raub und Diebstahl dem Gerichtshofe unterbreitet. Der Antrag registriert die an den Tagen vom 7.—13. August v. J. vorgekommenen Unruhen und spezifiziert die Belastungsmomente gegen die einzelnen Beschuldigten. Gegen einen Theil derselben wird vorgebracht, daß sie den Erwerb jener Effekten die in ihren Wohnungen gefunden wurden und die von der Klünderung auf der Kerepeserstraße herrührten, nicht legitimiren konnten. Zahlreiche der Angeklagten widerzettelten sich, als sie wegen Störung der öffentlichen Ruhe verhaftet wurden, ja, es sind mehrere unter den Beschuldigten, welche die Polizeisten provozirten und auch insultrierten. Die Motivierung des Antrages beschäftigt sich vor Allem mit den Unruhen vor dem Hotel „zum Schwan“, die dem Inhaber des Hotels einen Schaden von 1200 fl., dem Mor. F r e u n d von 2000 fl., dem David R o h n von 2485, dem Jakob D e s t e r r e i c h e r von 1478 fl. und dem J o s. T r e i c h l i n g e r von 1160 fl. verursachten; dann werden die Beweise aufgezählt gegen: Alexander Götter, Georg Popranth, Friedrich Ulmer, Peter Csakoff, Béla Boni, Joseph Nagy, Ludwig Benedicek, Paul Pfahler, Johann Heflein, Ludwig Fedor, Ludwig Marton, Arpad Hantek, Franz Prohaska, Wilhelm Kövesdi, Paul Knaz, Vinzenz Sturm, Joseph Bürgermeister, Ignaz Fein, Johann Lovich, Joseph Battler, Franz Janovics, Joseph Krecsák, Karl Wagner, Franz Dul, Johann Hegedüs, Georg Niedermann, Karl Vics, Ignaz Kalkinek, Hugo Frankovitsch, Julius Csonta, Stephan Zubák, Emerich Blatko, Marton Bentó, Johann Kamermayer, Johann Holbházi.

Wegen der Unruhen vom 9. August sind — wie „N.“ mittheilt — der Theilnahme beschuldigt: Peter Gutti, Johann Tóth, Joseph Kormános, Stephan Koczpi, Johann Sulek, Johann Keimer, Joseph und Jakob Wirth, Peter Kitcha, Johann Bales, Johann Glaser, Johann Tuli, Anton Jornt, Johann Hyl, Ernst Schirm, Mar Diamant, Lorenz Károlyi, Karl Witkovich, Joseph Géczy, Karl Wittmann, Johann Madon, Michael Zackinger, Alois Foks, Felix Tobola, Peter Kaszani, Kaspar Medzihradsky, Martin Ruß, Julius Kovincz und Andreas Fejter.

Als Theilnehmer der Unruhen vom 10. August bezeichnet die Anklageschrift: Paul Petrovics, Stephan Kózi, Ignaz Breuer, Andreas Balca, Joseph Perlinger, Gabriel Török und Michael Csento.

An den Unruhen am 11. August nahmen Theil: Paul Németh, Stephan Kusnyák, Joseph und Anton Nadek, Martin Prependa, Kaspar Kóschiba, Albert Skalci, Johann Pospischi und Johann Kósturek. Letzterer mußte verhaftet werden, weil er mit mehreren Wüthgeheißigen in die Polizeicentrale einbrang und die Freilassung eines Kollegen unter Drohungen verlangte.

Gelegenlich der Unruhen am 12. August wurden verhaftet: Joseph Kástelniczki, Johann Petherecz, Michael und Paul Gerecs, Joseph Havas und Joseph Sinkovics.

An den am 13. August auf der äußeren Waisenstraße vorgefallenen Ungehelichkeiten nahmen Theil: Joseph Pollák, Marie Sztanek, Mathias Prokha, Béla Hill, Joh. Dornichkef, Michael Drabek, Stephan Németh, Béla Unger, csák, Joh. Hadacs, Georg Szalkóth, Paul Miggella, Alexander Nagy, Kaspar Molnár, Emerich Trenkó, Peter Kubit, Mathias Kubit, Michael Rohut, Stephan Tereszis, Andreas Antos, Mich. Sebó, Andr. Tinkó, Adam Sztraka, Karl Schramm, Joseph Kucsma, Joseph Kósoványi, Jof. Dolnek, Wilh. Geram, Franz Szollner, Andr. Heif, Kol. und Leop. Sturm, Adam und Joseph Zingel, Theodor Kucsma, Math. Madlák, Joh. Kristofek, Joh. Szabacs, Jof. Sapfo, Joh. Kucsniacsák, Steph. Forst, Franz Watter, Georg Schrebel, Karl Habel, Joh. Corell, Joh. Katiniß, Andr. Sonn, Jof. Kalchovitsch, Kaspar Molnár, Emerich Zubó, Joh. Koven, Jof. Almási, Jof. Kechstein und Albert Ludik.

Schließlich wird Anton C h i l l i k angeklagt, der an den Unruhen thätigen Antheil nahm und auch viel Geld verwendete. Von den hier angeführten Beschuldigten befinden sich Friedrich Ulmer, Peter Csakoff, Wilh. Kövesdi, Joh. Lovich, Franz Janovics, Joseph Krecsák, Steph. Zubák, Emer. Blatko, Johann Kamermayer, Jof. Bladeczky und Anton Chilli in Untersuchungshaft. Die Staatsanwaltschaft beantragt, dieselben mögen auch weiterhin in Haft gehalten werden.

**Budapest, 13. Februar. („Seine“ Nummern.)**

Ein interessanter Vorterragegewinnprozess bildete heute den Gegenstand einer Schlussverhandlung vor dem Budapester Strafgerichte. Der Thatbestand ist folgender: Adolf K o s i n e r, Oberkellner im Café Rosner, der sich selbst als „leidenschaftlichen Vottospieler“ bezeichnet, gibt an, daß zwischen ihm und dem hiesigen Vottokollektanten Samuel G a l a n d a u e r im Jahre 1879 eine Vereinbarung zu Stande gekommen sei, wonach dieser „seine“ Nummern für je d e Ziehung seien, resp. einschreiben mußte, er aber das Recht hatte, die Nisconti auch nach den Ziehungen abzuholen und die Einsätze auch nach diese Zeit erst zu bezahlen. In Folge dieser Vereinbarung ließ Kosiner die Zahlen 6 und 10 beinahe 3 Jahre hindurch zu jeder Ziehung einschreiben, und als er Anfangs Juni 1882 auf einige Zeit verreiste, trug er Galandauer noch speziell auf, daß dieser die Nummern für die bevorstehenden Ziehungen gemäß einschreibe. Als Kosiner nach der Hauptstadt zurückkehrte, erlah er zu seiner Freude aus der Zeitung,

daß die Nummern 6 und 10 in der während seiner Abwesenheit stattgefundenen Lemberger Ziehung herausgekommen seien und eilte in Folge dessen sofort zu Galandauer wegen Behebung des Gewinnes. Wie groß war aber seine Ueberaschung, als ihm Galandauer anzeigte, daß er die Nummern nicht einschrieb, zumindest, daß er sie nicht für ihn — Kosiner — setzte, und den Nisconto einem fremden Manne verkaufte, dem er auch den Gewinnst ausbezahlte. Kosiner strengte nun mit Berufung auf die erwähnte Vereinbarung vor dem Civilgerichte einen Prozess im Betrage von 72 fl. — der auf die zwei Nummern entfallenden Gewinnsumme — gegen Galandauer an. Da die ange-meldeten Zeugen nichts Wesentliches ausagten, trug Kosiner dem Beklagten den Eid darauf an, daß die erwähnte Vereinbarung nicht zu Stande gekommen sei, welchen Eid Galandauer auch ablegte. Kosiner erstattete nun die Strafanzeige, betreffs welcher die Verhandlung heute unter dem Voritze des Gerichtsrathes Dr. K e r i stattfand. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen, Dienstkleute, die längere Zeit hindurch für Kosiner die Nisconten von dem Angeklagten abholten und ihrer Be-hauptung nach auch dieselben nachträglich bezahlten, beantragte Staatsanwalt J e n n y die Schuldigprechung des Angeklagten. Vertheidiger Dr. W e l i k wies in einer längeren Rede nach, daß das entscheidende Moment des Prozesses, nämlich ob der Angeklagte gehalten war, die Nisconti für den Kläger auch ohne Zahlung für die Zeit nach der Ziehung wegzulegen und ob der Kläger berechtigt war, die Einsätze auch nach der Ziehung einzuzahlen, nicht bewiesen wurde, demzufolge er den Angeklagten freizupprechen bittet. Der Gerichtshof fällt ein freisprechendes Urtheil, wogegen der Staatsanwalt appellirte.

**(Im Kerker vergessen.)**

Ueber einen Fall, der dem im Fortunengebäude vorgekommenen ähnlich ist, wird dem „Budapesti Hirlap“ aus Marmaros-Sziget Folgendes berichtet:

Der 20jährige Georg M a r o s á n wurde im Juli 1883 des Verbrechens der Brandlegung angeklagt und über ihn die Untersuchungshaft verhängt. Nach beendeter Untersuchung fand am 28. August die Schlussverhandlung statt, in welcher Marosán nicht wegen Brandlegung, wohl aber wegen der unrechtmäßigen Vernichtung fremder Mobilien zu einem Jahre Gefängniß, 50 fl. Geldstrafe und 20 fl. Schadenersatz verurtheilt wurde. Da der betreffende Angeklagte appellirte, wurde seine Freilassung angeordnet. Die betreffende Anweisung wurde dem anwesenden Staatsanwalt übergeben, damit dieser sie unterschreibe und an den Kerkermeister gelangen lasse. Die Angelegenheit kam sodann vor die königliche Tafel, welche den Angeklagten am 5. November 1883, sub 40,502, von der Anklage und deren Folgen gänzlich freisprach. Nachdem die Akten an den Marmaroser Gerichtshof zurückgelangt waren, wurde behufs Verfündigung des zweifinstanzlichen Urtheils der 7. Februar 1884 anberaumt und für diesen Tag Georg M a r o s á n aus Kánsalu, seinem Zuständigkeitsorte, vorgeladen. Von Kánsalu wurde jedoch gemeldet, daß der Angeklagte noch immer, also fünf Monate und zehn Tagelang, inhaftirt sei. Und der Bedauernswerthe wurde wirklich im Gefängniß vorgefunden; man ließ ihn vor den Gerichtshof eskortiren, wo ihm großmüthig zur Kenntniß gebracht wurde, daß er gehen könne, wobin es ihm beliebt, da das zweifinstanzliche Urtheil ihm ungeschuldig befunden habe.

**(Ein Geständniß auf dem Todtenbett.)**

Unter dem Voritze des Senatspräsidenten C s e m e g i verhandelte heute die kön. Kurie einen seltenen Strafprozess. Die Angeklagten waren nämlich schon seit längerer Zeit rechtskräftig abgeurtheilt und hatten einen Theil der Strafe auch schon abgehüßt, als der Prozess in Folge des Geständnisses des sterbenden Hauptangeklagten novirt wurde. Nikolaus F e c z á s z u zwanzigjährigem, ihr Sohn Ludwig zu achtzehnjährigem Zuchthaus verurtheilt, weil Ersterer den Gatten, respektive Vater der zwei anderen Verurtheilten auf deren Aufforderung im Jahre 1878 in Kópecz in Siebenbürgen ermordete. Nachdem das Urtheil zur Rechtskraft erwuchs, wurden die Beczás nach Maria-Noftra, Pap und Ludwig Beczás nach Szamos-Ujvár in die Strafanstalt gebracht. Vier Jahre vergingen, als Pap, der krank darniederlag, den Zuchthausdirektor zu sich rufen ließ und ihm kurz vor seinem Tode das Geständniß machte, daß weder die Beczás, noch deren Sohn an dem M o r d e m i t t h u l d i g seien. Auf Grund dieses Geständnisses wurde eine neue Schlussverhandlung in Rezi-Báskóhely abgehalten. Mutter und Sohn leugneten auch diesmal ihre Mitschuld, allein sie wurden neuerdings schuldig gesprochen und mit Rücksicht auf das heiter in's Leben getretene Strafgesetz zu je 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Maros-Báskóhelyer kön. Tafel sprach hingegen die Angeklagten frei. Die Kurie ordnete eine neue Schlussverhandlung an, denn in der zweiten Verhandlung wurden die Zeugen, auf deren Auslagen das erste Gericht die nochmalige Verurtheilung basirte, nicht verhört, sondern bloß diese Auslagen (von sechs Jahren vorher) verlesen.

**(Preßprozess.)**

Die Budapester Preßjurij wurde heute zusammenberufen, um in dem Streite zweier Parteiführer der ungarischen Lehrerschaft, der sich seit Jahren in den Fachschriften derselben fortspann, schließlich ein Urtheil zu fällen. Emerich T a n o s, der Redakteur des „Képevelő Lapja“ strengte gegen Joseph Hill, Redakteur der „Magyar Paedagogiai Szemle“ einen Preßprozess an wegen der in letzterer Fachschrift erschienenen Artikel, in denen der Kläger u. A. „ein windiger, in stupide Bieleberei verfallener hornirter Mensch“ und schließlich bedingungsweise „ein Schurke“, in der nächsten Nummer aber schon unbedingt ein solcher genannt wird. Nachdem die Jurij konstituir war, nahm Präsident K e r i das Beweisverfahren mit der Verlesung der inkriminirten Artikel, der vorangegangenen Polemik z. vor. Sodann wurden die Moralitätszeugen Ministerialrath Karl Szák, Schulinspektor Emerich Békéy, der Schriftsteller Jof. K o m o c s y als Schulstuhl-Mitglied, Dr. Aron K i s s, Advokat Georg K ö v e s verhört. Sämmtliche lobten den Kläger als einen ernstern, gewissenhaften und höflichen Fachmann. Hierauf folgten die Plaidoyers. Reichstagsabgeordneter Béla K o m-

... jät h y sprach in Vertretung des Klägers, Dr. Karl F ü... als Verteidiger des Gefangenen. Die Jury (Obmann... Dr. Béla Bernáth), welcher neun Fragen vorgelegt... erklärte den Angeklagten mit zehn Stimmen... wurden, erklärte den Angeklagten mit zehn Stimmen... des Vergehens der Ehrenbeleidigung schuldig, worauf der Gerichtshof denselben — nachdem Béla... Romjät h y im Namen seines Klienten erklärt hatte, daß dieser nur eine moralische Genugthuung gesucht und... erhalten habe, um die Vermessung der mildesten Strafe... zu einer Geldstrafe von 200 fl. und in die... Prozeßkosten mit 170 fl. verurtheilt.

— (Die Preßprozeße Somostédy's,) welche derselbe gegen fast sämtliche hauptstädtische Blätter ange... strengt hatte, weil ihn diese mit dem Landauer'schen Ein... bruchdiebstahl in Verbindung brachten, wurden heute ex... offo eingestellt, weil Somostédy auch den zur Einreichung... der Anklageschrift festgestellten letzten Termin nicht einhielt.

Letzte Post.

Die Ausnahmeverfügungen.

Wien, 13. Februar.

Dem Berichte des Ausschusses zur Vorberathung der Regierungsvorlage über die Verordnung des Gesamtministeriums vom 30. Januar 1884, betreffend die Ausnahmeverfügungen für die Gerichtsapparat Wien, Korneuburg und Wiener-Neustadt, entnehmen wir die Mittheilungen, welche die Regierung dem Ausschusse gemacht hat und deren wesentlicher Inhalt dahin lautet:

Schon längst hat die ausländische sozial-revolutionäre Presse Haß, Erbitterung und Leidenschaft unter der Arbeiterbevölkerung Oesterreichs zu erzeugen versucht. Als J. S. H. M. O. im Herbst 1879 in London (gegenwärtig in Newyork) die Zeitschrift „Freiheit“, deren Verbreitung in Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit allen Mitteln der List stattfindet, erscheinen ließ und in derselben den Gedanken verfocht, daß die Arbeiter aller Länder nur durch gewaltthätige Zerstörung der bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Zustände, nur durch Vernichtung des Privateigentums und durch die Aufhebung aller Klassen- und Stände-Unterschiede eine Besserung der Lage der Arbeiter erlangen können, entwickelten sich auch innerhalb der österreichischen Arbeiterbevölkerung Tendenzen, welche einen nicht unbedeutlichen Theil derselben nach und nach auf revolutionäre Bahnen zu drängen suchten.

Durch Brandschriften, welche in vielen Tausenden von Exemplaren als Flugblätter unter die Massen bei den verschiedensten Anlässen verbreitet worden sind, wurde nach und nach der Boden unterwühlt und unter dem Einflusse von Emiffären die geheime Kluborganisation unter den Arbeitern vorgenommen.

Im Jahre 1881 begannen die „Freiheit“ und andere Preßerzeugnisse dieser Partei die Arbeiter an das Studium der Chemie dringend zu mahnen und ihnen nahezu legen, mit welchem Erfolge Dynamit im Kampfe gegen die Gesellschaft angewendet werden könne, und man möge nicht vor Mord, Brand und Plünderung zurückweichen.

Diese fortwährenden Aufreizungen zur offenen Gewalt trugen schon zu Ende des Jahres 1881 ihre Früchte. Am 4. Dezember 1881 nämlich wurde im Gasthause „zum grünen Jäger“ in Wien der Polizeikommissär K. A. B. als er eine Versammlung, in welcher revolutionäre Reden gehalten wurden, auflöste, thätlich angegriffen und schwer verwundet.

Ein Theil der Arbeiter, welcher besonnen genug war, das Verderbliche der revolutionären Taktik zu erkennen, konstituirte sich als Fraktion mit gemäßigten Tendenzen, konnte sich jedoch in Folge andauernder leidenschaftlicher Befämpfung und angewandeter Mittel des Terrorismus nur in wenig erfolgreicher Weise entwickeln, da die Anarchisten alle Versuche, die Lage der Arbeiter durch legislative Maßnahmen zu verbessern, in der schroffsten Weise als Palliativmittel perhorresziren, gegenüber welchen nur der völlige Umsturz der Gesellschaft anzustreben sei.

Systematisch wurden in Wort und Schrift die schlimmsten Leidenschaften unter den Arbeitern angefaßt und bei einem großen Theile derselben eine, jedes sittliche und rechtliche Gebot verachtende Gesinnung wachgerufen.

Schon im Jahre 1882 zeigte das an dem Schuchmacher Werftallinger verübte Raubattentat, wie weit diese verderbliche Agitation um sich gegriffen hat.

Die maßgebendsten und gefährlichsten Wortführer der anarchistischen Partei wurden anlässlich dieses am 4. Juli 1882 mit seltener Verwegenheit verübten Verbrechens und wegen hochverräterischer Umtriebe in strafgerichtliche Untersuchung gezogen.

Seit dem Ausgange dieses Prozesses wurde in gehobener Stimmung und mit deutlich wahrnehmbarer Zuversicht die revolutionäre Propaganda umso intensiver in die Massen getragen und in einer Reihe von Schandthaten gibt die anarchistische Partei einerseits Lebenszeichen und andererseits Zeichen, wie weit schon die anarchistischen Theorien eine praktische Verwirklichung gefunden haben. — Immer fester und provokatorischer wird das Verhalten der Parteigebhörigen gegenüber den behördlichen Organen und immer maßloser werden die Ausfahrungen der Parteipresse; M. O. frohlockt in der Nummer 18 der „Freiheit“ über die Haltung der „Genossen“ in Wien und illustriert die Endziele der Anarchisten mit den Worten; „Und wenn man die heutige Welt nicht aus den Angeln heben kann, so wird man sie mit Dynamit sprengen.“

Die Agitatoren setzen Alles daran, die Arbeiter in ihrem Haße gegen die Gesellschaft zu erhalten und errichten eine geheime Presse, deren Erzeugnisse das wirksamste Mittel hierzu bilden. Mit der Ueberschrift: „Erste freie Presse Cisleithaniens“ erschienen neuerlich Brandschriften, welche massenhaft in Wien und in der Provinz Verbreitung finden.

Die mit den deutschen Genossen liierten böhmischen Arbeiterführer proklamiren gleichfalls in einem böhmischen Flugblatte, daß dasselbe in der „první svobodná tiskárna v Cechách“ (erste freie Druckerei in Böhmen) erzeugt wurde.

Am 10. August 1883 verübten zahlreiche Anhänger

der anarchistischen Partei vor dem Amtsgebäude der Polizei-Direktion unter nichtigem Vorwande einen Straßeneinbruch, der nur durch das sofortige energischste Einschreiten der behördlichen Organe bewältigt werden konnte.

In einer zahlreich verbreiteten Druckschrift wird auch zu Thaten angeeifert“ und mit den Worten geschlossen: „Nieder mit allen Tyrannen und ihren Schergen! Nieder mit allen Ausbeutern und Volksbetrügnern!“

Die Nummer 34 der „Freiheit“ vom 25. August 1883 bemerkt anlässlich der Verbreitung dieser Druckschrift, daß man bald „in Wien durch eine ganz andere Besetzung überrascht werden wird.“

Am 2. September 1883 wurde eine Volksversammlung einberufen. Trotzdem dieselbe behördlich unterjagt wurde, erzielte doch eine zahlreiche Arbeitermenge am Versammlungsorte, welche nicht ohne Mühe zerstreut werden konnte.

Bald darauf, am 6. September v. J., fanden die Erzeße ihre Wiederholung, als eine Arbeiterversammlung in Paradiesgarten in Fünfkhaus neuerlich aus Rücksichten der öffentlichen Ruhe und Ordnung unterjagt werden mußte.

Bei diesen Arbeiterversammlungen wurden Wachorgane verhöht, die einschreitenden Beamten beschimpft und revolutionäre Lieder gesungen.

Der Mißmuth darüber, daß durch diese auf die Strafe getragenen Agitationen der in Aussicht genommene Zweck nicht erreicht wurde, reifte bei den Führern, welche sich nach Außen hin als „Exekutivkomite“ bezeichnen und nach allen Richtungen hin, insbesondere mit zahlreichen Drohbrieffen und Todesurtheilen terroristisch wirkten, der Plan, nach der von der „Freiheit“ ausgegebenen Parole nicht mehr in Massen, sondern einzeln terroristische Akte zu verüben und zu diesem Zwecke sich mit der Erzeugung oder Einschmuggelung von Dynamit zu befassen.

Diese verbrecherischen Absichten und Pläne finden unverhüllten Ausdruck in einem neuen Flugblatte, welches Ende Oktober 1883 sowohl mit deutschem, als auch mit böhmischem Texte erschienen ist. In demselben wird direct zur Ermordung von Polizei-Organen aufgefordert und die hierzu geeignete Taktik erörtert.

Diesen Anweisungen entsprechend, vereinigten sich in der That eine Anzahl Arbeiter behufs Erzeugung von Dynamit, suchten einen Chemiker für ihre verbrecherischen Pläne zu gewinnen, wurden jedoch in der Ausführung durch das Einschreiten der Behörde rechtzeitig gehindert.

Am 26. und 27. Oktober 1883 wurde in einem geheimen Konventikel der Anarchisten in Lang-Enzersdorf im politischen Bezirke Korneuburg, an welchem Delegirte aus den meisten Kronländern sich betheiligten, ein neuer Aktionsplan diskutiert und hiebei unter Anderem beschlossen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zur That gegen „Ausbeuter und behördliche Organe“ zu greifen, durch solche Akte des Terrorismus die Bevölkerung in fortwährend Aufregung zu erhalten und auf diese Weise die Revolution herbeizuführen.

Als Frucht dieser giftigen Saat ist die am 15. Dezember 1883 in Floridsdorf erfolgte Ermordung des Konzipisten Klubek anzusehen, der ein Drohbrieff vorausgegangen war.

Die am 23. Januar l. J. bei dem hiesigen Landesgerichte erfolgte Verurtheilung des Parteiführers J. S. H. M. O. u. g. e. t., welcher eine geheime Presse verborgen hatte, wurde am folgenden Tage mit der Ermordung des Polizei-Agenten Blösch erwidert.

Offener Sprechsaal.\*

(Zur Broschüre Timoleon's.)

Hochgeehrter Herr Redakteur!

In einer der letzten Nummern des „Neuen Pester Journal“ befindet sich in dem Anzuge der neuen Broschüre von Timoleon folgende Stelle:

„Er (der Bischof von Bözprim, Sigmund Kovács) war der Einzige, der die Geistlichkeit seines Bisthums mittelst eines Hirtenbrieffes anwies, die irgeleitete Menge aufzuklären.“

Demgegenüber bitte ich Sie, zu konstatiren, daß auch der Bischof von Neuhohl als Resultat meines an ihn gerichteten Schreibens, welches ich an ihn zur Zeit, als das Fenster einwerfen auch in Neuhohl und Altsohl kultivirt wurde, adressirte, mittelst Hirtenbrieffes die Geistlichkeit seiner Diözese über die Grundlosigkeit der Blutschuld aufklärte und es ihr zur strengsten Pflicht machte, auch das Volk von der Kanzel herab hierüber ernstlichst zu belehren, wie mir dies seinerzeit der hiesige Dechant und Pfarrer amtlich mittheilte.

Ich habe die Ehre zu verharren Ihr zc. Altsohl, im Februar. J. R.-d.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mißvergehen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht speigig wird u. bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenjag zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenstoff-Fabrik-Depot von G. Henneberg (königl. Hoflieferant) in Zürich verwendet gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Noben und ganze Stücke zollfrei ins Haus, ohne Zollberechnung. Ein Brief nach der Schweiz kostet 10 fr. Porto.

Promessen auf 3% BODEN-KREDIT-LOSE für die Ziehung am 15. Februar d. J., Haupttreffer fl. 50,000, verkauft à fl. 1 und 50 fr. Stempel. Budapeß, Parumerie M. Lueff, Waiznergasse 28.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Danksagung.

Außer Stande, für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, die uns aus Anlaß des Ablebens unserer geliebten Gattin, resp. Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

Emilie Wertheimer, geb. Fürth,

von Nah und Fern gekommen, einzeln zu danken, sprechen wir hiermit Allen, die mit uns getheilt und insbesondere Jenen, die in so liebevoller Weise der theuren Todten die letzte Ehre erwiesen, unseren innigsten, herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Wertheimer,

2724 in Firma „Wertheimer & Franck.“

Telegramme.

Zur Lage im Sudan.

London, 13. Februar. Im Unterhause wurde von Seite der Regierung erklärt, daß die Meldung der Blätter, der Herzog von Edinburgh sei an das Rothe Meer beordert worden, unbegründet ist. G. E. V. besitzt das volle Vertrauen der Regierung, die ihm jede in ihrer Macht stehende Unterstützung zu geben wünscht. — Gladstone theilt mit: Gordon telegraphirte, es sei nicht die geringste Wahrscheinlichkeit, daß die Insurgenten in Sinkat Frauen und Kinder niedergemacht hätten. Die Rebellen sind gegenwärtig lebendig bemüht, die Nachbarn zum Aufstande zu veranlassen. Er habe nicht die geringste Beforgniß, daß die Sicherheit Chartums und Berbers durch die Ereignisse in Suakin gefährdet sei. Baker Pascha telegraphirte gestern von Suakin: Die Stadt sei ruhig, die Vorposten hörten kein Feuer. Von Tokar sind keine Nachrichten eingelaufen. Gestern Abends sind amtliche Briefe nach Tokar gesandt worden, mit der Aufforderung, auszuhalten, bis der britische Entschluß eingetroffen ist. Baring telegraphirte aus Kairo: Gordon verlasse heute Berber, um sich nach Chartum zu begeben. Derselbe wird von mehreren einflussreichen Hauptlingen begleitet.

London, 13. Februar. Alle großen unabhängigen Journale erklären einstimmig, England fühle auf die tiefste die Schmach und die Schuld der Niedermehlung der 600 Tapferen von Sinkat. Alle die glänzenden Sophismen und historischen Untersuchungen der Rede Gladstone's können nicht die schwankende Politik des Kabinetts wegweisen, und die Befürchtung ist eine große, daß der jetzige Entschluß zum Handeln zu spät gekommen.

London, 13. Februar. Die Rebellen schonten die Weiber und Kinder in Sinkat, mekelten aber alle Männer bis auf sechs nieder. Gordon Pascha richtete ein Schreiben an den Mahdi, worin er ihn „Emir von Kordofan“ titulirt. — Die Erklärungen Gladstone's und Granville's über Egypten befriedigen nicht ganz. Die „Times“ prophezeit eine Niederlage der Regierung, falls nicht vor der Abstimmung eine radikale Aenderung der ägyptischen Politik angekündigt wird.

Rom, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Zum Großpönitentiar an Stelle des Kardinals Bilio wird der gegenwärtige Generalvikar Kardinal Monaco La Baletta ernannt werden. Für das dadurch vakant werdende Generalvikariat und den Posten des Bizkanzlers Sr. Heiligkeit nach Kardinal de Lucca werden in vatikanischen Kreisen verschiedene Kandidaten genannt, ohne daß bisher ein definitiver Beschluß gefaßt wäre. Das nächste Konfistorium dürfte Mitte März abgehalten werden.

Paris, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die Thatfache, daß Fürst Drloff binnen Kurzem sein Abberufungsschreiben überreicht, um die Vertretung Rußlands am Berliner Hofe zu übernehmen, wird authentisch bestätigt. Als Drloff's Nachfolger in Paris wird einerseits Herr v. Saburoff, andererseits Baron Mohrenheim genannt.

Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Eine Londoner Zuschrift der „Pol. Korresp.“ bezeichnet einen Parlamentsieg Gladstone's in der ägyptischen Debatte trotz der zweifellosen und bis auf die Radikalen allgemeinen Mißstimmung über seine ägyptische Politik als höchst wahrscheinlich, da die englischen Liberalen noch stärker die Eventualität einer konservativen Regierung perhorresziren. Die Freyen werden wahrscheinlich sich bei der Abstimmung über die ägyptischen Politik neutral verhalten.

Berlin, 13. Februar. (Schluß.) Papierrente 67.20, 6proz. österr. Papierrente —, Silberrente 67.70, Ultimo-Goldrente 85.20, 6proz. ung. Goldrente 102.80, 4proz. entige ung. Goldrente 76.—, 6proz. ung. Papierrente 73.90, ungar. Ostbahn-Obligationen 79.—, 6proz. Ostbahn-Prioritäten 98.60, Kreditaktien 530.—, österr.-ung. Staatsbahn 527.—, Südbahnaktien 240.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 125.—, Rajshau-Überberger Bahn 61.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 198.40, Wechsel per Wien 168.50, orientalische Anleihe zweiter Emission 56.90, Elbethal 344.—, Schwach. Mattes Ausland verfinnnte; in Kreditaktien u. Staatsbahn Contreminebrud. Banken ziemlich gehalten, Bergwerken Realisirungen; deutsche Bahnen, fremde Fonds meist gefragt. Zinsfuß 2 1/2 Proz. — Nachbörje: Oesterreichische Kreditaktien 530.—, österr.-ungarische Staatsbahn 527.—, Südbahnaktien 241.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 124.75. — Schwach.

Frankfurt, 13. Februar. (Schluß.) 4proz. entige Papierrente 67.25, österr. Papierrente 79.81, Sil-

berrente 67.81, 4prozentige österreichische Goldrente 85.25, 6proz. ung. Goldrente 102.87, 4prozentige ung. Goldrente 75 1/2, 5prozentige ungarische Papierrente 74, österreichische Kreditaktien 265, österreichisch-ungarische Bankaktien 709.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 263.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 249, Südbahn-Aktien 119.25, Elisabeth-Westbahn 193, ungarisch-galizische Bahn 139, Theißbahn-Prioritäten, Wechsel per Wien 168.35, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Pfandbriefe 79.50, ungarische Eskomptebank, ungar. Hypothekbank-Aktien, Matt. Nachbörse: Dester. Kreditaktien 264.62, österr.-ungar. Staatsbahn 263.12, Südbahn-Aktien 118.75, Karl Ludwigbahn.

Frankfurt, 13. Februar. (Abendsozietät.) Dester. Kreditaktien 264.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 263.50, Karl Ludwigbahn 248.62, Südbahn 118.75, Elisabeth-Westbahnaktien, 4prozent. ung. Goldrente, 4prozent. Silberrente, 4prozent. österr. Goldrente, Schwach.

Paris, 13. Februar. (Schluß.) 3prozentige Rente 76.45, 4 1/2prozentige Rente 105.97, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 650, Südbahnaktien 311, französische amortisirbare Rente 77.55, 4prozent. ung. Goldrente 75.25, ungarische Landesbank-Aktien, Ottoman 651, Matt.

London, 13. Februar. Coniols 101.02.

Berlin, 13. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per April-Mai Nm. 174.75, per Juli-August Nm. 180.75, Roggen per April-Mai Nm. 146.75, per Mai-Juni Nm. 147, Hafer per April-Mai Nm. 128.25, per Mai-Juni Nm. 128.75, Kübböl per April-Mai Nm. 65.40, per Mai-Juni Nm. 65.50, Spiritus per Februar-März Nm. 47.90, per April-Mai Nm. 48.50, Weizen und Roggen flau, Hafer matt, Del ruhig, Spiritus matt.

Köln, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per März Nm. 18, per Mai Nm. 18.30, Roggen per März Nm. 14, per Mai Nm. 14.40, Kübböl loco Nm. 35, per Mai Nm. 33.90.

Stettin, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Nm. 179, per Mai-Juni Nm. 180.50, Roggen per April-Mai Nm. 143.50, per Mai-Juni Nm. 144.50, Kübböl per April-Mai Nm. 65, per September-Oktober Nm. 62.50, Spiritus per loco Nm. 46.90, per Februar Nm. 47.40, per April-Mai Nm. 48.10, per Juli Nm. 49.40, Nepes per Februar Nm.

Breslau, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen 19.80, Roggen 15.30, Hafer 14, Raps 29.10, Del 47.60, Spiritus per Februar, per Frühjahr.

Paris, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.25, per März 23.50, per vier Monate vom März 24.10, per vier Monate vom Mai 24.90, Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 48.25, per März 49, per vier Monate vom März 50.10, per vier Monate vom Mai 52.10, Kübböl per laufenden Monat 79.50, per März 79, per vier Monate vom März 78.25, per vier Monate vom Mai 77.75, Spiritus per laufenden Monat 44.75, per März 45.25, per März-April 45.75, per vier Monate vom Mai 47.25, Weizen behauptet, Mehl, Del und Spiritus fest.

Bremen, 13. Februar. Petroleum weichend, M. 8.20.

Antwerpen, 13. Februar. Petroleum weichend, 20 1/2.

Hamburg, 12. Februar. Petroleum loco Nm. 8.60, per Februar Nm. 8.50, per März-April Nm. 8.60, still.

Newyork, 12. Februar. Petroleum in Newyork 9 1/2, in Philadelphia 9 1/4, Mehl per loco 365, Weizen per loco 108.50, per Februar 108.50, per März 109.75, per April 112 1/2, Getreidefracht 2.50, Mais per loco 62.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. Februar

(Von der Börse.) Seit gestern hat sich der Börse eine kleine Indisposition bemächtigt, die Kurse der beiden Kreditaktien und ebenso Staatsbahnaktien sind um 3-4 Gulden zurückgegangen. Dagegen haben sich ungarische Renten verhältnismäßig gut behauptet. Die Unglücksbotschaften aus Egypten und die Nachricht, daß sich im englischen Parlament eine heftige Opposition gegen das Ministerium vorbereitet, haben auf die Spekulation verstimmend gewirkt und zu umfassenden Realisirungen veranlaßt, welche nicht ohne Einfluß auf die Kurse bleiben konnten. Der günstige Erfolg der gestrigen in Paris stattgefundenen Rentenabskription vermochte nicht, die ungünstige Wirkung der ersterwähnten Nachrichten zu paralysiren. Die ungarischen Renten erlitten nur unbedeutende Kurseinbußen, weil die Hoffnung auf eine baldige Wiederaufnahme der Konversion durch die Reise des Direktors M. A. von der österreichischen Kreditanstalt und des Herrn v. W. v. Leichröder von der Berliner Diskontobank eine neue Stütze erhielt. Es wurde wohl von Seite der betreffenden Institute gemeldet, daß die Reise der beiden Finanzmänner mit Verathungen über die Betriebseröffnung der türkischen Tabakgesellschaft zusammenhänge, die Spekulation ließ sich aber den Glauben nicht benehmen, daß in Paris Konferenzen über die Fortsetzung der ungarischen Rentenkonversion stattfinden werden.

(Dividenden hiesiger Aktiengesellschaften.) Die Vorküchenschmuckfabrik wird 30 Gulden, die Schwindt'sche Spiritusfabrik ebenfalls 30 Gulden Dividende vertheilen.

(Seeschiffahrts-Gesellschaft „Adria“.) Die „Trierer Zeitung“ veröffentlicht ein von der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Ward und Holzappel in Newcastle an ihre Aktionäre gerichtetes Circular, mit welchem sie diesen die Fusion mit der ungarischen Seeschiffahrts-Gesellschaft „Adria“ proponirt und die Bedingungen des abgeschlossenen Präliminar-Vertrages mittheilt. Nach diesem Vertrage überläßt die Gesellschaft Ward an ein aus der ungarischen Landesbank, der österreichischen

Länderbank, der Anglobank und der Nationalbank für Deutschland bestehendes Konjortium, welches die Aktien der „Adria“ besitzt, ihre elf Dampfer um 360,000 Pfund Sterling, das ist 20 Prozent über den Original-Kostenpreis. Herr Holzappel wird für acht Jahre zum Generaldirektor der neuen Gesellschaft mit unbeschränkter Vollmacht ernannt.

(Der Gewerbegezetwurf.) Die vom Landes-Industrieverein zur Verhandlung des Gewerbe-Gezetwurfes entsendete Kommission hat heute unter Vorsitz des Grafen E. Zichy ihre Verathungen begonnen, welche bis zum 8. 38 der Vorlage geziehen sind. Aus der Generaldebatte, an welcher der Vorsitzende, Samuel M. u. d. r. n., Franz Heltai und Gabriel M. a. d. a. r. y. sich beteiligten, ist kein besonderes Moment hervorzuheben, hingegen wurden in der Spezialdebatte mehrere bemerkenswerthe Beschlüsse gefaßt, die wir in Folgendem resumiren:

Bei den §§. 1 und 2 regte Gabriel M. a. d. a. r. y. die Idee an, daß die Ausübung eines Gewerbes an die Qualifikation gebunden sei. Samuel M. u. d. r. n. erklärte die Qualifikation zwar für wünschenswerth, aber nicht für unbedingt nothwendig. Johann Csepregi und Franz Heltai sprachen sich entschieden gegen die Qualifikation aus. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde mit 15 gegen 3 Stimmen ausgesprochen, daß die Qualifikation nothwendig sei. — Betreffs des Gewerbebetriebes seitens Unmündiger wurde im Sinne des Antrages Johann Csepregi's der Wunsch formulirt, daß dieselbe an die von der Gewerbebehörde zu ertheilende Lizenz gebunden sei. — Bei §. 5 brachte Moriz Gelléri den Antrag Signum und §. 6 vor, daß zu den an die Lizenz gebundenen Industriezweigen auch der Buchdruck und der Buchhandel gehören mögen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Ebenso lehnte die Kommission die auf das Baugewerbe bezüglichen Anträge Karl K. á. t. s. und Franz Heltai's ab und acceptirte den §. 5 unverändert. Desgleichen wurden an den ferneren Paragraphen bis §. 38 keine Aenderungen vorgenommen. — Die Verathung wird morgen fortgesetzt.

(Die jüngsten Kurial-Entscheidungen in Handelsjahren) von allgemeinem Interesse theilen wir unseren Lesern in Folgendem mit:

Das Verbot, welches sich auf den Verkauf der Gewinnst-Hoffnung nach einem einzelnen Lose bezieht, findet keine Anwendung auf einen Rentenplan, welchem gemäß eine gewisse Anzahl von Rentencheinern verkauft und dem Käufer gleichzeitig das Spielrecht auf mehrere bestimmte Lose zugesichert wurde. — Die Anfechtungs-Klage des Masseverwalters wider die Forderung eines Konkurs-Gläubigers gehört nicht in die Kompetenz des Konkurs-Gerichtes, sondern haben bei Anfechtungs-Klagen in Bezug auf die Kompetenz die allgemeinen Prozeß-Bestimmungen Anwendung zu finden. — Der Verzicht hat in Bezug auf Ersatz des durch das Vorgehen des Agenten der Gesellschaft erlittenen Schadens erst dann Klagerecht wider die Versicherungsgesellschaft, wenn er wider den Agenten die Exekution vollstreckt und deren Erfolglosigkeit erwiesen hat, daß die Schadensumme von dem Agenten nicht einzutreiben ist. — Wenn die fraglichen Posten des Buchauszuges aus der Zeit vor dem Inkrafttreten des Handelsgezetzbuches (1. Januar 1876) stammen, ist die Dauer der Beweisfrist der Handelsbücher in Bezug auf diese Posten nach den früheren Gesetzen, und nicht nach dem gegenwärtigen Handelsgezetze (§. 31) zu bestimmen. — Wird die Waare in von dem gegebenen Muster abweichender Partie geliefert, ist der Käufer selbst dann nicht verpflichtet, die Waare zu übernehmen, wenn dieselbe im Werthe höher steht. — Die Verjährungsfrist des Beauftragungs-Rechtes in Bezug auf die gelieferte Waare (§. 349 des Handelsgezetzbuches) wird durch eine, wenigstens innerhalb der gesetzlichen Frist, jedoch bei einem inkompetenten Gerichte eingewirkte und Mangels an Kompetenz zurückgewiesene Klage nicht unterbrochen. — Eine Handelsgesellschaft ist in Folge des Todes eines Gesellschafts-Mitgliedes nicht als ipso jure aufgelöst zu betrachten, sondern können die überlebenden Mitglieder bei Uebereinstimmung Aller die Handelsgesellschaft fortsetzen und die Erben des verstorbenen Mitgliedes ausschließen.

(Die Bilanz.) Das von Herrn Konrad M. M. u. z. e. l. in Wien herausgegebene Jahrbuch „Die Bilanz“ erschien jochen in seinem zweiten Jahrgang. Dieses geschmackvoll ausgestattete Werk, welches für Sparkassen, Banken, alle Verkehrs- und Versicherungsanstalten, Industrie-Unternehmungen und Genossenschaften ein geradezu unentbehrliches Orientirungsbuch ist, bringt ein vollständiges Personalverzeichnis und die Bilanzen von 2855 Anstalten, mithin um 339 mehr als im ersten Jahrgange, welcher Umstand wohl für die Reichhaltigkeit und Vollständigkeit des Werkes zur Genüge spricht und alles in diesem Fach Gebotene weit aus übertrifft. „Die Bilanz“ bringt ferner ein Verzeichniß von Fremdwörtern, der Staatsbehörden Desterreich-Ungarns, der an der Wiener und Budapest'scher Börse notirten Effekten, der Ziehungen, Kapitals Zinsberechnungstabellen, Münztabelle, der Maße und Gewichte, sämtlicher Tarife und endlich alle auf das Sparwesen bezüglichen Bestimmungen. In dieser Fülle des Gebotenen erweist sich „Die Bilanz“ für jedes Bureau, jeden Kapitalisten, Geschäftsmann und Privatmann als ein schätzenswerthes Nachschlagewerk.

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) Auf Grund amtlicher, im Ackerbauministerium eingelangter Berichte kann der Saatenstand im Ganzen als befriedigend bezeichnet werden. Der Schnee ist in Folge der eingetretenen milderen Witterung größtentheils geschmolzen; nur in einigen oberungarischen und siebenbürgischen Bezirken ruhen die Saaten noch unter einer Schneedecke. Aus manchen oberungarischen Komitaten langen Klagen über Futtermangel ein.

(Handelsvertrag mit Frankreich.) Die vor einigen Tagen von uns gebrachte Mittheilung, daß die provisorische Handels-Konvention mit Frankreich bis 28. Februar 1885 verlängert worden ist, wird heute auch von offiziöser Seite bestätigt. In der abgeschlossenen Vereinbarung ist ausdrücklich ausgesprochen, daß diese Jahresfrist dazu benötigt werden soll, zu dem Abschluß eines definitiven Handelsvertrages zu gelangen. Die Schiffahrts-Konvention,

die Konjunktur-Konvention, ferner die Konventionen über die Behandlung der Verlassenschaften und über den Schutz des Autorrechtes werden für die Dauer der provisorischen Konvention in Kraft erhalten.

(Die Subskription auf 350 Millionen französischer Rente.) welche gestern stattgefunden, hat einen glänzenden Erfolg erzielt, indem der aufgelegte Betrag vielfach überzeichnet wurde. Aus Paris wird unterm gestrigen Datum telegraphirt: „Seit gestern Nachts hatten sich Zeichner auf das Anlehen von 350 Millionen vor den Subskriptions-Stellen ange stellt, worunter namentlich viele Frauen und kleinere Geschäftsleute. Ein Platz in der Reihe wurde für acht bis zehn Francs verkauft. Der größte Andrang herrschte auf den äußeren Boulevards, in Vaugirard, Montrouge u. Sicherheitswache hielt die Ordnung aufrecht. Bei dem Ministerium der Finanzen allein waren bis Mittags 1400 Zeichner eingetreten; durchschnittlich sind bis Mittags in den Arrondissements je 200 Zeichner erschienen. Kurz nach Eröffnung des Schalters war das Anlehen schon durch liberirte Einzahlungen allein dreimal überzeichnet. Abends sprach man von einer 25maligen Ueberzeichnung (liberirt und nicht liberirt) des Anlehens. Die Börse ließ sich durch den großen, übrigens vorausgesehenen Erfolg der Subskription nicht besonders beeinflussen; Rente ging nur unbedeutend in die Höhe.“

(Konkurse in Serbien.) Die Budapest'scher Handels- und Gewerbe-Kammer wurde von nachfolgenden Konkursen amtlich verständigt: Mordohaj Katarivaša, Handelsmann in Belgrad; Anmelddingstermin 8. März, Liquidirungstagsfahrt 11. März 1884; Mihajlo M. ajstrovics und Mileva J. ivanovics, Handelsfirma in Sopota; Anmelddingstermin 10. März, Liquidirungstagsfahrt 12. März 1884.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht die folgenden Insolvenzen: H. (Heinrich) Gröschl, Spezereivarenhändler in Prag 833-2; Alfred Temeles, nicht protokollierter Kaufmann in Prag 1020-1; Johann Halagics, Kaufmann in Karlovice; Jaf Lampl, Handelsmann in Beckon; Albert Walder, Manufakturwarenhandeler in Arad; S. Miroslavjevic in Neujaz; Stephan Csursics, Manufakturwarenhandeler in Neujaz; Rudolf Kellhammer, Spielwarenhandeler in Krem; Nathan Brückner, Galanteriewarenhandeler in Surcava; Bela Groh, Handelsmann in Berethfaljalu; N. J. Heiling, Gemischtwarenhandeler in Budapest; Nikolaus Franz Schäffer in Koluth-Bezdan; Alina Kirichen in Grzymalow.

Verkehr der Frachtschiffe.

Vom 12. Februar.

(Angekommen in Budapest.) „Olga“ der Weiß und Brud. beladen in N. Alms für J. Brud u. Sohn mit 1048 Mtr. Mais. — „Jakob“ der Jakob Freund u. Söhne, beladen in Paks für J. Brud u. Söhne mit 1754 Mtr. Weizen. — „Majos“ des Leopold Stauber u. Sohn, beladen in D. Szilvá für Cal. Biskits u. Sohn mit 629 Mtr. Weizen und 930 Mtr. Mais.

(Wiener Fruchtbörse vom 13. Februar.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Februar 9 fl. 75 kr. bis 9 fl. 80 kr., Frühjahrweizen von 9 fl. 90 kr. bis 9 fl. 95 kr., Mai-Juni-Weizen von 10 fl. 5 kr. bis 10 fl. 10 kr., Juni-Juli-Weizen 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 20 kr., Herbstweizen von 10 fl. 47 kr. bis 10 fl. 52 kr., Roggen, prompt von 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 75 kr., Frühjahr-Roggen von 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 15 kr., Mai-Juni-Roggen von 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr., Herbst-Roggen von 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr., Mais, prompt, von 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 90 kr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — kr., Juni-Juli-Mais von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 10 kr., Juli-August-Mais von 7 fl. 12 kr. bis 7 fl. 17 kr., Hafer, prompt, von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 50 kr., Frühjahr-Hafer von 7 fl. 42 kr. bis 7 fl. 47 kr., Mai-Juni-Hafer 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 55 kr., Herbst-Hafer von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 15 kr.

(Steinbrunn, 13. Februar. (Original-Vericht der Steinbrunner Forstviehhändlerherhalle.) Das Geschäft ist flau, Preise rückgängig. Ungarische Schweine, schwere, alte von 42 bis 44 kr., junge Schweine schwere von 47 kr. bis 47 1/2 kr., mittlere 46 bis 47 kr., leichte — bis — kr., Bauernmaare, schwere 45 bis 45 1/2 kr., mittlere 44 bis 45 kr., leichte 43 bis 44 1/2 kr., r u n ä n i c h e Bafonyer, schwere 48 bis 49 kr., mittlere 47 bis 48 kr., leichte 44 bis 45 kr., Etacheln, schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr. transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr. transito, serbische, schwere 47 1/2 bis 48 1/2 kr., transito, mittlere 46 bis 47 kr., transito, leichte 44 bis 45 kr., transito. 1jährige Futter-schweine, lebend Gewicht 40 bis — kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 13. Februar.

(Privat-Telegramm.)

An der heutigen Börse hatte die anfängliche Reprise keinen Bestand; auf Pariser und Londoner Notirungen hatten beinahe sämtliche Werthe größere Einbußen zu erleiden. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 307.50, ungarische Eskomptebank 88, Alforder 170.75, Dampfschiff 567, Kaschau-Derberger 146.50, Siebenbürger 171.50, Theißbahn 248.75, ungarische Nordostbahn 156, Graz-Kaaber 167.75, Bester Waggonleih 91.50.

Schluszkurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 306.50, Anglo-Austrian 114.25, Südbahnaktien 141.60, österr.-ungar. Staatsbahn 311.80, 4proz. Goldrente 101.40, 20 Franzensstücke 9.60 1/2, Londoner Wechselkurs 121.45, 4.2proz. Papierrente 79.77, Karl Ludwigbahn 294, österr. Kreditlose 173, 1864er Rote 172, österr.-ungar. Bank 845, 4.2proz. Silberrente 80.40, Münz-Dukaten 5.37, 1860er Rote 135.75, deutsche Bankwechsel 39.30, Türkenlose 20, Elbethalbahn 193.60, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 566, Bankverein 106.50, Rubig.

Schluszkurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 100.70, ung. Eisenbahnlehen 140.30, Sieben. Grundentlastungs-Obligationen 101, ungar. Kreditbank 307.75, 5 1/2proz. ungar.

Bodentredit-Pfandbriefe 101.50, Alföldbahn 170.75, Siebenbürger 171.50, ungar. Nordostbahn 156.25, Ostbahn-Prioritäten 99. —, ungar. Ostbahn-Obligationen 93.50, ungar. Prämienanleihen 115.50, Theißbahn 248.50, Weingebirg-Obligat. 97.75, Iosef 115.50, Estompbank 88. —, 6proz. Goldrente 121.75, Kaschau-ungar. Estompbank 88. —, 6proz. Goldrente 121.75, Kaschau-ungar. Sderberger 146.50, Theißthal-Rose 112.50, 5proz. ungar. Papierrente 87.75, 4proz. ungar. Goldrente 90.02, Budapest-Fünffürchner Prioritäten —.

Auch die Abendbörse verkehrte in schwacher Haltung.

Um 5 Uhr notirten: Oesterreichische Kredit 306.50, ungarische Kredit 307.75, Bankverein 106.75, Länderbank 114.30, Tramway 227.30, Staatsbahn 312.10, Karl-Ludwigbahn 294. —, Lombarden 141.70, Elbethal 193.75, Alpine 67.50, 4proz. ungarische Goldrente 90.05, Napoleons 6.90 1/2, Reichsmark 59.27 1/2.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 306.60, ungarische Goldrente 90.05; schließlich blieben österreichische Kreditaktien 306.40.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 13. Februar. Die Nachrichten aus Egypten und das Nistranvotum, das das englische Oberhaus dem Ministerium Gladstone gegeben, wirkten heute verstimmend auf die Börse und riefen einen weiteren Rückgang der Spekulationspapiere hervor. Renten und hiesige Lokalwerthe hielten sich ziemlich gut.

Vormittags drückten sich österr. Kreditaktien von 307.90 auf 306.75, blieben 307, ungar. Kredit wurden mit 308.50 bis 307.50, Staatsbahnaktien mit 312.50, vierprozentige Goldrente mit 90.02 1/2 bis 90, fünfprozentige Papierrente mit 87.75 verkauft.

In der Mittagssbörse kam 6proz. Goldrente mit 121.70, 4proz. ungarische Goldrente mit 89.97 1/2 bis 90.05, 5proz. ungarische Papierrente mit 87.65 bis 87.70, Staatsbahnaktien mit 312, Prioritäten der Budapest-Fünffürchner Eisenbahn mit 95.75 in Verkehr. Oesterreichische Kreditaktien variierten zwischen 306.60 und 307.75, blieben 307.70, ungarische Kredit mit 307.75 bis 308.50, per Ultimo mit 308.75, Estompbank mit 88.50, Pester Kommerzbank mit 600 geschlossen. Von Industrieaktien wurden Franklin mit 179—180, Ganz'sche Eisengießerei mit 920, Schließche mit 299, Nimamuränder Eisenwerk mit 114.37 1/2, Vorsteher-Viehmaschinenfabrik mit 418—420 gehandelt. Devisen und Valuten fest, 20 Francsstücke 9.59 bis 9.62, Reichsmark 59.25 bis 59.30, London 121.35 bis 121.50.

Die Prämienanleihen waren wenig verändert, Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 8 fl. 50 kr. bis 9 fl., per 1 Monat 19—20 fl.

Im Nachmittagsverkehr wichen österr. Kreditaktien von 307.10 auf 306.30.

Die Abendbörse verlief still, österreichische Kreditaktien hielten sich Anfangs zwischen 306.80 und 306.40, stiegen dann bis 307.20 und schlossen 307.10, ungarische Kredit wurden mit 307.50 bis 308, vierprozentige Goldrente mit 89.95 bis 90, fünfprozentige Papierrente mit 87.65 bis 87.67 1/2 gekauft.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute reichlicher, und obgleich auch ziemlich gute Kauflust herrschte, gaben doch die Preise um circa 5 kr. nach. Der Umsatz erreichte circa 25,000 Meterzentner. Verkauft wurden:

Theiß: 1200 Mtr. 78.5 R. zu 10 fl. 15 kr., 2100 Mtr. 77 R. zu 10 fl. 5 kr., 900 Mtr. 77.3 R. zu 10 fl. 5 kr., 1200 Mtr. 77.8 R. zu 10 fl. 5 kr., 100 Mtr. 77.8 R. zu 10 fl. 7 1/2 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 85 kr. mit Zusatz, 100 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 75 kr., 100 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 82 1/2 kr., 1400 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 95 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mtr. 79 R. zu 10 fl., per drei Monate. — Maros: 2000 Mtr. 76.8 R. zu 9 fl. 90 kr., per drei Monate. — Beckerefer: 1400 Mtr. 76.4 R. zu 9 fl. 80 kr., per drei Monate. — Banater: 300 Mtr. 76.3 R. zu 9 fl. 70 kr., 100 Mtr. 77 R. und 100 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 72 1/2 kr., 200 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 95 kr., Alles per drei Monate. — Bácsfaer: 1300 Mtr. 75.4 R. zu 9 fl. 47 1/2 kr.,

per drei Monate. — Walachischer: 400 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 50 kr., 700 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 50 kr., 600 Mtr. 76.8 R. zu 8 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. Pester Boden: 400 Mtr. 76 R. zu 9 fl. 67 1/2 kr., per drei Monate.

per Kasse. — Mais, neuer, 400 Meterztr. zu 6 fl. 10 kr.

Termine andauernd matt. Geschlossen wurden Vormittags: Frühjahrsweizen von 9 fl. 44 kr. bis 9 fl. 40 kr., Herbstweizen von 10 fl. 11 kr. bis 10 fl. 8 kr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 61 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 40, 39 und 38 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 59, 60 und 61 kr. gehandelt.

In Produkten schwacher Verkehr. Pflaumen, böhmische Saftwaare, mit 19 fl. 20 kr. bis 17 fl. 85 kr. je nach Qualität verkauft. Tafelpeck zu 50 fl. geschlossen. Rothleese fest, Spiritus, Preßhefenwaare, annehmbar.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Qual. (Qualität) and Preis (Preis). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Hirse with various subtypes and prices.

Table with 2 columns: Qual. and Preis. Rows include Weizen per Frühjahr, Mais per Juni 1884, Hafer per Frühjahr 1884, and Spiritus.

Table with 2 columns: Qual. and Preis. Rows include Weizen per Frühjahr, Mais per Juni 1884, Hafer per Frühjahr 1884, and Spiritus.

Budapester Todtenliste.

Vom 10.—12. Februar.

Joseph Swabenküh, 77 J., Schneider, Armenhaus, Lungentzündung. Nikolaus Geier, 25 J., Schlosser, 8. Bez., Lungentzündung. Wilhelmine Weiß-Seiler, 32 J., Schustersgattin, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Karl Hartl, 3 J., Handwerkersohn, 10. Bez., Diphtheritis. Barbara Vajda-Szabó-Racz, 40 J., Arbeiterin, 3. Bez., Tuberkulose. Franz Schüller, 66 J., Maurer, 1. Bez., Lungentzündung. Anna Kofstelný, 15 J., Waise, 7. Bez., Schwinducht. Emerich Nagh, 5 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Lungentzündung. Johanna Klein, 33 J., Näherin, 7. Bez., Herzfehler. Simeon Fellner, 38 J., Sekretär, 7. Bez., Lungentzündung. Anna Schent-Fischer, 53 J., Malersgattin, 8. Bez., Lungentzündung. Laura Schellingner, 20 J., 6. Bez., Tuberkulose. Leopold Juff, 26 J., Kaufmann, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Katharine Brüll-Bink, 89 J., Kaufmannswitwe, 4. Bez., Altersschwäche. Savolta Sippel, 18 J., Portiersgattin, 4. Bez., Schwinducht. Cecile Brös-Bersézik, 73 J., Witwe, 9. Bez., Schwinducht. Jakob Bernhardt, 49 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwinducht. Marie Bodnár-Piros, 60 J., Witwe, 8. Bez., Schwinducht. Johann Biedermann, 48 J., Wirth, 7. Bez., Schwinducht. Joseph Szédl, 12 J., 1. Bez., Wirbelbruch. Johann Delvedö, 54 J., Hausmeister, 7. Bez., Berquetigung. Koloman Alt, 29 J., Tischler, 7. Bez.,

Schwinducht. Emerich Hüfár, 27 J., Maurer, 9. Bez., Schwinducht. — Angemeldet wurden ferner noch 15 Kinder unter einem Jahre.

Emilie Koftrós, 1 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Schwinducht. Katharine Dovacsics-Millet, 52 J., Krämergattin, 1. Bez., Wasserfucht. Johann Stadelcr, 55 J., Handwerker, 1. Bez., Lungentzündung. Gijella Molnár, 2 J., Gefängniswächterstochter, 7. Bez., Lungentzündung. Helene Brana-Kubás, 54 J., Zimmermannsgattin, 7. Bez., Lungentzündung. Julianna Szalkay, 3 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Schwinducht. Johann Vizmatihy, 1 J., Wirthssohn, 5. Bez., Darmentzündung. Eugen Zolnár, 5 J., Inspektorssohn, 5. Bez., Lungentzündung. Johann Gregsch, 67 J., Amtsdiener, 2. Bez., Schlaganfall. Katharine Deutscher-Rohr, 80 J., Privatiers, Herzfehler. Andreas Michaljak, 50 J., Arbeiter, 4. Bez., Schwinducht. Julie Szedlak-Szabó, 44 J., Obstverkäuferin, 9. Bez., Lungentzündung. Louise Molnár, 39 J., Magd, 6. Bez., Schwinducht. Johann Szalapek, 29 J., Schuster, 7. Bez., Schwinducht. Elisabeth Palinkás, 71 J., Wäscherin, 8. Bez., Lungentzündung. Philipp Malics, 34 J., Tischler, 6. Bez., Schwinducht. Rosalie Ulics Molnár, 60 J., Witwe, Krebs. Anna Fehervári-Barta, 40 J., Arbeiterin, 8. Bez., Typhus. Joseph Korfuv, 2 J., 9. Bez., Majern. Sigismund Hertelendy, 53 J., Beamter, 4. Bez., Lungentzündung. — Angemeldet wurden ferner noch 14 Kinder unter einem Jahre. Franz Greter, 70 J., Händler, 7. Bez., Altersschwäche. Johann Morvai, 27 J., 6. Bez., Tuberkulose. Andreas Misjak, 49 J., Arbeiter, zugereist, Leberkrankheit. Agnes Schalliga, 60 J., Arbeiterin, 5. Bez., Lungentzündung. Stephan Vass, 46 J., Arbeiter, 5. Bez., Schwinducht. Margarethe Wuzsli, 2 J., 8. Bez., Schwinducht. Georg Mayer, 18 J., Wirth, 8. Bez., Tuberkulose. Franz Jakab, 38 J., Müller, 6. Bez., Typhus. Franziska Wittmann-Hadl, 66 J., Arbeiterin, 6. Bez., Tuberkulose. Emilie Wertheimer, 24 J., Kaufmannsgattin, 5. Bez., Lungentzündung. Katharina Hatjsek, 3 J., Buchführerstochter, 5. Bez., Hirnhautentzündung. Eleonore Breher-Lejkovic, 61 J., Dekonomenstochter, 5. Bez., Nierenkrankheit. Antonie Schellingner, 5 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Nephritis. Alois Gutkopy-Bach, 40 J., Lehrersgattin, 2. Bez., Entkräftung. Rosalie Kunst-Wozabel, 63 J., Rechnungsrathsgattin, 2. Bez., Lungentzündung. Martin Pili, 79 J., Wirth, 3. Bez., Wasserfucht. Franz Kramm, 70 J., Kirchendiener, 1. Bez., Lungentzündung. Stephan Horvath, 70 J., Polizist, 8. Bez., Nierenentzündung. — Angemeldet wurden ferner noch acht Kinder unter einem Jahre.

Wasserstand vom 13. Februar.

Table with 4 columns: Name (Donau, Theiß, Drau, Save, Maros, Körös, Béga), Wasserstand (Wasserstand), and Abnahme (Abnahme). Rows list various rivers and their water levels.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Drucker: „Kunigaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft, Spiegelgasse Nr. 5.

Table titled 'Pester Börsenkurse' for 13. Februar. Columns: Name, Geld, Waare. Rows include various bonds and securities like Ung. Goldrente, Papierrrente, Eisenbahn-Anleihen, etc.

Table with 4 columns: Name, Geld, Waare. Rows include various industrial and commercial entities like Dampfmühle, Eisenwerke, etc.

Table titled 'Handbriefe' and 'Prioritäten'. Columns: Name, Geld, Waare. Rows include various types of bonds and securities.

Table titled 'Wiener Börsenkurs' for 12. Februar. Columns: Name, Geld, Waare. Rows include various stocks and bonds like Einb. St. in Noten, Wiener Bank, etc.

Table with 4 columns: Name, Geld, Waare. Rows include various companies and institutions like Ceres-Larower, Fünffürchen-Banker, etc.

Table titled 'Wechsel-Kurse'. Columns: Name, Geld, Waare. Rows include various exchange rates for different locations like Salm, London, Paris, etc.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

## Für Glasfabrikan- ten oder „Industrie- Unternehmer.“

Ein technisch gebildeter Mann mit langjähriger Praxis und besten Referenzen, der als selbstständiger Fabrikant und Leiter einigen größeren böhmischen, österreich. und ungarischen Glasfabriken und Maschinenfabriken vorstand; die neuesten Systeme der Gasöfen, deren Bau und Betrieb, wie auch Schmelzungen, von gewöhnlichem bis zu Krystall und aller Art Farben in Alabaster-, Wein- und Crisolithglas, besonders Bouteillenglas nach ausländischer Art, als Chemiker gründlich versteht, wie auch alle zur Fabrication und Raffinierung theoretischen und praktischen Kenntnisse im Glaswesen besitzt, wünscht seinen jetzigen Posten zu wechseln. Gest. Anträge unter „Fabrik-  
leiter Nr. 175“ an die Exp. 9592

Gesucht wird ein **Comptoirist**, welcher der rumänischen, wenn möglich der serbischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist. Offerte sub „Z. 2137“ an **Haasenstein & Vogler, Budapest.** 9706

**Eine Trafit** auf einem sehr gangbaren Posten, Tageslohnung 40—50 fl. mit großer hübscher Wohnung, sehr billiger Zins, ist wegen Abreise staunend billig sofort abzuholen. Zu erfragen in der Exp. 9689

**Häuser-Verkauf.** Ein Haus nahe dem Volkstheater, 180 Kstr. Grundausmaß, ist um fl. 7600, ein zweites um fl. 12.000, welches fl. 1260 Zins trägt, und ein drittes Haus mit Garten und Wasserleitung, nahe der Pferdebahn, welches reine 8 Prozent trägt, sind um 22.000 fl. wegen Ueberfluthung zu verkaufen, können auch mehrere Tausend liegen bleiben. Alles Näheres 8. Bezirk, Hollendergasse 4, Th. 3. 9711

**Als Verkäufer** oder **Leiter** einer Niederlage sucht ein Geschäftsman Stel- lung. Geneigte Offerte unter „C. R.“ an die Exp. erbeten. 9717

**Lehrling** für Kommissionsgeschäft wird gesucht. Näh. die Exp. 9714

Im Hause **Kerepferstraße 39** ist ein Gewölb sammt Wohnung zu vermieten und am 1. Mai 1884 zu beziehen. Näh. beim Hausbesorger. 9696

Dauernde **Beschäftigung** finden thätige, junge Leute, welche dies mit Zeugnissen nachweisen können, gegen fix und hohe Provision. Näh. bei Singer, Ofen, 2. Bez., Hauptgasse 17. 9737

**Eine Trafit**, lebhafter Posten, gute Tageslohnung, jährlicher Zins 200 fl., ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen Große Kronen- gasse im Hof Thür 5 bei F. Hans. Dasselbst ist auch ein Wirthschaftsgeschäft zu haben. 9743

**Eine hübsche Wohnung**, zwei Cassenzimmer mit Al-  
tob, 3 Wohnzimmer, Vor-  
zimmer, Küche u. s. w.,  
bis 1. Mai zu beziehen. Kö-  
nigsstraße 6, 2. Stod. Näheres  
beim Hausmeister. 9725

**Neue Tischlermöbeln** Schlafzimmer = Einrichtungen und Knebenzen, solid gearbeitet, sind billig zu verkaufen. Näheres beim Tischlermeister **Arnbauer, Reckeberggasse 4**, rückwärts im Hofe. 9566

Bei einer praktischen **Gebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. **Therese Barisch, Kerepfer-  
straße 34, 1. St. 9. 4327**

**Gründlichen Unter-  
richt** in der einfachen und doppelten **Buchführung** (französische und italienische Methode) Handelskorrespondenz (Mercantile-Rechnen (Conto-  
Correnten), Wechselkunde,  
Schön- und  
**Rechtschreiben** mit deutschem u. ungarischem Vortrage ertheilt **C. Bloch**, dipl. Haupt- und Handels-  
schulprofessor, Josephsplatz 9. Herren aus der Provinz wer-  
den in der kürzesten Zeit in  
der Buchhaltung ausgebildet  
und erhalten dajelbst auch  
ganze Verpflegung. 9255

**Stellagen**, hochfein ausgestattet, für Kurz-  
und Weißwaren-Geschäft ge-  
eignet, sind billig zu verkaufen.  
Näh. die Exp. 9722

**Mit kleinem Kapital** werden von einem tüchtigen  
Agenten Aufträge ausgeführt.  
Briefe unter „Börseagent“  
an die Hauptpost. 9662

**Damen** finden Rath und Hilfe unter  
größter Verschwiegenheit und  
besten Pflege zur Entbindung  
bei einer alleinstehenden Ge-  
burtshelferin. **Witwe Jo-  
hanna Brenner, Radial-  
straße Nr. 62, 1. St. 15  
Oktogon.**

**Klavier - Etablissement**  
**Gabor Deutsch**, empfiehlt  
überpielte, wie auch neue  
**Stückflügel, Wignons**  
(Bodouir-Klaviers), **Pia-  
nino**, zu- und Ausländer,  
anerkannt berühmter Meister  
zu **staunend billigen Prei-  
sen** auch gegen **mäßige  
Ratenzahlungen**, reichhal-  
tige Auswahl von **Leihfla-  
bieren u. Pianino** billigt  
in Monatsmiete, alte Klaviere  
nehme in Tausch, Reparaturen  
werden unter vollkommener  
Garantie ausgeführt, Klavier-  
stimmungen und Transporte  
bestens besorgt. 4851

**Hausknecht** für eine Fabrik, jüngerer  
Bursche, wird aufgenommen.  
Herbstgasse 8. 9723

**Alte Thüren** und **Fenster**, sowie alle  
ins **Bausach** schlagende  
Artikel verkauft in Folge  
Massendemotivungen zu  
**staunend billigen Preisen**  
**S. Bauer, Gr. Feldgasse  
Nr. 48.** 7656

**Ház-eladás.** Egy földszinti ház, kis  
kerttel, jó karban, vizve-  
zetékel, a józsefvárosi  
templom közelében, szabad  
kézből eladó. Bövebb tu-  
dósítás nyerhető IX. ker.,  
tilló-ut 37. sz., első eme-  
let, délután 3—4 óra közt.  
Közvetítő nem fogadtat-  
nak el. 9377

Die Güterverwaltung Herber-  
storf verkauft ab Station  
Wildon, Steiermark,  
**Alcesamen**,  
Original Steierischer I. Quali-  
tät 100 Kilo fl. 75, II. Quali-  
tät 100 Kilo fl. 65,  
**Weidenhecklinge**,  
Salix riminalis, Korbeide,  
Salix purpurea, Purpurweide,  
Salix akumifolia, kaspische  
Weide per 1000 Stück fl. 1.80.  
9664

**Eine Werkstätte**,  
48 Kstr. groß, ist für 1.  
Mai zu verlassen. Näheres  
bei Herr: Karl Lingel, 7. B.,  
Kofengasse 5. 9709

N. I. ausschließlich privileg.  
erste oberung.  
**Parquetten - Fabrik**  
**W. C. Dunkel in  
Kaschau**  
empfehlen ihre vorzüglichen  
Fabrikate von total trockenen  
Parquetten u. Amerikanern zu  
den billigsten Preisen ab Buda-  
pester Lager-Platz oder Fabrik  
in Kaschau. Alles Näheres bei  
Hrn. A. Joubert, Radialstraße  
Nr. 46. Tischlermeister  
Klabatt. 1711

**! Baumaterialien!**  
**Alte Thüren**,  
**Fenster**,  
**Hausthore**,  
**Steinküfen**,  
**Steinküfen**,  
**Steinküfen**,  
**Terracotta-Figuren**,  
**Gang- und Fenstergitter**,  
sowie alle ins Bausach schla-  
gende Artikel werden wegen  
Massendemotivungen schöner  
Häuser in Budapest u. Wien  
zu staunend billigen Preisen  
verkauft bei **Brüder Eisler**,  
Budapest, Große Feldgasse 43,  
Wien, Nordbahnhofstraße 16.  
9336

**Einfache und doppelte  
Buchführung**,  
Handels-Korrespondenz,  
Rechnen, Schön- und Rechts-  
schreiben, Wechselrecht, wie  
auch **französisch, englisch,  
ital., ungar. u. deutsch**  
unterrichtet in kürzester Zeit  
bei möglichem Honorar  
**Dr. Karl Balassa**,  
Professor, Kronmehlgasse (Dob-  
utca) 6, 1. Stod. Ein-  
schriften zu den  
**Abendkursen**  
finden täglich statt. Herren aus  
der Provinz  
werden in kürzester Zeit in  
der Buchführung ausgebildet  
und erhalten dajelbst Verpfle-  
gung. 5443

Ein Joch großer  
**Gartengrund**  
nebst Glashaus, schöne Lage,  
geeignet für einen Gärtner,  
ist zu verpachten. Näh. in der  
Exp. 9480

**Eine intelligente  
Französin**  
mit langjährig. Zeugniss-  
en sucht zum sofortigen  
Eintritt Stelle. Näheres  
**C. Kohn, Dob-utca 3**,  
Budapest. 9770

**Als Dekonomie-  
Verwalter (Span)**  
sucht ein junger Mann aus  
guter Familie (Israel.) auf  
einer größeren Dekonomie An-  
stellung. Selber verwaltet seit  
4 Jahren selbstständig ein größ-  
eres Pachgut mit allerbestem  
Erfolge, ist in nicht gekündig-  
ter Stellung, theoretisch und  
praktisch gebildet, der ungar.  
und deutschen Sprache mäch-  
tig und kann bis 10.000 fl.  
Garantie leisten. Gest. An-  
träge sub „Verlässlicher Be-  
amter“ an die Exp. 9700

Im 10. Bezirk ist ein großes  
**Gewölb**  
mit oder ohne Wohnung  
bis Mai und auch zwei große  
Felsenkeller sofort zu bezie-  
hen Näh. die Exp. 9716

Ein gebrauchtes 12pferde-  
kräftiges  
**Lokomobil**,  
Clayton & Shuttleworth'sches  
Fabrikat, mit doppeltem Cylin-  
der, in ganz arbeitsfähigem  
Zustande, ist zu verkaufen. Nä-  
heres die Exp. 9648

Ein  
**tüchtiger Zuschneider**  
(Christ) für ein Herrenkleider-  
Kundengeschäft in Oberungarn  
wird acceptirt. Offerte unter  
„S. B.“ an die Exp. 9687

**Ein Kommiss**,  
(Christ) der Spezereibranche  
findet gegen gute Bezahlung  
sowohl gegen Engagement in einem  
hiesigen En gros - Geschäft.  
Näh. die Exp. 9682

**Zitherkonzertist**  
ertheilt Unterricht; bester,  
schnellster Erfolg. Vorzügl.  
Zither zu verkaufen.Adr. in  
der Exp. 9688

**Equipage**,  
geschlossener Wagen mit zwei  
Pferden, für die Vormittags-  
stunden monatlich zu mietzen  
gejucht. Anträge sub „W.“ an  
die Exp. 9683

**Platzagent**  
gegen Gehalt und Provision  
wird gejucht. Näh. die Exp.  
9715

**Spezereihandlung**,  
elegant eingerichtet, sehr leb-  
hafter und alter Cäposten,  
mit anstößender Wohnung, in  
der belebtesten Gegend von  
Budapest, ist sehr vorthellhaft  
zu übergeben. Vermittler aus-  
geschlossen. Näh. die Exp.  
9762

Wegen Abreise  
zu verkaufen:  
Eine elegante, vollständige  
Salon-Einrichtung, sowie noch  
verschiedene Zimmermöbel. Zu  
besichtigen von 3 bis 6 Uhr  
Nachmittags. Zu erfragen in  
der Exp. 9773

**Haus mit Stallung**  
für 5 Paar Pferde, wie auch  
Wohnung mit 3 Zimmern,  
zu kaufen oder pachten ge-  
sucht. Anträge unter Chiffre  
„L.“ an die Exp. 9775

**Zwei Hausknechte**,  
die das Verpacken von Fla-  
schen verstehen, werden gejucht.  
Solche, die in Liqueur-Fa-  
briken schon beschäftigt waren,  
werden bevorzugt. Anträge un-  
ter „N. K. 100.“ an die  
Exp. 9772

**Möbel  
auf Raten**  
**Karlsring Nr. 24.**  
9755

Auf ein  
**Bester Haus**  
werden 5000 fl. auf 7% ge-  
gen Prima Loco-Intabulation  
ausgenommen.  
**Ebendasselbst**  
ein Grund von 1500 Kstr.  
zu Fabrikzwecken zu ver-  
kaufen. Anträge nur von direc-  
ten Restitanten sub „S. F.“  
an die Exp. 9750

**Eine Wohnung**,  
bestehend aus zwei oder drei  
Zimmern, per 1. Mai bezieh-  
bar, wird in der Leopoldstadt  
oder Theresienstadt gejucht.  
Näh. in der Exp. 7947

**Zu vermieten**  
3 Zimmer u. Stallung  
für 5 Pferde, Wagen-Kemise.  
8. Bez., Kellergasse 3. 9745

Aus freier Hand  
**zu verkaufen:**  
Ein Grund, 183 Kstr. groß,  
12 Kstr. Kassenfront,  
in der Nähe der Ueberstraße.  
Ferner  
**1 Haus**  
mit einem Garten, bestehend  
aus 2 Zimmern, 1 Küche und  
einem großen Stall, von gu-  
tem Material gebaut, in Ober-  
kleinest in der Nähe der  
**Neßdorferstraße.**  
Zu erfragen  
**Neßdorferstraße 97,**  
bei  
**Hermann Böhm.**  
9756

**Ein junger Mann**,  
geborener Deutscher, gelernter  
Käfer, 30 Jahre alt, verheira-  
thet, kinderlos, der deutschen,  
ungarischen und slavischen  
Sprache vollkommen mächtig,  
sucht Stellung, wenn auch in  
einer Schwezerei oder bei  
einer Herrschaft als Wirth-  
schafter. Derselbe versteht die  
feinste Butter, sowie Schweizer-  
Käse zu verfertigen, ist auch  
in Viehzucht und überhaupt  
in der Wirthschaft bewandert.  
Gest. Anträge unter „Ch. S.“  
an die Exp. 9769

**Ein Zuschneider für Eine geübte Klavier-  
spielerin**  
empfehlen sich für Hausbälle und  
Hochzeiten. Adr. in der Exp.  
9760

**Herrenkleider**,  
wünscht unter bescheidenen  
Bedingungen hier oder in  
der Provinz placirt zu wer-  
den. Geneigte Anträge erbeten  
unter „N. B. 60“ an die Exp.  
9771

**Mehr als  
150 offene Stellen**,  
welche in Oesterreich-Ung-  
arn und deren Nebenlän-  
dern theils sofort und theils  
zum Frühjahr zur Besetzung  
gelangen. Darunter eine Aus-  
wahl für **Buchhalter, Kor-  
respondenten, Kassiere,  
Sekretäre, Baupolier, Gü-  
terinspektoren, Forstver-  
walter, Dekonomie- und  
Forstadjunkten, Schloß-  
verwalter, Maschinen-In-  
genieure, Forstingenieur,  
Brennereileiter, Maschi-  
nisten, Gärtner, Obermül-  
ler, Magazineure, Gou-  
vernanten, Hofmeister,  
Haußhälterinnen, Wald-  
aufseher, Brauer** und noch  
viele andere diverse Stellen.  
Ferner eine Auswahl von Re-  
alitäten, Konkurs und Offert-  
ausreibungen, Heirathsan-  
trägen u. Näh. Auskünfte er-  
theilt gratis die Administra-  
tion des Budapester Anknün-  
dungsblattes, Budapest, 5. B.,  
Promenadegasse 9. Abome-  
mentspreis des Blattes ganzj.  
fl. 4, halbj. fl. 2, viertelj.  
fl. 1.20. Auf ausdrückliches  
Verlangen Vermittlung ohne  
Gebühr. Probenummern gratis  
gegen 5 kr. Porto-Vergü-  
tung. Einzelne Nummern 10  
kr. in der Exp. 9776

**Ein Praktikant**,  
absolvirter Handelschüler, der  
deutschen u. ungar Sprache  
vollkommen mächtig, mit schön-  
er Handschrift wird in einem  
größeren **Fabrik - Hause**  
sowohl aufgenommen. Offerte  
sub „Z. F. 342“ an die  
Exp. 9767

**Kommiss**  
der Buch- und Papierbranche,  
der die deutsche, ungarische u.  
serbische Sprache spricht, mit  
guten Zeugnissen versehen,  
sucht Stellung. Gest. Offerte  
sub „S. F. Prima-Referenz“  
an die Exp. erbeten. 9768

**Eine nordd. geprüfte  
Erzieherin**,  
unterrichtet im Franz., Engl.  
und in der Musik, besonders  
empfehlenswerth zu jüngeren  
Kindern, direkt aus Deutsch-  
land angekommen, und eine  
**franzöf. Bonne**  
superieur, direkt angekom-  
men, wünschen sofort Stellung  
unter bescheidenen Ansprüchen  
und sind wohnhaft bei Doro-  
thea Gröffe, nordd. gepr. Leh-  
rerin, Budapest, Radialstraße  
Nr. 64, 2. Stod. 9777

**Am 1. Mai  
zu beziehen:**  
2 Cassenzimmer, bestehend aus  
2 Cassenzimmern, Alfov, Hof-  
zimmer, Vorhaus, Küche, Dienst-  
botenzimmer, Speis u. i. w.  
Musäum-Ring 29, dem Mu-  
seumthor gegenüber. 9774

**Afrika.**  
**Heute, 5 Uhr Nach-  
mittags.**  
9763

**Monatzzimmer**,  
schön möblirt, 2fenstrig auf  
die Gasse, für einen distin-  
guirten Herrn sogleich zu ver-  
lassen. Goldene Handgasse 2,  
2. St., letzte Th. rechts.  
9765

Ältere, norddeutsche  
**Bonne**,  
gute Kinderpflegerin, sucht  
Stelle in einem vornehmen  
Hause, auch in der Provinz.  
Langjährige Zeugnisse und  
gute Empfehlungen stehen ihr  
zur Seite. Offerte unter  
„Norddeutsche Bonne“ an die  
Exp. erbeten 9761

**Braves, solides  
Dienst-Peronal**,  
so auch Gouvernanten, Bonnen  
und Kassirerinnen, auch männl.  
Dienst- und Arbeits-Peronal  
bestimmt man gleich in großer  
Auswahl im Placirungs-Bu-  
reau, innere Stadt, grüne  
Baumgasse Nr. 7. 9766

**Große Kasse**,  
feuerfest, nicht unter Nr. 10,  
wird gekauft bei Rethy & Co.,  
Batbanergasse Nr. 13. 9754

**Eine Wohnung**,  
bestehend aus einem Cassen-  
zimmer mit Alfov, Hof-  
zimmer, Küche, Speis ist so-  
fort zu beziehen. Adresse:  
Königsstraße 21, 1. Stod. 27:

**Am Schwabenberg**  
prachtvoll gelegene Villa zu  
verkaufen. Näheres bei Julius  
Bul im Bureau M. Bul &  
Söhne, Wäznerdamm. 9751

**Neupest 1111.**  
Seit einem Monate warte  
ich vergeblich auf Antwort,  
sowie auf die Erfüllung Deines  
mir gegebenen Versprechens,  
möge was immer die Ursache  
sein, so erwarte ich auf das  
bestimmteste Aufklärung noch im  
Laufe dieser Woche über dieses  
benennigende Schweigen. —  
Es küßt Dich Dein betrübter  
9748 G. H.

A distinguished  
**English Lady**  
wanted, to give English  
grammar and conversation  
lessons. Adresses sub  
„Yankee doodle“ to the  
office of this paper. 9759

**Eine  
schöne Wohnung**  
in der Göttergasse Nr. 26,  
im 1. Stod, bestehend aus 4  
Cassenz., 1 Hof-, 1 Wohnzimmer,  
Küche, Speis, Keller und  
Boden ist für den 1. Mai zu  
vermieten. Auskunft ertheilt  
der Hausmeister dajelbst. 9758

**Eine Näherin**,  
welche auch Ausbessern kann,  
wird gejucht. Näh. in der Exp.  
9764

**Als passende Geschenk  
für Fest- und Ge-  
burtstage**  
wird ganz besonders der  
Roman:  
**„Die Geheimnisse  
des Nothuspitals“**  
von  
**Gustav Alinger**  
empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon  
bei seinem Erscheinen im  
„Politischen Volksblatt“ von  
dem romanlesenden Publikum  
mit außerordentlicher Symp-  
athie aufgenommen wurde,  
bewirkte in ganz kurzer Zeit  
das Erscheinen von zwei gro-  
ßen Separat - Auflagen, die  
rasch vergriffen wurden, und  
nachdem die Nachfrage nach  
diesem Romane noch immer  
eine sehr rege ist, wurde das  
Erscheinen noch einer dritten  
Auflage veranstaltet. Der  
Roman

**„Die Geheimnisse  
des Nothuspitals“**,  
kostet 50 kr., mit Franco-  
Zusendung 55 kr.  
Als Fortsetzung der „Ge-  
heimnisse des Nothuspitals“  
sind vom selben Verfasser er-  
schienen die

**Neuen Geheimnisse  
des Nothuspitals“**,  
ebenfalls 3 Bände stark; auch  
dieser Roman kostet 50 kr.,  
mit Franco-Zusendung 55 kr.  
Bestellungen sind zu richten  
an die **Administration des  
„Politischen Volksblat-  
tes“**, Leopoldstadt, Spiegel-  
gasse Nr. 5. Mit Postnach-  
nahme wird nichts verendet.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 44.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag, den 14. Februar 1884.

## Nemzeti színház.

### A nürnbergi baba.

Vig opera 1 felvonásban. Zenéjét szerzette Adam Adolf Szekeres.  
Cornelius Dainoki  
Donathan Saxelehner E.  
Miller Henrik Kordin  
Beria Sylvia.

Mythologiai ballet 3 felv. Zenéjét szerzette Delibes L.  
Kezdet 7 órákor.  
Holnap:

### Az utolsó szerelem.

Vigjáték 4 felvonásban. Irta Dóczy Lajos.

## Népszínház.

### A tót leány.

Nép- és dalokkal 3 felv. Irta Almásy Tihamér.  
Kezdet 7 órákor.  
Holnap:

### Rip van Winkle.

Regényes operette 3 felv. 4 kép. Zenéjét szerzette Robert Planquette.

## Várszínház.

### A leányörzö.

Vigjáték 3 felv. Irta Kisfaludy Károly.

Sziklasi Szigeti J.  
Légházi Nelli Márkus E.  
Szálkay Szigeti I.  
Morlai Móricz Benedek  
Lángai Sándor Mihály

### A fősvény

vagy:  
Nem mehet ki a szobából.

Vigjáték 1 felv. Irta Kisfaludy Károly.  
Kezdet 7 órákor.

## Deutsches Theater

Máthé Gastspiel des Sr. Friedr. Mitterwurzer von Wien.

### Narcisz.

Tragödie in 5 Akten von M. E. Brachvogel  
Anfang 7 Uhr.

## Magy. kir. államvasutak gépgyára.

### Bérleti hirdetmény.

A kőbányai uton, a magy. kir. államvasutak indóháza közelében fekvő m. kir. államvasuti gépgyár telepén levő **vendéglői üzlet és mészárszék**, f. é. május hó 1-től kezdve, egy vagy több évre, bérbe adandó.

Az ajánlati és bérleti feltételek a gépgyár igazgatóságánál (gépgyár épület, kőbányai ut) betekinthetők. Bérbevenni szándékozók, kik ezen vendéglői üzlet vezetésére való tökéletes képességüket igazolni képesek, 50kros bélyeggel ellátott irásbeli ajánlatokat legkésőbb f. é. február hó végéig, a fennevezett gépgyár igazgatóságához nyújtsák be. 2720

## KASSEN

feuerfest und einbruchsicher, solidestes und billigstes Fabrikat offeriren

### Theodor Wiese & Co.,

Budapest, Trommelgasse Nr. 1.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

## PROMESSEN

zur Ziehung am 15. Februar auf

### Bodenkredit - Lose

à fl. 1 und Stempel.

Haupttreffer 50,000 Gulden ö. W.

Zur Ziehung am 1. März auf

### 1864er Staats-Lose.

Ganze fl. 4, halbe fl. 2.25 u. Stempel.

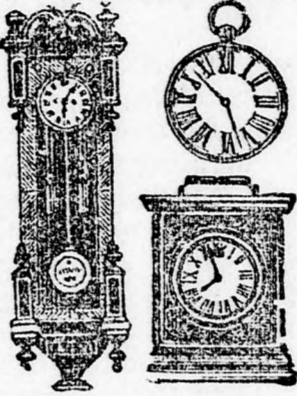
Haupttreffer 200,000 Gulden ö. W.

Beide ganze Promessen zusammen fl. 5.50 ö. W.

## MERCUR, Budapest,

S. Polltzer,

Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.



Erprobt und als die besten anerkannte f. f. priv. Uhren nur beim Erzeuger  
**Wilhelm Köllmer in Wien, IX., Servitengasse Nr. 1.**  
In meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen sowohl in Erzeugung neuer Uhren als auch in allen möglichen Uhren-Reparaturen und liefere für jede bei mir gekaufte oder reparierte Uhr reelle schriftliche Garantie; Uhrmacher und Händler 10 Prozent, oder auch bloß die Werke allein. Ausführlichen Preis-Courant auf Verlangen gratis.

## ORPHEUM

Hajós-utca 27.

Auftreten der bestrenommirten und ausgezeichneten Mandolin-virtuosen

### Familie Armanini

(bestehend aus 5 Personen).

Auftreten des bestbekanntesten Athleten **Mr. Christol**, des Kopf-Équilibristen **Mr. Stollard**, der Familie **Delepierre**, des Konzert-Schnell-Malers **Mr. Fleury**, der Konzert-Sängerin **Frl. Fleury**, sowie des Gesangsleiters **Hrn. Hornau**.

Auftreten der ungarischen Duettistinnen

### Geschwister BEREGLI.

Antiquar, oder: Der betrogene Bildhauer.  
Komische Pantomime in 1 Akt, arrangirt vom Balletmeister **Charles Legard**.

## JOS. PRUGGMAYR'S

### „WALHALLA“

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.  
Etablissement für Familien.  
Neu: Die beiden Weiberfeinde. Neu: Poffe.

### Rückkehr aus Amerika.

Operette.  
**Makart's 5 Sinne.**

Operette.  
Neu! Nem látta a Post-Kistli. Neu!  
**240,000 fl.**  
Schauerliche Ballade — aber wahr. — In 8 Tableaux vivants.

Auftreten der Siederfängerin **Frl. Alexandrine Várady**, des **Frl. Emma D'Orsly**, des **Frl. Rosa Grant**, des deutsch-jüdischen Jux-Quartetts **Gebrüder Wolf**.  
Täglich neues Programm.

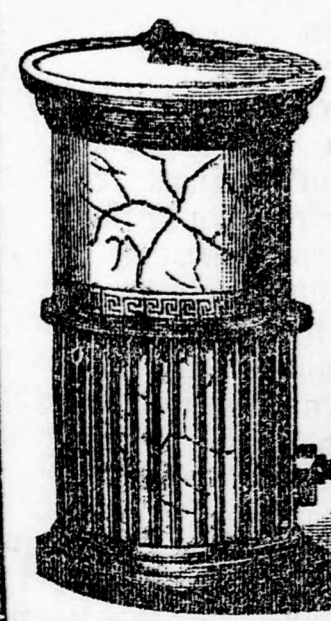
## Möbel-Ausverkauf

wegen bemüssigter Abreise.  
Um jeden annehmbaren Preis werden die in dem **hojmagazin Königsgasse Nr. 8**, aufbewahrten eleganten Möbel, welche direkt beim Tischler bestellt waren und sehr wenig benützt sind, zu staunend billigen Preisen **ausverkauft**. Dasselbe ist auch eine **Salongarbitur** sammt Teppich zu besichtigen von 9—1/2 12 und Nachmittags von 2—5 Uhr.

## Gichtfluid

des Apothekers **K. WEBER**, Wien VII., St. Ulrichsplatz 4. Vorzüglich für Gichtereisen, Rheuma, Gelenkschmerz und Gicht. 1 Flasche 60 kr. Nach Auswärts werden nur 2 Flaschen versendet per Nachnahme. Emballage und Stempel 20 kr. 2399

## Schutz gegen Magenkatarrh



bieten meine neuest konstruirten **Wasser-Filtrir-Apparate**, welche für jede **Haushaltung** unumgänglich notwendig sind. Ich empfehle selbe dem geehrten P. T. Publikum, um reines, gesundes **Trinkwasser** genießen zu können. Selbe sind in folgenden Größen zu haben bei **Leopold Deutsch**, Spenglermeister, Große (3) Kronengasse Nr. 17. Nr. 1, 10 Liter Inhalt, Preis fl. 12. Nr. 2, 20 Liter Inhalt, Preis fl. 16. Nr. 3, 36 Liter Inhalt, Preis fl. 20.

Auf Verlangen können bis zu 100 Liter verfertigt werden

## Gute billige Bücher.

### Sacher-Masoch

hum. und pikante Erzählungen in 5 Bdn., neu, statt fl. 6 nur fl. 2.80!!

### Alpenlieder

österreich. Volks- und Länze, ein- und zweistimmige, prächtig anmutende „Alpenstanzeln“ mit Text und Sangweisen, mit 30 Illustr., elegant ausgest. Quartband, neu, statt fl. 4 für nur fl. 1.30.

### Die Schweiz

in 24 feinsten Aquarellen mit beschreibendem Text in eleg. Originalmappe für nur fl. 2.50!! (Ein kleines Prachtwerk zu sportbilligen Preisen.)

### Aus der Natur

Abhandlungen a. d. Gebieten der Naturwissenschaften von Dr. Me. In 3 starken Bdn., mit Illustrat. etc., statt fl. 9 für nur fl. 2.80!!

### Memoiren

eines Verstorbenen. (Interessant) statt fl. 3.60 für fl. 1.20.

### Deutsche Curiosa.

2 Bde. Geg. ausgestattet und apart gebunden, statt fl. 3 für nur fl. 1.10.

### Zeichenschule.

Neueste systematischer Unterricht im Zeichnen. 14 Bändchen mit 210 Vorlagen, neu, statt fl. 4.20 nur fl. 2.20.

### Schachspiel.

Neuester Zeitfaden mit 120 Diagrammen und 42 Muster-Partien, neu, fl. 1.20.

### Declamatorien.

Kom. Vorträge, Parodien, ernste Vorträge etc., 11 Bändchen, fl. 2.40. Reichhalt. Sammlung.

### Universal-Lexikon

Besond. reichhaltiges, wichtiges Handbuch (568 S.), nur fl. 1.50, werth das Dreifache.

### Harmonielehre.

Ko. der Harmonik, die Kunst des Tonfuges, aus den Grundelementen theor. entwickelt und praktisch dargestellt, 2. Aufl., statt fl. 6 fl. 1.70.

### Stenographie.

Lehrbuch der deutschen Stenographie nach Gabelsberger, zum Selbstunterricht, einget. Nebst stenogr. Lesebuch 2. Aufl., 2 Bde., statt fl. 3.60 für nur fl. 1.40.

### Tausend und eine Nacht.

Große Prachttausgabe mit 214 Illustr. erster Künstler, neue Ausgabe in Prachtband geb. für nur fl. 4.50.

## MICH. STERN,

Bücher-Export, Wien, I., Weihburggasse 26.

### Lungenkranken,

Schwindfüchtigen, etc. wird kostenfrei ein ganz vorzügliches Heilmittel mitgetheilt. Anfragen beantwortet gern **Theodor Rössner, Leipzig.**

## Börse-

### Anträge

werden **conlant** effektuirt.

### Deckung

fl. 250 Baar oder Effekten. Courtage nur fl. 2.50 pr. Schluss ohne jede weitere Provision.

## Wir empfehlen bei

den jetzigen grossen Kursschwankungen **Spekulationen per Prämie oder Stellage**, da man im ungünstigsten Falle nur die gezahlte **kleine Prämie** ca. 25 fl. bei fl. 5000 Rente oder ca. 60 fl. bei 25 St. Kreditaktien verlieren, jedoch die **grössten Gewinnste** erzielen kann.

## Bank- u. Wechselgeschäft

der Administration des **Budapesti LLOYD,** Sigmund Engel & Co., Dorottya-utca 5.

## PROMESSEN

auf

### Boden-LOSE

Ziehung 15. Febr. Haupttreffer **50,000 fl.** nur fl. 1 u. Stpl.

## Wegen Aussteigerung und Uebersiedlung Gänzlicher Ausverkauf

### Tischler-u. Tapezierer-Möbeln.

Ich verkaufe meine sämtlichen Vorräthe von **Schlaf-, Speisezimmer-, Salon- und Boule-Möbeln** unter Garantie für solide und reine Waare **zehn Prozent** unter dem Einkaufs-Preis und erlaube mir, ein p. t. Publikum zur Besichtigung meines reichhaltigen Waarenlagers höfl. einzuladen. NB. Provinzbestellungen werden mit 10% Anlag- und Nachnahme prompt effektuirt. — Verpackung 4%. Illustrirte Preisblätter gratis und franko.

## DAVID KOHN, Budapest,

Möbel-Fabrik-Niederlage (Gegründet 1867), **Kerepeser Bazar, im Hofe.** Vom 1. Mai ab: Radialstrasse Nr. 15. 2700



## Gegründet 1858.

### Die erste ungar. Maschinen- und Feuerlöschgeräthefabrik, Glocken- und Metallgiesserei des **FRANZ WALSER**

Budapest, Rottenbillergasse Nr. 66,

empfeht als vaterländische Spezialitäten ihr bestrenommirtes Erzeugniß in **Brunnen und Pumpen** für alle Zwecke; übernimmt die Ausführung **kompleter Wasserleitungen** für Städte, Grundbesitzer, Fabriks- u. Mühlen-Etablissements und Private auf modern-technischer Grundlage zu günstigen Bedingungen; besorgt die komplette Einrichtung **öffentlicher u. Privat-Badeanstalten**, Aufstellung von **geruchlosen Closets**, wie überhaupt alle in das Fach der **Hydrotechnik** fallenden Arbeiten. 2639

Illustrirte, Kataloge sowie Detailkostenpläne werden gratis und franko zugeendet. **Brunnen u. Pumpen als vaterländische Spezialitäten.**

Allerlei.

(Auf dem Wege nach dem Sudan.) Der Ruhm der glänzenden Waffenthaten des Mahdi war bis in ein kleines Dorf in der Nähe Leipzigs gedrungen und hatte dort in dem Herzen zweier 13jähriger Jungen den sehnsüchtigen Wunsch erweckt, an den Ruhmesthaten des neuen Propheten theilzunehmen. Sie beschloffen, sich ohne Weiteres auf die Beine zu machen, um zu den Truppen des Mahdi zu stoßen. Die Väter wußten sich auf irgend eine Weise eine kleine Summe Geldes zu verschaffen und rüsteten sich dann auch entsprechend aus, um die Fährlichkeiten der weiten Reise bestehen zu können. Der Eine bewehrte sich mit einem kurzen sächsischen Infanteriefädel, indeß der Zweite eine kleine Handpistole zum Schutze seiner Person für genügend erachtete. In einer dunklen Nacht, nachdem sämtliche Vorkehrungen mit der in diesem Falle gebotenen Vorsicht getroffen worden waren, machten sich die jungen Helden auf, gingen zu Fuß bis nach Leipzig und benützten dann einen der ersten nach Wien abgehenden Eisenbahnzüge zum Antritte der Kriegsjahrt. Die mitgenommenen Baarbeträge reichten eben für die Kosten der Fahrt und für die Kosten eines zweitägigen Aufenthaltes in Wien. Die Jungen, die sich offenbar das Fortkommen in der Welt viel leichter vorgestellt haben mochten, als es in Wirklichkeit der Fall ist, hatten sich hier in einem bescheidenen Hotel einlogirt. Gepäc hatten die kleinen Abenteurer nicht sonderlich viel mit sich geführt, und so kam es, daß die Beiden mit nicht geringem Mißtrauen angesehen wurden. Das Geheimniß, mit welchem die beiden Reisenden das Ziel und den Zweck ihrer Reise umgaben, war auch nicht darnach angehan, sonderliches Vertrauen zu erwecken, und so mußten sie es sich denn vorsehern gefallen lassen, daß sie an die Begleitung der Hotelrechnung gemahnt wurden. Da sie nicht zahlen konnten, wurden sie zur Polizei gebracht, wo sie ganz verzagt und entnervt eingestanden, wer sie seien, und daß sie eben auf dem Wege waren, sich den Truppen des Mahdi anzuschließen. Die Knaben wurden in Gewahrsam behalten und ihre Eltern verständigt, damit sie für die Rückkehr ihrer Kinder Sorge tragen. Der Mahdi ist aber um zwei tapfere Freiwillige gekommen.

(Kostümfest der Wiener Kunstfreunde.) Ueber die Vorbereitungen zu dem am 19. d. stattfindenden Kostümfest der Wiener Kunstfreunde schreibt das „Erntblatt“: Baron Rothschild hat Sorgen! Der arme Millionär kann kaum das Brod beschaffen, nach welchem die Wiener Kunstfreunde gehen. Wir wissen nicht, was ihn mehr niederdrückt: die Last seiner Millionen, oder die Sorge um den nächsten Kostümball der geselligen Ritter in der Kothringersstraße. Baron Nathaniel Rothschild that freiwillige Arrangementsdienste; er entwirft Programme, gibt Ideen an, animirt Kunstkräfte und rührt die Reklametrommel. „Wie stehen die Anmeldungen?“ ist eine tägliche Frage; sein Kopf ist voll Gruppenbilder, sein Herz voll Hoffnungen. Ein großer Erfolg des Balles wäre ihm lieber, als ein Terno in der kleinen Lotterie; ein Erfolg der Kunstfreunde überhaupt ist der Traum seines Lebens. Ja, es ist oft leichter, Millionär, als Ballarrangeur zu sein! Das Direktorium ist ebenfalls in voller Thätigkeit, die Patronessen studiren bereits Kostümfunde und so wirkt denn Alles zusammen, um den Ball am 19. Februar zu einem glänzenden Karnevalsfeite zu gestalten. Fürstin Metternich wird als „Mand von Ebensee“ erscheinen. Von den übrigen Damen wählen Gräfin Taaffe die Tracht einer Bosniakin, Baronin v. Bourgoing die einer Hannakin, Gräfin Kinsky-Wilczek die einer Wienerin aus dem Anfange dieses Jahrhunderts, Gräfin Brinck er-

scheint als Pinzerin, Gräfin Dubsky als Siebenbürgerin, die Gräfinen Nier und Wodzicka im polnischen National-Kostüm und Frau v. Blaas in steirischer Gebirgstracht. Zahlreiche Kavaliere haben ihr Erscheinen in National-Kostümen und originellen Trachten in Aussicht gestellt. So erscheinen beispielsweise Graf August Potocki als Pole, Graf Pourtalés als Hannake, Fürst Metternich als oberösterreichischer Jäger. Es ist übrigens schon bekannt, daß die Nationaltracht obligatorisch ist und außer derselben nur noch das Jagdkleid, und zwar das österreichische grau-grüne gestattet ist. Nur die Herren und Damen des diplomatischen Korps — namentlich die Jüngeren — wählen die Trachten der von ihnen vertretenen Länder. Neuerlich hat sich der Wiener Hornklub den Gruppen angeschlossen; die Mitglieder desselben, darunter die vorzüglichsten Hornisten, werden während der Ruhepause eine große Jagdsansare blasen. Eine zweite interessante Gruppe ist die der Naswälder, welche ihre Vertheiligung an dem zur Aufzählung gelangenden Ländler zugelegt hat. Nicht geringe Aufmerksamkeit dürfte auch die Gruppe der Hofschauspieler erregen, welche aus den Familien Hartmann, Gabillon, Hallenstein gebildet ist. Die Mitglieder erscheinen im Kostüm der Bauern vom Grundsee und das sich ihnen anschließende Ehepaar Wilbrandt in der Halleriner Tracht. Wahrscheinlich wird auch Herr Sonnenthal — im Jägerleide — seinen Kollegen vom Burgtheater sich zugesellen. Die Dekoration der Säle wird mit aller Sorgfältigkeit vorgenommen werden. Zum ersten Male soll man den großen Musikvereinsaal durch eine stattliche Reihe von Kerzen-Auffres erleuchtet sehen. Der kleine Saal wird ganz in ländlicher Manier ausgestattet und Bauernstüben und Weinschänken dajelbst inkalkirt. Hier werden sich auch die sechs nationalen Musikbände und das vom Grafen Wilczek nach Wien berufene Pfeiferkorps von Wildalen produziren. Auch das große Foyer erfährt eine Umgestaltung und zwar im häuslichen Stile. Dajelbst werden der Hornklub, die Naswälder und die Gesitösguppe sich niederlassen und ihre Produktionen veranstalten.

(Neuer König Ludwig) wird der „W. Allgem. Ztg.“ aus München geschrieben: „In den Kreisen unserer Gesellschaft, welche dem Hofe und seinen intimen Interessen nahe stehen, macht sich zur Zeit eine eigenthümliche Gährung bemerkbar. Es ist längst kein Geheimniß mehr, daß die Freigebigkeit und Kurzsichtigkeit der auf der höchsten Warte unseres Landes stehenden, gesellig unantaftbaren Person nachgerade einen Weg genommen hat, dessen zurückgelegte Strecke in gar keinem Verhältniß mehr zur Entfernung steht, die noch zurückzulegen ist, ehe eine unübersteigliche Schwranke ein energisches „Halt!“ gebietet. Die großartigen Günstbezeugungen, welche beliebten Mitgliedern des königlichen Schauspielers für ihre Leistungen in sogenannten „Ertravorkstellungen“ früher zutheil geworden, haben längst aufgehört. Was ferner bekannt ward, ist, daß die direkt Ludwig XIV. nachgeahmte Idee der Schöpfung eines Rococo-Bachtpalastes auf einer stillen Insel ihre volle Verwirklichung nun in vielleicht unendliche Fernen gerückt sieht, da alle die zahlreichen, dabei beschäftigten Bildhauer und Steinmetze entlassen wurden. Daß der reichste Kassestand schließlich der Ebbe verfallt, wenn die Ausgaben im Mißverhältniß zu den Einnahmen stehen, ist ein einfaches Kriterium; in dem in Rede stehenden Falle scheint nach Allem diese Ebbe in unheimliche Nähe gerückt. Der bisherige adelige Banquier, welcher die Aufgabe hatte, wo ein Loch offen war, es zu stopfen, scheint schließlich so viele Löcher offen gelassen zu haben, daß ihm die Danardenarbeit nicht mehr rentabel schien; er hat sich seit längerem fernerer Leistungen dieser Art entschlagen. Vor Kurzem ist

mun an die Stelle des Chefs der Kabinetstafel ein Mann berufen worden, welcher das Amt, für Bedarfsfälle in materieller Hinsicht Rath zu schaffen, von seinem Vorgänger, dem diese Last zu schwer geworden, übernommen hat. Daß dieser Mann über Millionen verfügt, hat zu einer Interpretation dieses Stellenwechsels und seiner Motive von Seiten der Bevölkerung hier Anlaß gegeben, welche wir nicht wiedergeben wollen, die aber darin gipfelt, daß jener neue Chef der „richtige“ Mann für diesen Posten in der That sein möchte. Die Verwaltung des Hoftheaters erfordert bekanntlich riesige Summen, welche durch die staatliche Statposition bei Weitem nicht erreicht werden. Deshalb hat alljährlich die Hofkassa das Defizit zu decken gehabt. Nunmehr ist in Folge der oben geschilderten Verhältnisse klar geworden, daß diese Möglichkeit kaum mehr vorhanden ist. Der Staat leistet nicht mehr, die Kammeru haben diesen Willen bereits erkennen lassen, als sie die Forderung für die Musikschulen nicht voll genehmigten. Daß die Krisis in der That vorhanden, daß sie schwierig und bereits so offenkundig ist, um die Volkvertretung zu veranlassen, ihr näher zu treten, das zeigt evident ein heute bekannt gewordener Antrag im Klub unserer sogenannten „katholisch-baierischen“ Partei. Wie nämlich ein hiesiges Blatt „aus sehr guter Quelle“ hört, hat in jenem Klub ein durch seinen halb privaten, halb amtlichen Prozeß mit einem vielgenannten typischen Schmähblatte bekannter Abgeordneter den auf das Gesetz vom 1. Juli 1834, Artikel 6, begründeten Antrag gestellt, es seien die Inventarien über die Einrichtungen der Residenzen und Hofgebäude, Hofkapellen und Hofämter mit allen Mobilien... sowie Alles, was zur Einrichtung der Residenzen und Hofgebäude, Hofkapellen und Hofämter, den Ständen des Reiches zur Einsicht vorzulegen. Zwei andere Abgeordnete indeßen bekämpften lebhaft diesen Antrag, der denn auch nicht die Zustimmung der Mehrheit fand. — Ob dieser Antrag damit ein für allemal über die Todten geworfen ist, ist mehr als fraglich. Er läßt entschieden tief blicken! Wenn im Privatleben bei einem Manne, der im Verdachte steht, über kurz oder lang „umzuwerfen“, inventarirt wird, so weiß man, was das zu bedeuten hat. Entweder will man vorbeugen, daß das Inventar vom Inhaber zu Schleuderpreisen weggegeben werde, um damit die drückendsten Lasten abzumwälzen — oder man will sich damit einen eisernen Stoß sichern, der im Falle des Bruches zur Deckung jenes Manco's verwendet werden kann.“

(Entlarbung eines spiritistischen Mediums.) Wir lesen in der Wiener „N. Fr. Pr.“: „Das amerikanische Medium Bastian, welches durch die Schriften des Baron Hellenbach und durch einen längeren Aufenthalt in Wien genugsam bekannt ist, haust seit einigen Wochen wieder in unserer Stadt, um Adepten für den spiritistischen Glauben zu werben. Erzherzog Johann, den es interessirte, dieser Sache auf den Grund zu sehen, veranstaltete drei Sitzungen in seiner Wohnung, zu welchen auch der Kronprinz erschien. Verschiedene Herren wurden zu diesem interessanten Schauspiel zugezogen, das erste Mal auch der Schreiber dieser Zeilen. Am 11. d. sollte wieder eine Sitzung abgehalten werden und eine ganz kleine Gesellschaft versammelte sich in den erzherzoglichen Appartements: Erzherzog Rainer, Fürst Batthyány, FML Baron Schloßnigg, Oberstlieutenant Baron Menckhengen und Baron Hellenbach. Der Kronprinz und Erzherzog Johann, welche der Sache auf den Grund kommen wollten, hatten in aller Stille einige Vorbereitungen zur Entlarbung getroffen. Nachdem im zweiten Theile der Sitzung mehrere Gestalten erschienen waren, floß plötzlich hinter einem Geiße in

Der kleine Tollkopf.

— Nach dem Französischen des Theodor Ventzon. — 13.

— Mein Cousin hatte mich ahnen lassen... erwiderte Laura schüchtern.

— Mein Gott, mein armes Kind, in welcher Welt haben Sie das gesehen, daß ein rechtshaffener Mann ein junges Mädchen ahnen läßt, er denke daran, es zu heirathen? Er versichert sich zunächst der Einwilligung seiner Familie, die er damit beauftragt, in seinem Namen zu sprechen; dann erst kommt er, seine Kur machen. So gehen die Dinge überall vor sich, wo man zu leben weiß.

Laura verglich im Geiste die Liebe, die sich eines Abends durch den eloquenten Mund Tzerényi's geäußert hatte, inmitten des Glanzes einer untergehenden Sonne, welche die Welt um sie herum in Gluth versetzte, mit der Heirath, welche ihr in so trockener und banaler Weise angeboten wurde, in diesem Zimmer, das so düster war, wie ein Dratorium, durch eine Vermittlerin, wie d'Erquy.

Die Furcht, welche diese Frau ihr einflößte, mengte sich mit aufrichtigem Jörn gegen den armen Arnel.

Dem Weinen nahe, rief sie: — Wie wollen Sie, daß ich an die Ehe denke, in der Trauer, in welcher ich mich befinde?

— In welcher wir uns Alle befinden, entgegnete ihre Großmutter. Man drängt Sie deshalb auch nicht, zu antworten. Ich wollte Ihnen bloß sagen, daß die Wünsche Arnel's bei mir auf keinerlei Hinderniß stoßen werden.

Laura dachte sich, sie habe entseßlich gegen sich selbst kämpfen müssen, ehe sie zu ihr mit dieser verhältnismäßigen Güte sprach; die Aufregung, die Schrofheit der letzten Wochen waren erklärt.

— Sie sind jetzt darauf vorbereitet, in Ihrem Cousin sürderhin Ihren Bräutigam zu sehen. Er wird

im Mai kommen, um sich eine kategorische Antwort zu holen.

Frau d'Erquy schwieg einen Augenblick, dann sagte sie, wie wenn sie an der Antwort gar nicht hätte zweifeln können, mit ergriffener Stimme:

— Sie halten das Glück eines Mannes in Ihren Händen, der jeder Zuneigung würdig ist, und dem die anspruchsvollste Frau anzugehören stolz wäre.

Laura schwieg.

— Mit welchem Rechte wird Ihnen diese Auszeichnung zutheil? schien Frau d'Erquy fragen zu wollen, und Laura hätte gern den Muth gehabt, zu antworten:

— Ich bin sehr geehrt, sehr gerührt, aber ich kann dieses Glück nicht annehmen.

Sie hielt bei den ersten halblaut gestammelten Worten inne, und die alte Dame schrieb dieses Stillschweigen auf Rechnung einer in einem solchen Falle sehr natürlichen Scham.

Fräulein de Kerlan speiste an diesem Tage in Ville-Revaux.

— Ich gratulire Ihnen vom Herzen, meine Liebe! sagte sie, Laura zärtlich umarmend.

Mona empfand etwas wie Freude darüber, daß sie gleichsam ihre eigene Verlobung mit Jean d'Erquy wiederholen sah.

— Ich habe Zeit zum Nachdenken erbeten, es kommt so unvorhergesehen! antwortete das junge Mädchen, welches seine angeborene Offenheit und Aufrichtigkeit immer mehr verlor.

Von Frau d'Erquy eingeschüchtern, war ihr daran gelegen, Fräulein de Kerlan zu schonen. Während ihrer Krankheit, damals, als man ihr nichts abschlagen konnte, hatte diese ihr versprochen, sie in den ersten Tagen des Frühling's zu einem Besuche jenes fernen Grabes zu begleiten, das der Weisel eines Bil hawers mit einer Statue der Unsterblichkeit schmücken sollte. Ville-Revaux verlassen, Paris wiedersehen! Laura hatte in diesem Augenblicke, da man sich verschwor, sie gegen ihren Willen zu verheirathen, keinen anderen Gedanken.

14.

Einen Monat später fand sich ganz Paris in einem Saale der Verkaufshalle in der Rue Drouot versammelt — das „ganz Paris“ der Amateurs, Schriftsteller und der hübschen Frauen. Dem Wunsche, eine kostbare Ausgabe, ein Gemälde oder einen Stuch von einem Meister zu erlangen, schloß sich derjenige an, eine Reliquie von dem unlängst verstorbenen berühmten Mann zu besitzen, sagen zu können: — Dieses Buch, dieses Gemälde stammt aus der Sammlung Jean d'Erquy's!

Mit dem Kataloge in der Hand, suchte man irgend ein Juwel, eine Erbschaft der berühmten Bibliophilen der vergangenen Zeit, irgend ein anderes Werk, welches durch ein Autograph in Werthe erhöht, durch eine Widmung im Preise verhundertfacht wird. Man machte Duene vor gewisser äußerst seltener Aquarellen, alle Vognons waren auf dieselben gerichtet.

Zumitten der Fluth der Neugierigen brach sich ein schwarzgekleidetes junges Mädchen Bahn, ohne daß Jemand auf sie achtete, denn es wäre schwer gewesen, in dieser schlaffen Gestalt mit den eckigen Zügen die lachende und frische kleine Person zu erkennen, welche man eheben eingehüllt, so zu sagen in den Mawel ihrer goldenen Haare, am Arm Desjenigen hängen sah, welcher alle diese lange Zeit hindurch mit eifersüchtiger Sorgfalt verborgenen und heute zum öffentlichen Verkaufe ausgestellten kostspieligen Gegenstände gesammelt hatte... Vielleicht jedoch hätten die Blicke, welche ihre gerötheten Augen auf all' das hefteten, was sie urgab, errathen lassen können, daß sie gekommen war, um sich für immer zu verabschieden von den Freunden ihrer Kindheit, den vertrauten Schätzen, deren Werth sie nie gekannt hatte, welche jedoch für sie Dinge bildeten, die ihr Vater gewählt und geliebt hatte, welche er werth gehalten, welche mit einem Worte all' das waren, was von ihm blieb.

Tags vorher hatte sie dem Meister Siegearde gesagt, welchen Abscheu ihr diese Provanirung einflöße, welche man veranstaltete ohne sie zu befragen; und er hatte ihr geantwortet, wie man einem Kinde sagt:

Trauerkleidern eine Thüre laufend zu; statt gespenstisch zu verduften, suchte das entlarvte Medium vergeblich nach einem Auswege und wurde unter allgemeiner Heiterkeit gefangen. — Wir haben — so fährt die „N. Fr. Pr.“ fort — in spiritistischen Kreisen Umfrage gehalten, um Näheres über den hier kurz gemeldeten Vorfall zu erfahren, und können nun hierüber Folgendes mittheilen: Schon längere Zeit bemühen sich Spiritisten von Namen, hiesige hoch- aristokratische Kreise für ihren mysteriösen Sport zu gewinnen, und es vergeht keine Woche, wo nicht in dem einen oder dem anderen aristokratischen Salon sogenannte „Séancen“ stattfinden. Als ein Prophet der Spiritisten, welcher das Geisterwesen am vorzüglichsten betreiben soll, gilt das amerikanische Medium Bastian dessen Sitzungen gewöhnlich in zwei Abtheilungen geschehen. In der ersten Abtheilung saß das Medium mit anscheinend gefesselten Händen inmitten der Gäste in einem verdunkelten Zimmer. Plötzlich hörte man geheimnißvolle Töne, sah eine leuchtende Guitarrre durch die Luft fliegen, fühlte kalte Hände in den Gesichtern und was dergleichen spiritistischer Humbug mehr ist. Die zweite Abtheilung sah sich weit interessanter an und gab auch dem scharfsinnigsten Beobachter ein anscheinend unlösbares Räthsel auf. Diesmal saßen die Gäste und das Medium getrennt; Letzteres befand sich in einem Neben- zimmer, welches nicht durch eine Thüre, sondern nur durch einen Vorhang vom Hauptsaal abgeschlossen war. Während die Gäste im halbdunkelsten Zuschauerraum saßen und ein Freund des Mediums einige Accorde auf einem Klavier anschlug, erschienen schattenhafte Ge- stalten, welche aus dem Nebenzimmer herangekehrt waren. Sie waren stumm und erschienen bald weiß, bald schwarz, je nachdem ihr Herr und Meister, das Medium, es befahl. Denn das Medium, diesmal also Herr Bastian, blieb anscheinend im Nebenzimmer zurück, un- beweglich in tiefsten magnetischen Schlaf versenkt, während die geisterhaften Gebilde seiner Kunst nach und nach er- schienen. Wenn man ihn nach den Geister-Erscheinungen aufsuchte, lag er starr im Nebenzimmer; ein Arzt, der ihn untersuchte, erklärte seinen Zustand für hypnotisch. Jeder- mann mußte annehmen, daß er während der Geister-Er- scheinungen seinen Platz nicht verlassen habe; die gegenstän- dige Annahme war eine sehr kühne, und keinesfalls konnte sie bewiesen werden. Als Herr Bastian nun gestern in Gegenwart des Kronprinzen Rudolf und des Erzherzogs Johann denselben Spuk produzieren wollte, gerieth er in eine Mausefalle. Durch einen dem allwissenden Herrn Bastian verborgen gebliebenen Mechanismus war nämlich zwischen dem Nebenzimmer und dem Zuschauerraum eine Geheimthür eingerichtet worden, die durch einen Ruck an einer Schnur in Aktion gesetzt werden konnte. Der Kron- prinz und Erzherzog Johann dirigirten gemeinsam den ge- heimer Mechanismus, und im Augenblicke, da eine ge- spenstige Trauergestalt als Geist erschien, jaufte die Thüre zu. Der Geist — es war natürlich Herr Bastian selber — konnte nicht durch den Vorhang in sein Zimmer zurück- schlüpfen, er war schmählich gefangen, und alle Gäste bra- chen in ein herzliches Gelächter aus, in welches das ent- larvte Medium natürlich nicht einstimmt. Er oder „es“ war unhörbar auf Socken in's Zimmer geschlichen; seine Schuhe fand man im Nebenzimmer. Es herrscht, wie man uns erzählt, in spiritistischen Kreisen große Niedergeschlagen- heit über dieses Fiasco eines ihrer gefeiertesten Matadore, dessen große Geschicklichkeit bisher so vielen Demasirungs- Versuchen getrotzt hatte.

**(Eine eigenthümliche Bestrafung von Schul- kindern)** soll in einer Volksschule zu Loggohlhead schon seit geraumer Zeit an der Tagesordnung sein. Man giebt näm- lich den Schuldigen mit Gewalt Nicotinusöl in den geöffne- ten Mund, wobei es auf die Menge nicht ankommt, scheint. Die Sache wird im Parlamente zur Sprache kommen.

**(Eine Taufe sub conditione.)** In der St. Ja- kobskirche in Jglau kam vorige Woche der seltene Fall einer Taufe sub conditione, d. h. einer Taufe mit der Bervah-

lung vor, daß diese heilige Handlung nur dann Giltigkeit habe, wenn sie bisher an der betreffenden Person noch nicht vollzogen worden ist. Ein in Jglau lebendes Mädchen, Na- mens Olga v. Brzezowski, verwaist und aus Russisch-Polen gebürtig, bedurfte, um heirathen zu können, eines Tauf- scheines. Allein der Pfarer ihres Geburtsortes vermochte ihr denselben nicht auszustellen, da die Matritel in Verlust gerathen war. Es blieb der Braut also nichts übrig, als sich noch einmal taufen zu lassen.

**(Ein Brautpaar in Verlegenheit.)** Der Hoch- zeitstag ist festgesetzt, die Gäste sind geladen und zum Theil erschienen, der Braten wartet seiner Bestimmung und — die Eheschließung und kirchliche Trauung kann nicht statt- finden. Dieser sonderbare Fall passirte jüngst in Osterfeld bei Raumburg. Kurz vor der anberaumten Eheschließung erscheint der Bräutigam vor dem Standesbeamten und theilt mit, daß das Aufgebot, welches in der Gemeinde Unterfata auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen vierzehn Tage lang auszuhängen hatte, aus dem Aufgebotskasten durch Zer- reißung des vor demselben befindlichen Drahtgitters gestohlen worden sei. Die Eheschließung mußte in Folge dessen vor- läufig beanstanden und ein neues Aufgebot erlassen werden. Die Angelegenheit soll übrigens der königlichen Staatsan- waltschaft zur weiteren Verfolgung unterbreitet worden sein.

**(Nr. 13.)** Ein Berliner Blatt schreibt: Ein junger, aber sehr reicher Bankier, dessen Name längst Weltweit erlangt, hat sich mit einem schönen, lebenswürdigen Mäd- chen verlobt. Die Hochzeit ist festgesetzt. Einen Tag vor der Feier fährt der glückliche Bräutigam an der Seite seiner Angebeteten spazieren. Der Kutcher hält vor einem reizenden Palais, welches der junge Fürstentum seiner Braut zum Geschenk zu machen gedenkt. Sie bewundern gemeinsam die alle erdenklichen Kunstschätze bergende Stätte ihres baldigen Glückes. Da, beim Verlassen des Hauses, fällt der Blick der Holden auf die Hausnummer — 13! — und sie erklärt, niemals die Schwelle des Hauses mit der „umwunden schauerhaften“ Nummer betreten zu wollen. Zurufen des Bräutigams, Schmöllen der Braut, eindring- liche Bitten hier, kapriziöse Verweigerung dort, Bräutigam trostlos, Braut verzweifelt! 300 Gäste zum Diner, 800 zum Ball geladen, und die Braut — will nicht. Es ist schauerhaft. In seiner Verzweiflung stürzt der „glückliche“ Bräutigam zum Polizeipräsidenten, demselben das „Hoff- nungslose“ seiner Lage schildernd. Nach kurzer Unterredung verläßt unser Bankier mit strahlendem Antlitz das Kabinet des Präsidenten. Die Hochzeit findet Tags darauf mit allem Glanze königlichen Reichthums statt; das Braut- paar fährt strahlenden Antlitzes in sein schönes Heim. Wie hatte man so schnell das Trostlöpschen zu beruhigen ver- mocht? Auf Vermittlung des Polizeipräsidenten hatte schleunigst die gräßliche Nummer 13 der unschuldigen 12a Platz gemacht, und dadurch war die sonstige Strafnum- mervorordnung in keiner Weise derangirt worden. Daß der junge Bankier für die Kaprice seiner Gattin 13,000 Mark an die Armen gezahlt hat, möge die junge launenhafte Frau nun hiedurch erfahren!

**Freundenliste.**

— Vom 13. Februar. —

**Marshall's Hotel zur Königin von England.** Baron G. Podmaniczky, Gutsb., Ujöd. — Ritter R. Walcher, erzherzogl. Direktor, Teichen. — Ritter v. Kam- pold, erzherzogl. Direktor, Teichen. — Mr. S. H. Cu- rall, Esquire, England. — H. v. Mayer, Rentier, Wien. — E. v. Latinovics, Gutsb., Vorjod. — J. Dörr, Gutsb., D. Pentele. — M. Baumgarten, Gutsb., Baja. — Dr. W. Lichtner, Advokat, Wien. — Dr. W. Miletics, Advokat, Brod. — Dr. Pisk, Advokat, Steinamanger. — C. Braun- inger, Ingenieur, Rematen. — F. Peyer, Ingenieur, Agrau. — P. v. Riggly, Gutsb., Lugos. — E. Gl- lissen, Fabriksbesitzer, Wien. — St. Lackner, Mittheiler, Salzburg. — G. Langenhof, Privatier, Dedenburg. — N. Lazarovics, Kaufm., Belgrad. — D. Stamentovics, Kauf-

mann, Belgrad. — A. Keller, Kaufmann, Máté-Szalka. — J. Deutsch, Kaufmann, Wien. — A. Bard, Kaufmann, Wien. — H. Horn, Kaufmann, Wien. — W. Langer, Kaufm., Wien. — S. Magyar, Kaufmann, Temesvár. — B. Milutinovics, Kaufmann, Neufak. — M. Rondo- rofi, Kaufm., Neufak. — J. Stadler, Kaufm., Alba.

**Hotel zum Erzherzog Stephan.** K. Divald, Industrieller, Eperies. — L. Hirschler, Gutsb., A. Dom- bora. — M. Brichta, Kaufm., Zenta. — B. Horovics, Kaufmann, Zenta. — E. Lang, Beamter, Wien. — S. Schmidt, Beamter, Linz. — J. Rudig, Jurist, R. Gladna. — L. v. Hertelenby, Matrose, B. Almas. — St. Kova- csics, Kaufmann, Pancsova.

**Schmidt's Hotel Orient.** N. Pavlef, Ingenieur, Eisenberg. — J. Kestner, Fabrikant, Dortmund. — D. Unger, Apotheker, Szeghád. — G. Stollár, Professor, Raichau. — M. Kulinyi, Ziegelfabrikant, M. Theresiova. — J. Horn, Ingenieur, Csucsá. — A. Krizsa, Beamter, Debreczin. — Frau R. Peters, Beamtensgattin, M. Szig- get. — A. Kohn, Kaufmann, Pestercsabánya. — E. Kohn- mer, Kaufmann, Kronberg. — M. Reichmann, Reisender, Würzburg. — D. Schwarz, Kaufmann, Wien. — J. Kol- ler, Dekonom, Raab. — S. Miták, Dekonom, Pestprim. — G. Fellner, Pächter, Arad. — M. Groß, Kaufmann, Temesvár.

**Reni's Hotel National.** G. v. Stratimirovics, General, Wien. — Baconin M. Podmaniczky, Gutsb., Ujöd. — Baronin S. Pongrácz, Gutsb., Domony. — L. v. Husár, Gutsb., Terecske. — Fr. J. Nesch, Terecske. — L. Tufka sammt Gemahlin, Gutsb., Füzitó. — J. Mel- zer, Gutsb., S. Tórs. — L. Kovács, Gutsb., H. Nánás. — J. Daróczy, Gutsb., H. Nánás. — P. Popper, Gutsb., H. Nánás. — Frau J. Ehrlich, Gutsb., Déva-Ványa. — G. Trebitsch, Kaufm., Wien. — R. Seidl, Kaufm., Neu- Verbák. — A. Rosenber, Kaufm., Bács-Almas. — E. Nyáry, Gutsb., Debreczin. — A. Krauß, Kaufm., Preß- burg. — D. Szily, Gutsb., Botfa. — Frau R. Wolnár, Gutsb., Somogy. — E. Gruber, Geistlicher, Wien. — R. Müller, Kaufm., Graz.

**Hotel zur Stadt Paris.** L. Mácsay, Dekonom, Galántha. — D. Wellmann, Prof., Hermannstadt. — J. Bauer, Priv., Arad. — E. Fellheim, Reisender, Wien. — S. Hollermann, Reisender, Wien. — A. Hauer, Fabrik., Wien. — J. Kunzer, Juwelier, Wien. — S. Drucker, Kaufm., Wien. — M. Stein, Kaufm., Marchegg. — M. Angel, Kaufm., Belgrad. — J. Mfalay, Kaufm., Belgrad. — S. P. Sommerfeld, Kaufm., Pécelh. — F. Witasel, Reisender, Prag. — A. Wittelmann, Unternehmer, A. Kubin.

**Hotel zum König von Ungarn.** S. Gharmathy, Gutsb., B. Hunyad. — A. Hirsch, Gutsb., St. Miklós. — F. Széchy, Priv., Ujhely. — R. Seres, Bürgermeister, Zilah. — L. Dusz, Advokat, Zilah. — J. Kuch, Dekonom, Szarvas. — R. Dörner, Kaufm., Sümegh. — A. Simon, Kaufm., Czece. — R. König, Kaufm., Frankfurt. — S. Goldstein, Kaufm., Zenta.

**Hotel zur Stadt Budapest.** A. Stürmer, Bau- meister, Drauzca. — B. Binsingl, Kaufm., Wien. — S. Bajda, Kaufm., Arad. — J. Kohn, Kaufm., Altkanizja. — A. Turcsánhi, Dekonom, Schmecs.

**Hotel zum Jägerhorn.** Baron A. Lazarini, Gutsb., Wien. — A. Kelbach, Gutsb., Eszerventa. — R. Majtényi, Gutsb., Berseg. — G. Maffalvi, Gutsb., Ka- povár. — B. Esanádi, Gutsb., Karczag. — A. Majtényi, Gutsb., Nováki. — F. Dehslin, Priv., Schweiz. — F. Gerle, Priv., Gran. — J. Dani, Direktor, Kompolt. — R. Ogriš, Hauptmann, Mony. — H. Schott, Fabrikant, Wien. — F. Guggenheimer, Kaufm., Wien.

**Holzwarth's Hotel Grohner.** Baron Holzl, Priv., Wien. — B. Tuchonovskij, Inspektor, Wien. — R. Ge- bauer, Kaufm., Wien. — R. Hollacsek, Kaufm., Wien. — D. Schent, Kaufm., Wien. — A. Gloger, Kaufm., Wien. — J. Teitelbaum, Kaufm., A. Szántó. — H. Urlaub, Kaufm., Bremen. — J. Pollák, Kaufm., Madaras. — A. Edelstein, Kaufm., Lázány. — J. Edel, Kaufm., Mann- heim. — J. Schweiniger, Kaufm., Körmend. — W. Grünbaum, Kaufm., Beckereel. — Dr. Jzcl, Arzt, Becs- tereel. — G. Wenzel, Direktor, Koften. — M. Springel, Ingenieur, Preßburg. — J. Strauß, Dekonom, Heves.

**Hotel zur Königin Elisabeth.** K. Szoboklah, Priv., M. Sziget. — J. Blau, Gutsb., Dabas. — J. Schneider, Beamter, Szigetvár. — J. Lorenz, Thierarzt, Göring. — S. Blau, Kaufm., Dabas. — J. Weiß, Kaufm., Mór. — G. Vorjodi, Ingenieur, F. Gharmat. — W. Mez, Professor, Mpf. — S. Sipos, Beamter, Szegedin. — A. Ghani, Richter, F. Gharmat.

**Hotel Hungaria.** A. Lützöry, Deputirter, Daru- vár. — M. Kácz, Gutsb., Debreczin. — J. Schmiding, Gutsb., Calcutta. — F. Schadelof, Priv., Triest. — E. Bodenstein, Unternehmer, Wien. — S. Rottenberg, Kaufm., Wien. — R. Behiotto, Kaufm., Wien. — D. Kácz, Kaufm., Wien. — J. Welheoven, Kaufm., Monben. — J. Weiß, Kaufm., Debreczin. — M. Franek, Kaufm., Breslau. — A. Mayer, Kaufm., Triest. — M. Pollak, Kaufm., Staltz. — J. A. Grimm, Kaufm., Ghoma. — F. Goldschmidt, Kaufm., Frankfurt. — A. Stern, Kaufm., Frankfurt.

**Hotel Paannonia.** Baron A. Flödnigg, Gutsb., Mattha. — A. Lausing, Gutsb., Kecskestemet. — S. Brezo- vah, Gutsb., Heves. — R. Halasy, Prof., Léva. — A. Er- zsi, Adv., Nyiregháza. — S. Palugyai, Hofrichter, Ungari. — L. Richter, Reisender, Serajemo. — S. Krefz, Beam- ter, Dobonik. — J. Peter, Jurist, Halas. — P. Burik, Beamter, Szegedin. — J. Purmann, Beamter, Szegedin. — J. Befe, Priv., Csáfova. — J. Ester, Kaufm., Balassa- Gharmat. — S. Schwarz, Kaufm., Erlau. — G. Kohn, Kaufm., Püspök.

**Hotel zum weißen Schwan.** H. Gleichmann, Cafétier, Ghöngyös. — R. Dományi, Kaufm., Ghöngyös. — M. Feier, Kaufm., Tokaj. — J. Harányi, Kaufm., Do- fonz. — B. Lustig, Kaufm., J. Verény. — B. Gans, In- dustrieller, Totis.

**Hotel zur Stadt London.** D. Kálmán, Deputir- ter, Szegiz. — J. Balhauer, Inspektor, Preßburg. — L. Madah, Gutsb., Budapest. — D. Krajovan, Priv., Pan- csöva. — J. Kettovik, Agent, Turin-Severin. — R. Straß, Beamter, Wien. — J. Dvorpal, Oberinspektor, Wien. — F. Budinka, Staatsbahn-Inspektor, Wien. — H. Mel, Ingenieur, sammt Familie, Wien. — J. Koblér, Eisen- bahnbeamter, Wien. — J. Tenewein, Kaufm., Innsbruck.

— Es ist auf dieser Welt nicht gestattet, die Dinge vom rein sentimentalen Gesichtspunkte zu beur- theilen. Sie sind nicht reich genug, nur all' das zu be- halten. Das Opfer, welches wir beschloffen haben, ist vernünftig. Ihr Vater hätte es gebilligt, ich weiß es, wir haben häufig davon gesprochen, und übrigens war Ihre Frau Großmutter, Ihre natürliche Vormüandin, die Erste, welche dies empfahl. Eine Minorenne hat keinerlei Befugniß. . . Wir wollen Ihr Bestes.

Und auf diesen trockenen und müdernen Menschen hatte sie gerechnet, daß er sie gegen die Zukunft schütze, welche ihrer in der Bretagne harrete! Sie hatte sich vor- genommen, ihm zu sagen, obgleich sie sich vor ihm ein wenig scheute:

— Sie interessieren sich für mich, Sie sind ein Freund, da mein Vater es für gut befunden hat, Ihnen die Verwaltung meiner Angelegenheiten anzuvertrauen. Wohlau, retten Sie mich vor der Entmuthigung, vor der Langweile, die mir drohen, verhindern Sie, daß man mich dort unten verheirathe!

Allein bei den ersten Worten, welche sie mit dem Advokaten gewechselt hatte, begriff sie, daß er sie für närrisch halten würde, wenn sie so zu ihm spräche; er hätte ihr durch A plus B nachgewiesen, daß eine gute Heirath, unter den Auspizien ihrer Großmutter vollzogen, ein für allemal ihre gesellschaftliche Stellung regeln würde und das Beste wäre, was ihre Freunde ihr wünschen könnten. . . Er war da, um ihr Ber- mögen so gut wie möglich zu verwalten, das Uebrige ging Frau d'Erquy an; diese hatte sich wunderbar auf- geföhrt, wiederholte Meister Liegarde wohlgefällig, wun- derbar. Dieser Versicherung gegenüber fühlte sich Laura machtlös.

Und dennoch, war es nicht abscheulich, daß alle angeblichen Beschüher ihrer Unerfahrenheit darin über- eingekommen waren, gegen ihren Willen geheiligte Erin- nerungen zu verkaufen, welche ihr gehörten, um sie im Namen der Geldfrage zu berauben, ohne Zweifel in der Absicht, die Mitgift zu runden, welche man a- lässlich ihrer Verheirathung mit Arnel dem d'Erquy'schen Erb- aute anjügen wollte?

Die Thränen traten ihr in die Augen, während sie sich ganz leise bei diesen leblosen Gegenständen be- klagte, welche sie besser begriffen, als die unerbittlichen Lebenden.

— Sie können die Gegenstände, an denen Ihnen am meisten gelegen ist, wieder zurückkaufen lassen, sagte Fräulein de Kerlan zu ihr, welche an ihrer Seite ging, ein wenig skandalisirt von gewissen mythologischen Bildern. — Wahrhaftig? . . . antwortete Laura, deren Zorn sie auf ihre unschuldige Gefährtin zu lenken bereit war . . .

Nona errieth die Gefühle, welche ihr das Herz schwellten und wagte aus Furcht, sie noch mehr zu verbittern, nicht noch ein Wort hinzuzufügen. In diesem Augenblicke erreichten sie noch eine Sammlung orienta- lischer Waffen, welche das Kabinet Jean d'Erquy's geschmückt hatte und vor welcher ein hochgewachsener Mann in die Betrachtung einer Damaszener-Klinge vertieft zu sein schien, welche voller Koranprüche und Edelsteine war.

Niemand ging an diesem Manne vorüber, ohne ihn zu bemerken, namentlich die Frauen. Als Laura die Stimme erhob, um ihr bitteres und spöttisches „wahrhaftig“ zu antworten, erbehte Tzerényi und wandte sich um.

— Sie! sagte er mit einer Stimme, in welcher Erstaunen mit Irrthum gemengt war.

Nona hatte sich sofort dem jungen Mädchen ge- nähert, wie wenn eine Gefahr sie bedroht hätte; sie hatte jenen Abenteuerer mit den prinzlischen Alluren erkannt, in dessen Arme ihr Laura zum ersten Mal erschienen war. Man liebt in der Bretagne die Fremden nicht, und dieser hatte dem Fräulein de Kerlan besonders mißfallen. Die Physiognomie Laura's, als sie seiner ansichtig wurde, war darnach beschaffen, um sie mehr als je zu beunruhigen.

Ein Freundschimmer erhellte die Blässe ihrer Züge, ein leichter Schrei entfuhr ihren Lippen, dieser Schrei wollte sagen: — Endlich! — so wie auch: Ich hatte es gehofft . . .

(Fortsetzung folgt.)

# Der Sieg der Heilkraft durch weitere **f ü n f z e h n** Kundgebungen von früheren Kranken, die jetzt Dank spenden für die hilfreiche Wirkung der segensreichen Erfindung der Malz-Heilpräparate (Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malzgesundheits-Chokolade, Brustmalzbonbons), Erfindung u. System Joh. Hoff, während der letzten 37 Jahre.

Epochemachend war die Erscheinung der Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel im Heilgebiete. Die Aerzte, welche bei inneren Leiden, als Krankheiten des Magens, der Brust und Lunge, gute Heilnahrungsmittel lieber als Medizin anwandten, wandten sich dem Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier zu, welches sie als das Beste in geeigneten Fällen verordneten und empfahlen. Dafür erkannten es auch die Akademien der Künste, Industrie und Wissenschaften, welche den Hoff'schen Malz-Präparaten hohe Preise zuerkannten. Die Leibärzte empfahlen sie ihren Fürsten zur Stärkung und Equidung und veranlaßten die zahlreichen Dekorationen des Herrn Johann Hoff als Hoflieferanten. Alle diese seit 37 Jahren auf das Malzextrakt-Geschäft empfangenen Auszeichnungen haben die Zahl 60 erreicht.

Vorzüglich trosterweckend für alle Leidenden, waren die Heilerfolge bei vielen Hunderttausenden, deren Dank- und Anerkennungschriften die Archive füllen. — Das Erfindungsjahr der Johann Hoff'schen Malz-Heilfabrikate war 1847. Seit 1859 ist das Haupt-Fabrikgeschäft in Berlin; seit 1861 eingeführt in **Wien, Bräunerstraße 8** und seit 1862 in **Budapest, jetzt Trödlergasse 7**. Auf der ganzen Erde sind etwa 27,000 Verkaufsstellen, und 2000 Zeitungen verkünden in allen Sprachen den Dank der Genesenen für die durch Hoff'sche Malz-Heilnahrungsmittel wieder erlangte Gesundheit.

Wir bringen nachfolgend ein Paar der neuesten derartigen Zuschriften, sowie 13 älteren Datums.

**Eugos, am 10. Februar 1884.**

Herrn Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Hauptniederlage für Budapest, Trödlergasse 7.

1. Dieser Tage von Ihnen bestellte und empfangene Malzbier und Malzbonbons werden mir nach meiner Erfahrung nützen. Darum beabsichtige, von diesen ausgezeichneten Präparaten längere Zeit zu benutzen. Bitte daher, nochmals um 28 Flaschen Bier fl. 15 u. 4 Ventel Malzbonbons á 60 kr. unter meiner Adresse abzusenden. Mit besonderer Hochachtung  
**Kálmán Gaman, ung. kón. Oberlieutenant.**

**Mező-Csáth, 5. Februar 1884.**

2. Zwei Jahre hindurch litt ich unfählich. Des Nachts war ich des stärkenden Schlafes beraubt, des Tages meiner anstrengenden Arbeit zugewiesen, und gequält von einer chronischen Heiserkeit, Brustbeschwerden etc., begann ich beinahe hinzusinken. Ich versuchte Ihr allgemein geschätztes Gesundheitsbier; und obgleich ich erst die zehnte Flasche verbraucht, fühle ich schon eine wesentliche, vortheilhafte Aenderung. Der Schlaf ist anhaltender, ruhiger und erquickend, der Husten quält mich seltener, der Schleimauswurf ist gleich Null zu betrachten. Die Heiserkeit ist zwar noch nicht gehoben, doch gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, so mir Gott helfen wird, daß auch diese, nach Verbrauch von 30 Flaschen gelöst sein und meine Stimme eine normale werden wird. (Dank.)  
**W. Kenczei, Volksschullehrer.**

1. Maria Nostra, Komitat I. P. Szob (vom Strafhansarzt). Das Lob, welches allenthalben Ihren Malzpräparaten ertheilt wird, ist ein wohlverdientes; Ihr Präparat leistet mir gegen mein Brustleiden mit Bluthusten sehr gute Dienste und ich hoffe davon Genesung zu erlangen. (Bestellung etc.)  
**Dr. Johann Mosbauer, Strafhansarzt.**

2. Budapest. Seit längerer Zeit litt ich an Heiserkeit und Verschleimung. Ich nahm zu Ihrem heilwirkenden Malzextrakt-Gesundheitsbier und Brustmalzbonbons meine Zuflucht und nach kurzem Gebrauch erzielte ich eine überraschende Heilwirkung, denn ich bin sowohl von der Verschleimung als auch der Heiserkeit gänzlich befreit.  
**Franz Keil.**

3. Njir-Bakta bei Njireghháza, Szabolcszer Komitat. Da Ihre Malzpräparate meiner brustkranken Frau wohlthun, so bitte ich abermals um eine Sendung. Ich empfehle Ihre Malzpräparate als Arzt überall bestens.  
**Dr. Braun, prakt. Arzt.**

4. Sovár. Nachdem sich mein 3jähriger veralteter Magenkatarrh durch den Gebrauch Ihres Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres bedeutend gelindert hat, so erlaube ich zur Fortsetzung der Kur (neue Bestellung).  
**Náthonyi Balázs, k. ung. Saline-Offizial.**

Fernere amtsärztliche Heilberichte sind erfolgt aus 400 Militär-lazarethen in den Kriegsjahren 1864, 66, 70-71. Selbst hoffnungslose Kranke fanden oft Heilung und Linderung ihrer Schmerzen und sprachen laut amtlicher Mittheilung ihren freudigen Dank aus. Die Genesenen dokumentirten dies durch die Empfehlung dieser so heilsamen Malzheilnahrungsmittel, die fast ohne Ausnahme so Vielen die Genesung verschafft haben.

Adresse: **k. k. Hoflieferant Johann Hoff in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2, Fabriks-Niederlage und Komptoir: Stadt, Graben, Bräunerstraße 8.**

**Preise** des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. — Von 11 Flaschen ab Franco-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. —  $\frac{1}{2}$  Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum nur Rabatt.) — **Malzbonbons** 1 Ventel 60 kr. (auch  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Ventel). **Malzextrakt** 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. **Kindernähr-Malzmehl** fl. 1. — Ein **Malzbad** 80 und 50 kr. — Unter 2 fl. wird nichts versendet. — Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier, worauf sich das Bildniß des Erfinders befindet. Man verlange beim Ankauf ausdrücklich nur solche.

## Johann Hoff's

Hauptgeschäft für Ungarn: **Budapest, Trödlergasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.**

Ferner zu haben bei **Jos. v. Török**, Apoth., Königsgasse Nr. 12, sowie bei **M. Weninger**, Ofen, Hauptgasse 28.

5. Deutsch-Ezt.-Peter, Banat. Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier, sowie Ihre Malzextrakt-Bonbons haben mir bei meinem Brustleiden sehr große Hilfe geleistet, ich habe deshalb hier Einigen diese Fabrikate als bestes Heilmittel gegen dieses Leiden empfohlen.  
**Josef Donath.**

6. Dásda. Da mir Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier so gut bekommt, bitte ich mir abermals per Bahn Eilgut. (neue Sendung).  
**Joseph Fettel, k. k. Schaumburg-Lippe'scher Rentmeister.**

7. Demező. Da Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Malzbonbons meinen bereits veralteten Magenkatarrh bedeutend gelindert haben. (Bestellung zur Fortsetzung der Kur).  
**Karl Krászovics, Herrschafts-Kontrollor.**

8. Lazarfeld. Die Frau, für welche diese wiederholte Sendung bestimmt ist, hat einen jahrelangen Husten und fühlt sich nach dem ersten Gebrauch Ihrer Malzbonbons bedeutend besser.  
**Johann Ridert.**

9. Klein-Jécsa. Von Ihrer Probensendung Malzextrakt habe ich schon eine bedeutende Besserung verspürt, bitte deshalb möglichst schnell um neue Sendung.  
**Nikolaus Holz.**

10. Losonc. Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier schaffte mir Erleichterung. (Neue Bestellung.)  
**Toman Lajos, Schuhmacher.**

11. Részmark, Zipser Komitat. Meine heftigen Brustschmerzen sind durch Ihre äußerst vorzüglichen Malzbonbons wesentlich gelindert worden. (Neue Bestellung.)  
**Albert Polacsek.**

12. Zombor. Meine Mutter versuchte im vorigen Jahre Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier; es that ihr wohl; deshalb (neue Bestellung).  
**S. Profopovits, Sekretär der Zomborer Handels- und Gewerbebank.**

13. Gr. Wardein. Ihr Malzbier hat mit gutem Erfolge gewirkt. (Neue Bestellung.)  
**Leop. Blumenfeld.**

**Hohe Ausprüche von Majestäten:** Wilhelm I., Kaiser von Deutschland: „Ihr schönes Malzextrakt.“ Franz Josef, Kaiser von Oesterreich: „Gerne zeichne ich Sie aus.“ Der König von Sachsen: „Wohlthunend für die Königin-Mutter.“ Der König von Dänemark: „Heilwirkende Kraft wahrgenommen.“ Großherzog von Mecklenburg-Schwerin: „Meine Anerkennung.“ Ärztliche Ausprüche: Geheime Rath: Dr. Krause, Dr. Gräfe etc. in Berlin, Dr. Granichstatten in Wien, Dr. Jauchy in St. Petersburg, Dr. Pietra Santa in Paris und noch viele tausend andere Aerzte erklären die Hoff'schen Malzpräparate als die vorzüglichsten Diätetika.

### Amtsärztlicher Heilbericht

des k. k. Garnisonsspitals Nr. 23 zu Agram über die beobachtete Heilwirkung des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und der Hoff'schen Malz-Chokolade. Beide Erzeugnisse erwiesen sich für Rekonvaleszenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel und ist die Chokolade als heilsamer Ersatz für Kaffee, wo dieser, als zu reizend, nicht ordinirt oder eingestellt wurde, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit beheilten Kranken und Rekonvaleszenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beobachtung gemäß hiermit bestätigt wird.  
Agram, am 23. November 1878.

**Dr. Jidich, Ober-Stubarzt. Dr. Kaiser, Stabs- und Abtheilungs-Chefarzt.**